MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 1925

211 (7.5.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221561

Donnerstag, 7. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 211

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

# Noch eine Kanzlerrede in München

## Die Eröffnung des Deutschen Museums

Anläßlich der offiziellen Eröffnung des Deutschen Museums am heutigen Donnerstag hielt Reichskanzler Dr. Luther folgende Ansprache: Den Dank, den aufrichtigen Dank des deutschen Volkes bringe ich den Schöpfern des Deutschen Museums dar, an ihrer Spitze dem großen Meister des großen Werkes, Oskar von Miller. Drei Weihesprüche der deutschen Reichsregierung widme ich dem Tempel der Technik, den wir heute eröffnen. Das deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik. Die tiefen Umwandlungen, die die Technik für das Leben der Menschen bedeutet, haben viele Erschütterungen mit sich gebracht und nicht nur Nutzen, nein, sondern auch viel Leid. So manche Menschen wurden entwurzelt auf der Scholle, auf der sie glücklich waren, und die Liebe, mit der die Arbeitenden an ihrer Arbeit und an ihrem Werkzeug hingen, wurde oft genug ins Leere gestoßen. Gewaltig ist die Zahl der sozialen und ethischen Aufgaben, die durch die Technik gestellt sind und gelöst werden müssen, denn alle Wirtschaft ist nur um der Menschen willen da. Aber niemand kann den ungeheuren Fortschritt hemmen, der durch die Technik seit einem halben Jahrhundert und länger die Menschheit mit sich fortgerissen hat und schier ins Unvorstellbare emporzuschreiten scheint. Hier hilft nur ein mächtiges und freudiges Bekenntnis zu dem, was war und wird. Auch im Werden der Technik ist Gott. Nur der dient seiner Zeit und seinem Volk, der kühn sich einstellt auf die neuen Wirklichkeiten und alle Kräfte daransetzt, in der neuen technischen Welt seinen Volksgenossen eine wohnliche Stätte zu bereiten. Das Deutsche Museum sei

**ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst.**

Gewiß ist der neue Weg des Geistes, der die Technik bedeutet, nicht nur in Deutschland beschritten. Gewiß wollen und dürfen wir uns mit dem, was wir Deutsche beigetragen haben, an Entdeckungen und Erfindungen nicht überheben gegenüber den anderen Völkern, trotz allen Stolzes, den wir mit Recht hegen, wenn wir an unsere Großen im Reiche der Naturwissenschaften und der Technik denken. Doch die Eigenart des Deutschen ist lebendig, auch in den Beziehungen zum technischen Fortschreiten. Diese Eigenart über alle gelten zu lassen, und nicht zu verflachen, muß uns ein Mittel sein um die alten Güter und Werte deutscher Kultur uns lebensvoll zu erhalten im technischen Zeitalter, daß wir den sicheren Brückenschlag finden zwischen dem, was war und dem, was ist und wird. Das Deutsche Museum dient solchem Ziele mit großer Inbrunst, indem es die deutsche wissenschaftliche Art und deutschen geschichtlichen Sinn als Grundlage technischen Verstehens und Könnens mit vollem Ernst zur Geltung bringt. Wer uns deshalb

**auch in der Technik ein Volk der Dichter und Denker**

nennt, trifft gewiß eine Saite unseres Wesens. Wir sind uns aber auch erhobenen Hauptes bewußt, was Großes und Größtes in schaffender Arbeit wir auf solcher Grundlage geleistet haben. Unsere naturwissenschaftlichen und technischen Denker, die uns den Weg zu Neugestaltungen des Lebens wiesen, sind nicht allein geblieben. Hinter ihnen her wandert im gläubigen und dankbarem Aufschauen ein ganzes Volk, das klug auszuführen versteht, was die Führer erdachten. Solcher Wille ist lebendig im deutschen Handwerk, das zur Weihe des Deutschen Museums in diesen Tagen vor aller Welt in einem prächtigen Festzuge in München gezeigt hat, welch ungebrochene Kraft in ihm wohnt. Solcher Wille beseelt die große Schar der deutschen Ingenieure und anderer Techniker, die aus den geistigen Schöpfungen der Meister die einzelnen praktischen Gebilde formen. Solcher Wille ist besonders auch wirksam in einem großen Teil der deutschen Arbeiterschaft, ohne deren kluges Verständnis und fleißige Hingebung die deutschen Taten, die in der Technik getan werden, niemals vollendet werden könnten. Das deutsche Volk möge das große Gut, das es in seiner gelernten und lernbegierigen Arbeiterschaft besitzt, mit aller Sorgfalt hüten als

**einen der stärksten Pfeiler seiner Zukunft.**

Die Aufgaben, die hier liegen, sind umso größer, weil sowohl die deutsche Eigenart, wie auch die Rolle, die das deutsche Gewerbe in der Weltwirtschaft spielen kann, nicht ausschließlich, nicht einmal vorwiegend auf dem Wege der allgemeinen Mechanisierung hinweisen. Jeder Kundige weiß, daß die deutsche Technik und Wirtschaft an zahlreichen Punkten noch voranschreiten muß im Sinne des Ausbildens fester Typen, besonders auch bei zahlreichen Vor- und Teilerzeugnissen. Daneben wird die deutsche wirtschaftliche Zukunft sich stützen auf einen großen Reichtum der zu schaffenden Formen. Hier kann gerade die deutsche Eigenart, die mit Liebe das Einzelne pflegt, die die Qualitätsarbeit aus innerer Einstellung bevorzugt, uns wohl am besten vorantragen im Wettbewerb des Gewerbefleißes der Völker. Das Deutsche Museum sei endlich

**ein Bekenntnis des deutschen Volkes zum Frieden.**

Wir alle wissen, daß die naturwissenschaftlichen und technischen Ergebnisse des menschlichen Geistes auch zu furchtbaren Kriegswaffen gebildet werden können, und wir wissen als Mitlebende des Weltkrieges, daß der Krieg sogar anregend gewirkt hat auf manchem Gebiet der Technik. Soll aber das technische Zeitalter Segen der Menschheit bringen, so ist dies nur möglich, wenn zwischen den Völkern der Friede waltet. Die märchenhafte Entwickelung der Verkehrsmöglichkeiten, die wir schon erlebt haben und die noch vor uns liegen, verweisen in immer stärkerem Maße die einzelnen nationalen Volkswirtschaften auf wechselseitige Befruchtung. Dieser Satz bleibt wahr, so wahr es auf der anderen Seite ist, daß unser Volk in seinem politischen und wirtschaftlichen Leben kein höheres Wirtschaftsziel kennen kann, als die Stärkung des inneren Marktes. Je mehr aus eigenen inneren Gesetzen die Weltwirtschaft zu einer Einheit zusammenwächst, je mehr wird das Leben eines jeden einzelnen davon abhängig, daß die Gütererzeugung und der Güteraustausch nicht gestört werden durch politische Erschütterungen. So beweise das deutsche Volk auch durch seine hingebungsvolle und nie erlahmende Arbeit an diesem neuen Tempel der Technik, daß es als ein Gleiches unter Gleichen mitwirken will am friedlichen Fortschritt der Welt. Die Aufgaben, die der Frieden stellt in dieser Welt technischen Wachstums, sind reichlich groß und hoch genug, um alle Schöpfungskraft menschlichen Geistes in ihren Dienst zu bannen. Unter dem Zeichen dieser drei Weiheworte, die ich für die deutsche Reichsregierung gesprochen habe, möge der Tempel der Technik, in dessen Halle wir voller Bewunderung und Dankbarkeit stehen, größte Dienste leisten dem Fortschritt der Menschheit und möge eine Stätte sein, von der Segen ausgeht für das deutsche Volk und Vaterland.

## Die Herabsetzung Hindenburgs durch die Demokraten

Wir hatten bereits im heutigen Morgenblatt auf die merkwürdigen Versuche der Demokraten hingewiesen, ihn als geschlagenen General zu kennzeichnen und überhaupt seine militärischen Eigenschaften in Frage zu stellen. Zu den dort genannten „Fachleuten" tritt nun auch noch eine Frau! Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R., Mitglied der Parteileitung der Deutschen Demokratischen Partei, und auf der Reichswahlliste an erste Stelle gestellt, also doch wohl eine Persönlichkeit, von der die Demokratische Partei Großes erwartet, hat, wie jetzt erst näher bekannt wird, in ihrer vor einer großen Zuhörerschaft gehaltenen Wahlrede im Sportpalast am 25. April gesagt, daß „Hindenburg und seine Führung verhindert hat, daß der Krieg auf deutschen Boden hinübergetragen und so zu einem raschen und schmerzlichen Ende gekommen wäre.

Es hieße denn doch das deutsche Volk beleidigen, wollte man annehmen, daß es sich weniger zäh und ausdauernd gezeigt hätte, als das französische, sobald der Krieg in unserem eigenen Lande ausgetragen worden wäre. Hier hätte er unmittelbar auf den Quellen unserer Kraft beruht, es wären kürzere Frontlinien zu verteidigen gewesen und Verpflegung, Versorgung mit Munition, Bereitstellen größerer Reserven und ihr Vorwerfen an die bedrohten Stellen wäre sehr erleichtert gewesen. Es wäre daher sehr wohl möglich, daß der Krieg in unserem Lande nicht schneller, sondern eher langsamer verlaufen wäre. Ganz sicher aber ist, daß der Schauplatz des Krieges genau so verwüstet worden wäre, wie der in Frankreich. An Rhein und Ruhr, in Ostpreußen und Schlesien wäre die Seele der deutschen Wirtschaft vernichtet worden. Da aber unsere Feinde sich in gewaltiger Uebermacht befanden, wären wir unrettbar zum Schluß doch zu den „Verbrechern" gestempelt worden, die den Krieg angefangen haben, unsere Reparationsaufgabe wäre nicht auf Frankreichs Industrie beschränkt, sondern auch die unsere müßte von Grund aus neu aufgebaut werden — eine Doppelaufgabe, der wir unter solchen Umständen in keiner Weise gewachsen hätten sein können. Das „rasche, schmerzliche Ende", das Dr. Gertrud Bäumer gewünscht zu haben scheint, hätte nur zu einem furchtbaren Ende führen können, von dem kein Aufstieg je wieder möglich gewesen wäre. Daß uns Hindenburg davor bewahrte, sollten Kinder und Kindeskinder in Deutschland nicht vergessen.

Wie aber stellt sich die Deutsche Demokratische Partei zu den Aeußerungen von Dr. Gertrud Bäumer?

## Lächerliche Pariser Preßhetze

V **Paris**, 7. Mai. (Von uns. Pariser Vertreter.) Auch die „Ere Nouvelle" läßt jetzt zahlreiche Verdächtigungen und Angriffe gegen Deutschland unter der Spitzmarke „Im Reiche Hindenburgs" erscheinen. Sie meldet jetzt den Fall von zwei deutschen Landesverrätern, die an die interalliierte Kontrollkommission Spionageberichte lieferten. Es handelt sich um einen Deutschen in Gießen, der einem französischen Offizier Mitteilungen über die Reichswehr machte und zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sodann um einen Ingenieur in Baden-Baden, der sich mit Informationen über den Bau von Flugzeugen in Deutschland an die alliierten Kontrolloffiziere heranmachte. „Ere Nouvelle" teilt mit, daß die Liga für Menschenrechte an die französische Regierung herangetreten sei, mit dem Ansuchen, daß in Berlin auf die Enthaftung dieser beiden Verräter hingewirkt werde. „Ere Nouvelle" behauptet folgendes: Die Tatsache, daß ein Deutscher von friedlicher Gesinnung erfüllt ist und bei der Regelung der Entwaffnungsfrage seinen Dienst anbietet, darf von deutscher Seite nicht dazu benutzt werden, um solche Leute strafrechtlich zu verfolgen. Wenn Deutschland auf die loyale Erfüllung des Versailler Vertrages Wert lege, so ist es ungerecht, wenn solche Männer ins Gefängnis gesteckt werden.

## Beitrag zur Klärung der Kriegsschuldfrage

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht einen neuen wichtigen Beitrag zur Kriegsschuldfrage, den es einem neuen Band der Iswolski-Akten entnommen hat, der im Auftrage des Auswärtigen Amtes mit einem Kommentar von Friedrich Stieve erschienen ist. Diese neue Sammlung enthält über 4300 größtenteils unbekannte Schriftstücke, in der Hauptsache den Schriftwechsel zwischen Iswolski und Sassanow, der Gehilfe des russischen Außenministers. Sassanow hat kurz vor der Kriegserklärung an Iswolski depeschiert, daß das russische Kriegsministerium wegen des Eintritts russischer in Frankreich wohnender Untertanen in das französische Heer keine Schwierigkeiten machen werde.

Offenbar handelt es sich hier um eine Antwort auf eine Anfrage Iswolskis. Die Depesche stammt vom 31. Juli 1914, einem Zeitpunkt, in welchem die Mobilmachungsmaßnahmen der Mittelmächte noch längst nicht bis zu einem solchen aus dem Telegramm zu ersehenden Grade gediehen waren. Interessant ist sodann derjenige Teil der Dokumentsammlung, der die Umwerbung Italiens und Rumäniens behandelt. Solche Versuche haben bereits am 31. Juli eingesetzt. Italien gegenüber wurde außer Valona auch das Trentinum als Lockmittel benutzt. Nach Informationen Iswolskis bei dem damaligen französischen Außenminister Delcassé seien bereits im Oktober 1914 die Kriegsziele festgesetzt worden. Als Kriegsziel Frankreichs wird die Vernichtung Deutschlands erklärt, und zwar in der Weise, daß die einzelnen Staaten daran selbst interessiert sein sollen.

## Die Räumungsfrage im Fluß

V **Paris**, 7. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die nächste Botschafterkonferenz wird sich, wie das Außenamt berichtet, mit der Kölner Räumungsfrage befassen. Gestern erhielt der amerikanische Botschafter von seiner Regierung eine Instruktion über die Haltung Amerikas in dieser Frage. Die in der vorigen Woche abgehaltene Botschafterkonferenz konnte die Erörterung der Kölner Räumungsfrage nicht beginnen, da Lord Crewe noch nicht im Besitz der Regierungsinstruktionen war.

## Fauler Zauber

Man weiß wirklich nicht, ob man angesichts des sozialdemokratischen Protestes gegen die Wahl Hindenburgs lachen oder weinen soll. Wie traurig muß es um eine Partei bestellt sein, die zu solchen albernen Mätzchen, zu solchem faulen Zauber, ihre Zuflucht nimmt. Die Wut und Enttäuschung, die bei den Genossen über ihre Niederlage bei der Präsidentenwahl herrscht, muß ja ganz fürchterlich sein, da sie so jede Selbstbeherrschung und Würde vermissen lassen und so selbst dafür sorgen, daß sie zum Schaden noch den Spott obendrein haben. Als Menschenfreund kann es einem förmlich leid tun, wenn man sieht, wie sich hier eine große deutsche Partei vor den Augen des In- und Auslandes unsterblich blamiert. Doch es scheint ein unabänderliches Naturgesetz zu sein, daß sich jeder so gut blamiert wie er kann. Den sozialdemokratischen Wählern und vor allen Dingen der riesengroßen Zahl ihrer gedankenlosen Mitläufer müßten jedoch angesichts der sich fortwährend im Negativen erschöpfenden Tätigkeit des sozialdemokratischen Parteivorstandes endlich einmal die Augen aufgehen, daß sie aufs falsche Pferd gesetzt haben. Von positiver wirklich aufbauender Tätigkeit im wahren Interesse des Volkes und Vaterlandes, von neuen schöpferischen Gedanken, ist bei den heutigen Sozialdemokraten auch nicht die Spur mehr vorhanden. Sie leben nur noch von der allgemeinen Unzufriedenheit der Massen, die in den heutigen schweren Zeiten naturgemäß besonders groß ist, und die im übrigen noch durch das in der sozialdemokratischen Presse planmäßig betriebene Appellieren an die niedrigen Instinkte der Massen fortwährend genährt und geschürt wird. „Viel Geschrei und wenig Wolle!" Das ist, vielmehr noch als früher, das Charakteristikum der heutigen Sozialdemokratie.

Doch: ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode! Die Sozialdemokraten fürchten, daß die vornehme Art, in der sich die Gegenkandidaten Hindenburgs bei der Präsidentenwahl, Marx und Hellpach, mit der Entscheidung des deutschen Volkes abgefunden haben, auf den anständig denkenden Teil auch der sozialdemokratischen Wählerschaft gewissermaßen ansteckend wirken und so zur Beruhigung der Volksmassen beitragen würde. Dies umsomehr, als Marx und Hellpach ja nicht nur die Mitbewerber um die Reichspräsidentschaft waren, sondern auch die Führer zweier großer Parteien sind, mit denen die Sozialdemokratie im Reichsbanner vereinigt ist. Eine Beruhigung des Volkes aber, ein allgemeines Abfinden mit der Wahl Hindenburgs, wofür die Aussichten umso größer sind, als von den vielen düsteren Prophezeiungen, die die Linkspresse an die Wahl Hindenburgs geknüpft hatte, bisher noch keine einzige in Erfüllung gegangen ist, muß unter allen Umständen verhütet werden. Ansonsten kann die sozialdemokratische Parteileitung, die wie gesagt, ja nur von der Unzufriedenheit der Massen lebt, keine Geschäfte machen. Die Massen müssen immer in Stimmung, in Aufregung gehalten werden, und so ist denn der hochwohllöbliche sozialdemokratische Parteivorstand, auf den zwar unsäglich abgeschmackten, nichtsdestotrotz aber allgemeines Aufsehen erregenden Einfall gekommen, die Wahl Hindenburgs wegen angeblicher Formfehler am Wahltage zu beanstanden und beim Wahlprüfungsgericht den Antrag zu stellen, die Wahl für ungültig zu erklären . . .

Daß bei einer Wahl, bei der im Laufe eines einzigen Tages weit mehr als 30 Millionen Menschen ihre Stimmen abgeben müssen, mehr oder minder kleine Verstöße gegen die vielen Paragraphen der Wahl- und Stimmordnung sich nie ganz werden vermeiden lassen, ist ohne weiteres klar. Für jeden, der nicht völlig weltfremd im Leben steht, ist es ebenso klar, daß es in der Hitze des Wahlkampfes bei allen Parteien Parteifreunde gibt, die in ihrem Eifer des Guten zu viel tun und dadurch im allgemeinen dem wirkliche Interesse der Partei mehr schaden, als nützen. Es kann deshalb auch getrost als wahr unterstellt werden, daß z. B. wie die Sozialdemokraten in der Begründung ihres Wahleinspruches behaupten, ein Gemeindevorsteher in Padingkehmen (Ostblindgallen, Amtsbezirk Bubeninken) in seinem Dörfchen einen Aushang gemacht hat, indem er die Wähler bittet, ihre Stimme für Hindenburg abzugeben und hinzufügt, daß wer anders handle, „dem Vaterland Schaden mache." Der gute Mann hat ja zwar sachlich durchaus recht, hat sich aber formell zweifellos ins Unrecht gesetzt. Doch glaubt irgend ein halbwegs vernünftiger Mensch, daß infolge solcher oder ähnlicher nicht tragisch sondern nur humoristisch zu nehmender kleiner Zwischenfälle, oder wegen des zu dünnen, zu weißen oder zu grünen Wahlzettelpapiers, Hindenburg die rund eine Million Wahlstimmen mehr erhalten hat als sein Gegenkandidat Marx? So komplett meschugge wird doch wohl niemand sein. Wenn die sozialdemokratische Parteileitung trotzdem im Vertrauen auf die Urteilslosigkeit und die niedrigen Instinkte der Massen einen solchen ebenso lächerlichen wie perfiden Vorstoß gegen die Entscheidung des deutschen Volkes unternimmt, so zeigt sie damit vor aller Welt ihre Geistesverfassung in leuchtendster Gloriole.

Ein besonders übler Vertreter der Sozialdemokratie ist der Bundespräsident des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Herr Hörsing in Magdeburg, seines Zeichens Oberpräsident von Revolutions-Gnaden. Wie dieser Herr sich fortwährend mausig macht, geht auf keine Kuhhaut. Auch jetzt wieder hat er das Bedürfnis gehabt, von sich reden zu machen, indem er wenige Tage vor dem festlichen Einzuge des neuen Reichspräsidenten in die Reichshauptstadt, jede Teilnahme der hinter ihm stehenden Massen an den für den Einzugstag Hindenburgs vorgesehenen Feierlichkeiten ablehnt. Ist diese Tatsache an und für sich schon von einem deutschen Beamten gegenüber dem Reichsoberhaupt, der nach seiner Wahl ausdrücklich erklärt hat, daß er jetzt keinen Reichs- und keinen Volksblock, sondern nur noch Deutsche kenne, höchst bedenklich und unerhört, so ist es die Art und Weise, mit der Herr Hörsing seine

MARCHIVUM

dunkle Seele offenbart, noch viel mehr. In Zuschriften, die er an die sozialdemokratische und demokratische Presse richtet, behauptet dieser Herr, wenn bei dem Einzug Hindenburg neben den Rechtsorganisationen auch noch das Reichsbanner erscheinen würde, so müßte das „im Auslande den Eindruck machen, daß dem alten Feldmarschall Hindenburg Monarchisten und Republikaner zujubeln". Einen solchen Eindruck aber, der doch zweifellos im In- und Ausland nur durchaus günstig wirken könnte, weil er das deutsche Volk endlich einmal einig und geschlossen zeigen würde, hält Herr Hörsing für höchst schädlich und kommt deshalb „aus innen- und außenpolitischen Gründen, im Interesse des Vaterlandes", zu dem Schluß, daß das Reichsbanner beim Einzug Hindenburgs in Berlin fernbleiben müßte. Dies umsomehr, als, wie Herr Hörsing sich genötigt fühlt, festzustellen „Arrangeure und Teilnehmer der Empfangsdemonstration derart seien, daß die vorgesehene Spalierbildung nicht als eine Ehrung des neugewählten Präsidenten, sondern nur als eine private monarchistisch-hakenkreuzlerische Kundgebung der Republikfeinde" anzusehen sei....

Ist es nicht ein ganz hanebüchener Zustand, wenn der oberste Beamte einer deutschen Provinz in dieser widerwärtig dummen und perfiden Weise das Ansehen des Reichsoberhauptes zu untergraben trachtet, sowie gleichzeitig dem ständig auf der Lauer liegenden Mißtrauen des Auslandes neue Nahrung gibt und dadurch die deutschen Interessen aufs empfindlichste schädigt? Der Oberpräsident einer großen deutschen Provinz kann doch, auch wenn er nicht infolge seiner Vorbildung und Befähigung, sondern durch seine Parteitüchtigkeit und die Revolution auf seinen Posten gekommen ist, unmöglich so dumm sein, um ernstlich zu glauben, daß die mehr als 14 Millionen Deutsche, die Hindenburg gewählt haben und die selbstverständlich dafür sind, ihm einen ehrenvollen Einzug zu bereiten, daß diese 14 Millionen oder auch nur ein wesentlicher Bruchteil davon „Monarchisten und Hakenkreuzler" sind. Wenn es aber nicht Dummheit ist, aus der heraus Herr Hörsing seine nichtswürdigen Unterstellungen gemacht hat, dann kann es nur Bosheit sein. Wie aber verträgt sich solche Niedertracht mit der „Ehrerbietung", die die der Reichsbannerbewegung eng verbundenen Herren Marx und Hellpach in ihrem Begrüßungstelegramm an den neuen Reichspräsidenten ausdrücklich gelobt haben? Billigen die beiden Herren eine solche verleumderische Entgleisung des obersten Reichsbannerpräsidenten und haben sie keine Möglichkeit, in ihrem versöhnlichen Sinne auf ihn einzuwirken? Wenn es ihnen, wie wir doch annehmen möchten, wirklich ernst ist mit ihrer Ehrerbietung gegenüber Hindenburg, dann müssen sie es tun, und wenn der Versuch fehlschlägt, zwischen sich und den Elementen à la Hörsing, die Trennungslinie ziehen. Nur so können wir zu der Klarheit und Wahrheit kommen, die ja auch Herr Marx und Herr Hellpach in ihren Wahlkandidaten-Reden immer als das vornehmste und wichtigste Ziel ihres politischen Programms hingestellt haben. H. A. M.

*

### Der rote Wahlprotest

□ Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Protest der Sozialdemokraten gegen die Wahl Hindenburgs wird in politischen Kreisen ganz allgemein etwas derb ausgedrückt als Stänkerei angesehen. Verstöße werden schon vorgekommen sein. Es gibt überhaupt keine Wahl ohne solche Verstöße, aber auch wenn die Wahl für eine Anzahl von Orten und Kreisen für ungültig erklärt werden sollte, wird sich schwerlich eine wesentliche Verschiebung ergeben. Selbst die ziemlich links stehende „B. Z." meint: Es kann sich ja nur darum handeln, daß allen 3 Kandidaten eine Anzahl Stimmen verloren geht und dadurch eine kleine prozentuale Verschiebung im Endergebnis eintritt. Jedoch ist kaum anzunehmen, daß sich dadurch die effektiven Mehrheitsverhältnisse verändern können. Angesichts dieses Sachverhalts erscheint der Prozeß als ein vom politischen Standpunkt wenig zweckmäßiger und der Antrag, die Wahl Hindenburgs für ungültig zu erklären, als ein recht ungeschickter.

### Ein Komplott gegen den japanischen Ministerpräsidenten

Wie eine im „Petit Journal" veröffentlichte Agenturmeldung besagt, hat die japanische Regierung ein umfangreiches Komplott gegen den Premierminister und mehrere Kabinettsmitglieder aufgedeckt. Einer der Haupträdelsführer, der der National-Konservativen Partei angehörige Abgeordnete Uchida, sowie zwei andere Nationalisten, seien festgenommen worden. Die Verschwörer hätten den Premierminister ermorden wollen, um gegen die kürzlich erfolgte Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Japan zu protestieren, eine Maßnahme, die nach ihrer Meinung dem Lande schaden würde.

### Eine englische Bankettrede für Frankreich

V Paris, 7. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der englische Botschafter Lord Creve hielt gestern abend auf dem hier veranstalteten Bankett der Vereinigung „Frankreich—England" eine Rede, in der er Frankreich gegen die Beschuldigung, dem Militarismus zu huldigen, mit großer Energie verteidigte und die Notwendigkeit einer unverbrüchlichen Freundschaft zwischen den beiden Ländern hervorhob. Dem Bankett wohnte der französische Ministerpräsident, der Außenminister Briand, Marschall Foch nebst zahlreichen Politikern, Diplomaten und Generäle beider Länder bei. Lord Creve bezeichnete die Anklage, daß Frankreich militaristisch geneigt sei und eine Wiederkehr kriegerischer Konflikte wünsche, als eine böswillige Behauptung. Er gab aber die merkwürdige Erklärung ab, daß England nie und nimmermehr mit Frankreich Hand in Hand gehen könne, falls es erkennen würde, daß eine französische Regierung kriegerische Pläne auf dem Kontinent verfolge. Lord Creve zitierte auch ein Wort von Marschall Foch, der in der Botschafterkonferenz folgendes sagte: „Ich liebe die Konferenz, doch nicht den Krieg." Der englische Botschafter schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die gemeinschaftlichen Aufgaben Deutschlands und Frankreichs für die Verbreitung und Festigung einer friedlichen Gesinnung in Europa zu arbeiten.

Die Morgenblätter widmen der Rede des diplomatischen Vertreters Englands die denkbar freundlichsten Kommentare und betonen mit Nachdruck, daß Lord Creve durch die Zurückweisung der hauptsächlich in Amerika verbreiteten Meinung, Frankreich sei militaristisch gesinnt, (!) die Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Ländern wesentlich gefördert hat.

### Engl'sch-amerikanische Finanzallianz

§ London, 6. Mai. (Von unserm Londoner Vertreter). Eine offenbar vom amerikanischen Staatsdepartement inspirierte Mitteilung des „Daily Telegraph" von seinem Newyorker Korrespondenten findet in hiesigen diplomatischen Kreisen Beachtung. Danach besteht zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien eine inoffizielle Finanzallianz zur Förderung der internationalen Wirtschaftsstabilität. In verantwortlichen Kreisen der Union wird das ohne weiteres zugegeben. Die sowohl in Amerika wie in England geübte Kritik an der Gewährung des 40-Millionenkredits an die Bank von England durch die Newyorker Föderal Reserve-Bank in Verbindung mit Englands Wiedereinführung der Goldwährung würde die amerikanische Regierung und die Bankvertreter nicht hindern, die Bestimmungen der Finanzallianz weiter auszuführen. Aus besonderen Informationen aus Washington und von den führenden Bankkonzernen in Wallstreet ließ sich feststellen, daß zwischen den Leitern in Amerika und England vollkommenes Einverständnis über die Bedingungen herrsche, unter denen Kredite an das Ausland zu gewähren seien. Beide Länder beherrschten jetzt den Weltkredit und würden ihn zur Unterstützung der Weltstabilität und der internationalen Wirtschaftswiederherstellung zu verwenden wissen.

### Die Zukunft des Flettner-Rotors

Der Erfinder des Rotors, Anton Flettner, hat sich dem Mitarbeiter einer Berliner Zeitung über die Zukunft seines Rotors geäußert und dabei u. a. bemerkt, daß die „Buckau" lediglich ein erster physikalischer Versuch im Großen gedacht war. Deshalb müßten alle Rentabilitätsberechnungen, die der „Buckau" zugrunde gelegt worden waren, als völlig verfehlt gelten. Außer einem vom Deutschen Reich bestellten 3000 Tonnen-Rotor-Schiff für die Firma Sloman sind noch einige größere Schiffe von 5 bis 10 000 Tonnen bestellt. Die Erfindung Flettners würde erst auf diesen großen Schiffen deutlich in Erscheinung treten. Die erste Rotor-Yacht wird etwa drei Wochen auf dem Wannsee zu sehen sein. Eine ganze Anzahl Modell-Yachten ist bereits im Bau. Das Windkraftwerk, das Flettner an der Berliner Avus (Autobahn) erbaut, soll jedenfalls mit Hilfe von Rotoren betrieben werden. Das Kraftwerk sieht aus wie eine Windmühle mit an den Enden walzenförmig auslaufenden Flügeln. Diesem Probeturm soll im nächsten Jahr ein riesiger Turm folgen, der im Stande ist, tausend Kilowatt elektrische Kraft zu erzeugen.

### Oesterreich und die Anschlußfrage

⊡ Berlin, 6. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Es geschehen doch noch Zeichen und Wunder. Der derzeitige österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek hat bei der Fahnenweihe der Ortsgruppe Salzburg des Reichsbundes der katholischen Jugend Oesterreichs eine Ansprache gehalten, worin er u. a. sagte: „Alle Leiden, die wir in den letzten Jahren auf uns genommen haben, sind nichts anderes als das Ringen um die Freiheit des ganzen deutschen Volkes. Schon in den Freiheitskämpfen sang man das Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte." Herr Dr. Ramek empfindet offenbar das starke Wehen des Anschlußgedankens und mag sich ihm nicht mehr entziehen. Es ist sehr wohl nur noch Herr Dr. Mataja mit seinem schwarzgelben Anhang und die anationale Wiener Großpresse, die der Anschlußbewegung Steine in den Weg zu legen bemüht sind. Auch von Dr. Seipel wird berichtet, daß er nach dieser Richtung neuerdings in aller Heimlichkeit eine lebhafte Tätigkeit entwickele, wobei ihm aller Art romantische Groß-Oesterreicher, u. a. auch der vielgewanderte und wandlungsfähige Hermann Bahr und der Historiker und Romanzier Richard von Kralik zur Hand gehen.

## Badischer Landtag

⚓ Karlsruhe, 7. Mai. Der Landtag beschäftigte sich in der Donnerstag-Vormittagsitzung in sehr ausgedehnter Debatte, an der alle Parteien teilnahmen, mit der vom Landbund eingebrachten förmlichen Anfrage über

**die Postverhältnisse auf dem Lande.**

Oberregierungsrat Seeger erklärte, daß ein Schreiben des Finanzministeriums an das Reichspostministerium im Sinne des Beschlusses des Landtags im Februar bisher noch nicht beantwortet worden sei. Weitere Mitteilungen über den Abbau von Stellen seien inzwischen dem Finanzministerium nicht bekannt geworden. In der gleichen Angelegenheit sei von dem Verwaltungsrat der Reichspost ein Antrag angenommen worden, worin zum Ausdruck komme, daß Vorkehrungen für Verbesserungen auf dem Lande getroffen werden sollen. Darnach wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Regierung wird ersucht, bei der Reichspostverwaltung erneut dringend vorstellig zu werden, daß wenigstens die Postverhältnisse in Baden der Höhe der Vorkriegszeit eingerichtet werden und daß insbesondere die Postzustellung auf dem Lande wenigstens wieder zweimal erfolge. Insbesondere wolle unverzüglich Sorge dafür getragen werden, daß im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz auch in den Landgemeinden am Sonntag wieder die Post zugestellt wird und daß der Unfallmelde-Dienst im ganzen Lande durchgeführt wird.

Nach Erledigung noch einiger kurzer Anfragen wurde die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Schluß ½1 Uhr.

## Letzte Meldungen

### Aufdeckung einer Verschwörung in Kopenhagen

— Berlin, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Kopenhagen verhaftete die dortige Polizei zwei Personen, die sich dem dortigen Sowjetvertreter zur Verfügung gestellt hatten, um die Minister Stuning und Borgbjerg und andere zu ermorden. Weiter sollte eine Reihe öffentlicher Gebäude eingeäschert werden. Der Sowjetvertreter benachrichtigte das Ministerium, welches die Fremden verhaften ließ. Es soll sich um zwei bekannte Verbrecher handeln, die falsche Papiere besaßen und von denen der eine schwedischer Nationalität ist.

### Zum Eisenbahnunglück im Korridor

⊡ Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zu dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor eine Interpellation eingebracht, in der Auskunft über die Ursachen und den Umfang des Unglücks gefordert wird. Eine fernere Maßregel wünscht, um die Sicherheit der deutschen Korridorzüge auf polnischem Staatsgebiet zu gewährleisten, eine Kontrolle. Die Reichsregierung wird gefragt, welche Schritte sie unternommen hat oder beabsichtigt, um die völlige Aufklärung der Ursache des Unglücks und die angemessene Entschädigung der Opfer in möglichster Kürze zu erreichen.

### Frankreich und der Sicherheitspakt

§ London, 7. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der „Times" aus Paris gemeldet wird, besteht keine Aussicht, daß die Note der französischen Regierung über den Sicherheitspakt Deutschland noch in dieser Woche überreicht werden wird. Die Note werde wahrscheinlich keine besonderen Bedingungen über die Grenzen Polens und der Tschechei enthalten. Briand werde bei den Verhandlungen mit Deutschland darauf bestehen, daß die im Versailler Vertrag niedergelegten Grenzen als unveränderlich angesehen werden.

### Die deutschen Auslandskabel

(Spezialkabeldienst der United Preß)

⚓ Washington, 6. Mai. Verkehrssachverständige beschäftigen sich eingehend mit den kommerziellen Aussichten des deutschen Azoren-Emden Kabels. Man betrachtet dieses Kabel als den ersten Schritt Deutschlands, sein Vorkriegsnetz von telegraphischen Verbindungen wieder aufzubauen. Man rechnet mit einem vollen Erfolg des neuen Kabels, besonders, seit man feststellen zu müssen glaubte, daß es eine weitgehende Unterstützung von der amerikanischen Geschäftswelt erhalten wird. Letztere Ansicht stützt sich auf Berichte, daß amerikanische Financiers mit über 4 Millionen Dollar an dem Projekt beteiligt sind.

### Verunglückte Feuerwehrleute

— Newyork, 7. Mai. Durch eine heftige Feuersbrunst in Uganda sind bei den Löscharbeiten sechs Feuerwehrleute getötet und 2 verletzt worden.

K. Heidelberg, 7. Mai. (Eig. Bericht.) Zu Mitgliedern der wissenschaftlichen Sektion der deutschen Akademie in München wurden noch die Professoren Friedrich Panzer und Hans Joachim Moser bestimmt. — Von Montag ab wird die Straßenbahn auch an den Werktagen zweigleisig durch die Hauptstraße fahren. Bisher war der Verkehr nur an den Sonntagen zweigleisig.

## Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Von Hermann Kienzl

Der Charakter Max Hochdorfs, des ehrenwerten Mannes und Schriftstellers, verbietet den irgendwo ausgesprochenen unwürdigen Verdacht, daß die Aufführung seines Dramas „Die Nacht der Barmherzigkeit" im Residenztheater fragwürdigen Einflüssen zuzuschreiben sei; und die Schwächen der Dichtung stehen nicht der unbefangenen Einsicht im Wege, daß mindestens gedankliche Werte — also sichere Werte! — die Aufführung des Schauspiels rechtfertigen. Hochdorf denkt und spricht, auch auf der Bühne, scharfsinnig über menschliche Probleme, doch die Gestalten erheben sich nur hie und da vom Papier in die Luft des Lebens. Er hat zwar Spürsinn für die dramatische und theatralische Situation, doch sein dramatischer Puls ist zu wenig kraftvoll, und die Handlung, die zu seelischen Kämpfen und Wandlungen der tragenden Personen Gelegenheit bietet, nicht genug verinnerlicht. Der Vorgang sei hier angedeutet: 1795. Letzte Periode der Schreckensherrschaft in Frankreich. Die Entvölkerung des Landes bestimmt die Machthaber, den gefangenen, der Guillotine verfallenen Frauen neun Monate Lebensfrist zu gewähren, wenn sie der Republik Nachwuchs zu schenken gewillt sind. Für eine Nacht sollen die Zellen des Gefängnisses zu Brautkammern werden. In einer Zelle harren drei Frauen des Henkerherrens: Dirne, Nonne, Gräfin. Die Dirne hat keine Schrullen. Die Nonne will sich, treu dem Gelübde, vom Tode dem ewigen Bräutigam zuführen lassen, u. der Gewalt erliegend, stirbt sie in dem ekstatischen Wahn, daß Gott sie umarmt habe. (Eine Szene, die dichterischen Atem hat und von Helene Burger packend gespielt wurde!) Die junge gräfliche Witwe ringt mit ihrer Frauenwürde und Lebensgier und mit Liebe und Haß. Ihr Werber ist der bluttriefende Staatsanwalt des Gerichts, der einst auf ihrem Herrensitz Knecht gewesen und den sie schon zu jener Zeit, unter unbewußten Liebeswallungen ihres Blutes, als den Feind aus Volkestiefen verabscheut hat. Der Umstürzer liebte die Aristokratin, und jetzt reißt er sie an die Brust, von seinem künftigen Sohne als dem Führer einer verführten, freien Menschheit träumend. Das Schicksal vernichtet die beiden und ihre Hoffnungen. Diese Frau könnte — der Arzt weiß es! — niemals Mutter werden, und ein Haftbefehl des Gerichts verkündet dem Staatsanwalt das Blutgerüst. Daß der unselige Revolutionär vor dem letzten Vorhang von der Auferstehung des verlorenen Liebespaares schwärmt, scheint mir den sonst so geschickt geführten Faden zu verwirren. Die Regie tat nichts, die Szene durch Stimmungsreize zu erhöhen.

* * *

Luigi Pirandellos Komödie „Die Wollust der Anständigkeit" brachte den Kammerspielen einen starken Erfolg. Ein glänzendes Theaterstück, das man herabsieht, wenn man ihm mit literarischen oder gar philosophischen Ansprüchen naht. Diese Ansprüche hat freilich der italienische Theaterkönig selbst aufgerufen — in Stücken, die auch nur mit sicheren Theaterwirkungen bluffen und ehrgeizig-oberflächlichen Zuschauern die Freude bereiteten, „neue Ideen" begriffen zu haben. Mit ist auch diesmal die „Idee": Ein vom wilden Vagantenleben zerzauster Mann hat sich in aller Verbummelung Hochsinnigkeit bewahrt. Die Rolle, die er übernimmt — er läßt sich als Scheingatte werben für ein Mädchen der Gesellschaft, das für ihr kommendes uneheliches Kind einen legitimen Vater braucht. Diese Gefälligkeit und Lumperei steigert seinen Willen, die reichen und angesehenen Leute (die Mutter der Frau und deren Geliebten, einen verheirateten Marchese —) mit strengster Redlichkeit zu beschämen und zu besiegen. Man hat dem armen Teufel die schärfste Gelegenheit zum Diebstahl gegeben, um ihn, wenn der Mohr bei der Taufe des Kindes seine Schuldigkeit getan hätte, für immer zu beseitigen. Er vermeidet die Falle — nicht seines persönlichen guten Rufes wegen, doch um dem Kinde einen achtungswürdigen väterlichen Namen zu erhalten. Da er zu jedem Opfer seiner eigenen Person bereit ist und seiner inzwischen erwachten Liebe zu der Frau durchaus entsagt, tun sich die Augen der jungen Dame auf. Sie vergleicht, sie verwirft den Marchese und liebt und gewinnt den wackeren Bruder Straubinger, ob auch sein Haar schon ergraute. Diese endliche Wendung sieht man lange kommen. sie stammt aus rührenden Romanen und Schauspielen und hat hier nur den Vorzug, daß sie diskret und geschmackvoll gebracht wird. Ueberhaupt ist die Fasson des Schauspiels sein entscheidender Reiz. Besonders in den ersten Akten schlägt Pirandello einen Ton an, dem Originalität zuzusprechen ist: er ist gemischt aus unpathetischem sittlichem Ernst und stilisierter Ironie. Bei der Berliner Aufführung trugen die Darsteller der parodierten Gesellschaft zu liebig auf. Der die Schlacht gewinnende Feldherr war Eugen Klöpfer, prachtvoll als Charakterkopf mit äußerer Brüchigkeit und innerer Festigkeit. Margarete Christians wunderschön. Der Beifall stürmisch.

* * *

Daß wir es herrlich weit gebracht, kann man beim Erleiden eines neuen Schwankes in der Regel nicht empfinden, und der Spott über die bescheidene theatralische Lustbarkeit unserer Großväter verliert sich. Das im Komödienhaus aufgeführte Lustspiel des Leipzigers Alfred Moeller: „Das silberne Kaninchen" reicht mit der Dürftigkeit des Einfalls an den guten Benedix nicht hinan, von dem es sich aber scharf durch — „sexuell aufklärenden" Dialog unterscheidet. Das Geld spielt eine Hauptrolle! Derbe Situationskomik, noch derbere Gespräche, gute Schauspieler (Wespermann!, Narchow!), kritikloser Beifall.

Um's Geld ging es freilich auch vor neunzig Jahren in Gogols klassischem „Revisor". Aber jenes Geld war Schande, war der rollende Rubel, und die knallende Peitsche strich die Rücken der zaristischen Beamtenschaft blutig. Welch' ein Mut, welch' ein sittlicher Trotz, welch' eine glorreiche Komik und Charakterzeichnung im „Revisor"! Auch jetzt wieder, bei der Aufführung im Deutschen Theater, jodte das Lachen der Zuschauer vom ersten bis zum letzten Worte. Ach Gott, Herr Moeller aus Leipzig will ja nicht in die Weltliteratur hinein!... Aber diese russischen Weinfälscher des Gogol oder die deutschen des Kotzebue waren auch nur Possen, und zu denken gibt es immerhin, welche Früchte das Unterhaltungsbedürfnis vor hundert Jahren zeitigte, und welche man heutzutage schmähend genießt. Die Darstellung des „Revisors" war übermäßig auf Posse eingestellt. Der Erfolg widersprach nicht. Doch er strömte den beiden Meistern der Charakterkomödie zu: Hermann Vallentin, dem suchenden Polizeimeister, und Hermann Thimig, dem geschniegelten Gaunerchen.

## Kunst und Wissenschaft

⊙ Oskar v. Miller, der Begründer des „Deutschen Museums". Am heutigen 7. Mai feiert der bekannte Elektrotechniker und Baurat Dr. Oskar v. Miller, der Begründer des Deutschen Museums in München, das ihm zu Ehren an diesem Tage eröffnet wird, seinen 70. Geburtstag. Das Hauptlebenswerk Millers ist dieses Deutsche Museum, das auf der Welt seinesgleichen nicht hat. Am 5. Mai 1903 hat Miller zum ersten Male den Plan dieses Museums, das gewissermaßen ein ungeheures Denkmal der Technik und der Naturwissenschaft geworden, vor den Vertretern der staatlichen Behörden und der Universitäten auseinandergesetzt. Und rastlos durch alle Schwierigkeiten, welche die Verhältnisse und der Krieg schufen, hat er auf die Durchführung dieses Kulturunternehmens gedrängt. Oskar v. Miller ist als der Sohn des Direktors der Akademie der bildenden Künste, Ferdinand v. Miller, am 7. Mai 1855 geboren und ist mit Maria Seitz, der Tochter des Professors Seitz, verheiratet. Im Jahre 1877 trat Miller, der sich dem Studium der elektrotechnischen Wissenschaften zugewendet hatte, in den bayerischen Staatsdienst. Er wurde Regierungskommissar mit dem Auftrage, die elektrotechnische Ausstellung in Paris zu studieren, und veranstaltete bereits im Jahre 1882 die erste deutsche Elektrizitäts-Ausstellung in München. Im Jahre 1883 trat er in die Elektrizitäts-Gesellschaft ein, die damals Deutsche Edison-Gesellschaft hieß und später unter dem Namen A. E. G. Weltberühmtheit erlangte. Im Jahre 1903 wurde er Vorsitzender der Deutschen Jubiläums-Organisation von Meisterwerken der Technik. Aber nicht nur auf diesem Gebiete hat Miller gewirkt, sondern er hat auch große Verdienste auf

MARCHIVUM

## Ein Programm für den Umbau der badischen Landstraßen

Der Finanzminister hat dem Landtag dieser Tage eine Denkschrift über den Zustand der badischen Landstraßen und die Maßnahmen zu ihrer Verbesserung vorgelegt. Die Denkschrift stellt ein Programm dar, das innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren, nämlich von 1925—1934, durchgeführt werden soll. Die Straßenfrage ist in allen Kulturländern in den letzten Jahren plötzlich sehr stark in den Vordergrund getreten. Der Grund liegt in dem ganz außerordentlichen Aufschwung, den der Verkehr mit Kraftwagen genommen hat und der dazu geführt hat, daß die Straßen heute wieder in der vordersten Linie der Verkehrsmittel stehen. Diesem Verkehrszustand entsprechen die badischen Landstraßen in keiner Weise mehr. Sie, die vor dem Kriege sich einen wohlbegründeten Ruf durch ganz Deutschland und darüber hinaus erworben hatten, sind neben der Mehrbeanspruchung durch die Verkehrssteigerung insbesondere infolge des Krieges und der Nachkriegsjahre in einen Zustand geraten, der dringend der Abhilfe bedarf.

Die Denkschrift des Finanzministers geht auf die verschiedenen Maßnahmen ein, die zur Anpassung der Straßenunterhaltung an die Verkehrsentwicklung z. Zt. in Betracht kommen können. Daß angesichts unserer Finanzlage besonders darauf geachtet werden muß, den besten Erfolg mit den tunlichst geringsten Aufwendungen zu erzielen, ist selbstverständlich. Infolgedessen muß z. B. gegenwärtig auch der Gedanke ausscheiden, besondere Automobilstraßen zu bauen. Andrerseits muß das Programm aber doch auch eine gewisse Großzügigkeit aufweisen, wenn nicht in wenigen Jahren die jetzigen Absichten schon wieder über den Haufen geworfen werden sollen. Im großen ganzen hatte das ganze badische Landstraßennetz seither nur eine Schotterbahn, deren Unterhaltung entweder eine flickweise war oder die nach dem Decksystem erfolgte. Wird die Schotterbahn so rasch abgenützt, daß die Walzdecke schon wieder nach wenigen Jahren erneuert werden muß, dann wird rasch die Grenze erreicht, bei der die Befestigung der Fahrbahn mit Pflaster in den Bereich der Wirtschaftlichkeit tritt. Eine gewisse Verlängerung der Lebensdauer der Schotterbahn läßt sich auch durch die Teerung erreichen. Gewisse Spezialverfahren wie z. B. Innenteerung, Asphaltierung oder vor allem Betonierung der Fahrbahnen, wie das in großem Umfang jetzt in Nordamerika der Fall ist, müssen bei uns der hohen Kosten wegen zurücktreten. Als endgültiger Vorschlag zur Verbesserung des Straßennetzes in den nächsten 10 Jahren wird in der Denkschrift folgendes genannt:

1. Die durch besonders starken Verkehr beanspruchten Hauptstraßen unseres Landes, insgesamt 500 Km., sollen in den nächsten Jahren durch Pflasterung befestigt werden.

2. Zur Ausbesserung der größten Schäden sollen über den regelmäßigen Jahresbedarf von 50 000 Kbm. Schotter hinaus jährlich weitere 35000 Kbm. in flickweisen und hinhältlich unterhaltenen Straßen eingebaut werden.

3. Die Aufbringung von Walzdecken, die vor dem Krieg jährlich in einem Umfang von rund 200 Km. vollzogen wurde, soll in den nächsten 3 Jahren auf jährlich 350 Km., in weiteren 3 Jahren auf jährlich 300 Km. und im 7. Jahr auf 250 Km. gesteigert werden. Dieses ergibt innerhalb 7 Jahren gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme an Walzdecken von 800 Km.

4. Zur Milderung der Staubplage und zur Verlängerung der Lebensdauer der Walzschotterdecken sollen jährlich 150 Km. besonders innerhalb der Ortschaften einer Teerung unterzogen werden.

5. Zur besonderen Anpassung des Landstraßennetzes an die Bedingungen des Kraftwagenverkehrs werden Gefahrenstellen in den Durchgangsstraßen zu beseitigen sein. In manchen Fällen werden besondere Umgehungsstraßen um bebaute Ortsteile oder um schwierige Geländeabschnitte gebaut werden müssen. Hierfür ist innerhalb 10 Jahren der Bau von 130 Km. Umgehungsstraßen vorgesehen.

Das badische Landstraßennetz wird dann Ende 1934 in der Hauptsache folgendes Bild aufweisen: 500 Km. Pflasterstrecken, 2100 Km. Walzstrecken und 430 Km. flickweise unterhaltene Schotterstrecken; zusammen 3030 Km. Landstraßen. Ein solch gewaltiges Bauprogramm erfordert natürlich auch entsprechende Mittel. Der Aufwand aller erwähnten Maßnahmen wird im außerordentlichen Haushalt von 1924—1934 zusammen rund 65 Millionen betragen. Der ordentliche Haushalt, der für den gleichen Zweck in den Jahren 1924—25 1,5 Millionen Mark vorgesehen hat, wird in den nächsten 10 Jahren jährlich mit 2,6 Millionen belastet sein.

Die Denkschrift macht auch den Versuch, die Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Straßenverbesserungen im einzelnen darzutun. Dieser Versuch hat allerdings mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß nur die Ausgabeseite vorliegt, während die Einnahmeseite nur durch entsprechende Einschätzung der mittelbaren Wirkung der Straßenverbesserung vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus ausgefüllt werden kann. An mittelbar guten Wirkungen sind aber verschiedene zu erwähnen: Gute Straßen gestatten leichtere Bauart der Wagen oder bei gleicher Bauart die Mitnahme schwererer Lasten. Bei gleichbleibender Last sind größere Geschwindigkeiten mit derselben Zugkraft möglich. Auch für die Unterhaltung der Fahrzeuge ist der gute Zustand der Fahrbahn von größter Bedeutung. Bei Kraftwagen wird vor allem der Motor eine längere Lebensdauer haben und billiger zu unterhalten sein. Die bessere Lenkbarkeit der Fahrzeuge auf einer guten Fahrbahn verringert die Wahrscheinlichkeit, daß Unfälle entstehen. Jede Verbesserung der Verkehrsmittel verbilligt die Waren. Die Durchführung der Straßenverbesserung hat übrigens für das Land noch einen besonderen Vorteil, da der aufzuwendende Betrag dem Land und seinen Bewohnern fast vollständig erhalten bleibt. Ueber 3000 Arbeiter können bei Durchführung des Programms 10 Jahre lang hindurch Beschäftigung finden; ein Umstand, der für das Arbeitslosenproblem von besonderer Bedeutung ist.

Am Schluß der Denkschrift ist sodann die Deckungsfrage, die Frage der Aufbringung der Mittel behandelt. Es wird unter Hinweis auf die Verhältnisse in den außerdeutschen Ländern eine schärfere Heranziehung der Hauptbenützer unserer Landstraßen, nämlich der Kraftwagen, zu den Straßenkosten verlangt. Der selbstverständliche Grundsatz, daß die Benützer einer Straße zu den Straßenunterhaltungskosten entsprechend heranzuziehen sind, müsse auch unter den neuen Verhältnissen entsprechend durchgeführt werden. Der Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer in ihrer jetzigen Gestalt reiche keineswegs aus, um eine geordnete Wegeunterhaltung zu gewährleisten. Die Forderung ihres alsbaldigen Um- und Ausbaues unter Zugrundelegung der jetzigen Verhältnisse wird des Näheren begründet. Das aufgestellte Programm für die Straßenverbesserung bezeichnet die Denkschrift als ein Mindestprogramm. Die daraus sich ergebenden Aufwendungen — so schließt sie — werden also unter allen Umständen gemacht werden müssen, sofern ein größerer schwer wieder gutzumachender Schaden an unserem Landstraßennetz verhütet werden soll und wir nicht Verkehrszuständen entgegen gehen wollen, die eines Kulturstaates unwürdig sind.

P. A.

## Städtische Nachrichten

### Fliegende Händler

Der Marktplatz ist ihr Domizil. Dort haben sie ihren Brettertisch aufgeschlagen und von dort aus lassen sie ihre suggestiven Strahlen nach allen Seiten hin auf die Menschen einwirken. Und in der Tat, der hastende, vorwärtstreibende Großstadtmensch, so kostbar mit seiner Zeit wirtschaftend, daß oft sogar ein Gruß vermieden wird, weil er den Bruchteil einer Minute erfordert, hier zersplittert seine Zeiteinteilung in ein Nichts — vor dem Straßenverkäufer bleibt er, unwiderstehlich angezogen, stehen. Dieser aber weiß seiner staunenden Menge Dinge einzureden, die vielleicht auf dem Heimweg schon mitleidig belächelt zu werden, aber trotzdem scheint mir die suggestive Kraft dieser Männer nicht geringer zu sein, als die jener, die die Mittler zu sein scheinen zwischen den Dingen, von denen sich unsere Schulweisheit nicht träumen läßt. Die Wahl wird schwer, zu entscheiden, was schwieriger ist, jenen oder tausenden von Menschen weiszumachen, daß ihre Ruhe ihr ganzes Leben lang unrettbar dahin ist, wenn sie nicht für ihren Wasserhahn diese allein selig machende, diese allein beglückende Gummidichtung kaufen. Das Geheimnis liegt in der Gläubigkeit. Und die stellt sich auf dem Marktplatz ebenso prompt ein, wie im spiritistischen Zirkel.

Es ist etwas Bannendes in der heiseren Stimme dieser Männer, etwas Beschwörendes, dem man erliegen muß. Die Menschen sammeln sich um sie, ergattern sich mühsam ein Plätzchen und hören geduldig zu, zuerst noch ein ungläubiges Lächeln um die Lippen, das aber mehr und mehr schwindet und einem stetig wachsenden Interesse Platz macht. Aufmerksam verfolgt man das Tun dieses Verkäufers, der es gar nicht eilig hat, seine Waren an den Mann zu bringen, der erst an Hand einer alten die Vorzüge seiner neuen Sache klarmacht, der tausend Dinge erzählt und immer wieder neue Vorteile entdeckt, der seine massiven Metallblätter bieat und im Handumdrehen einsetzt, der diese unbezahlbare Kostbarkeit auseinander nimmt, in die Taschen seines Rockes verteilt, und der nicht aus schnöder Habsucht uns von diesem Schatz zu überzeugen sucht, sondern der das Amt des Beglückers übernommen hat. Das sind die Spezialisten, die Unermüdlichen, Unentwegten. Sie schwören auf Vogelstimmenpfeifchen oder Krageneinlagen aus Zelluloid. Sie häkeln täglich viele Meter Gabelhörtchen für Lampenschirme und Kaffeewärmer, oder sie kitten die Henkel der Kaffeetassen einer halben Stadt, leidenschaftlich ihrem Tun hingegeben. Die andern, die „wahre Jakobs", sind nicht so einseitig und nichts Menschliches ist ihnen fremd. Ihre Devise lautet: „Gefällt ihnen das nicht, so habe ich gleich etwas anderes mitgebracht — bei mir soll niemand leer ausgehen!" — und sind es keine Kostenträger, so sind es Kämme, einen für den Papa — einen für die Mama — nicht für zehn, nicht für neun, für 8, für 7 — nein für 3, für 2, geh her schlag ein — nimm's mit heim — für eine Mark. — Die halten es mehr mit der Wirkung auf die Menge, sie zählen zu den Darstellern, denen der Wertmesser des Erfolges nicht die Kritik, sondern die Stückzahl der verkauften Wichsbürsten ist.

Bleibe nur einmal vor so einem Wundermanne stehen und du bist seiner Suggestion willenlos preisgegeben. Ein Bekannter zeigte mir eine Pfeife aus „Ebenholz". Es war ihm noch nie eingefallen, sein Töchterchen beim Spielen des Torgauers zu begleiten — aber um dieser Pfeife willen versuchte er es für die nächsten Tage. Und du hast sicher noch nie aus einer zerbrochenen Fensterscheibe das Glas für einen Bilderrahmen zugeschnitten — aber um dieses Glasschneiders willen schneidest du dir morgen eine Zentimeter tiefe Schnittwunde in deine Hand. Hast du jemals deine Fenster selbst geputzt? — Um Himmelswillen — nein!! Aber — im Hinblick auf dieses einzig dastehende Putzmittel zerlegst du es deinem Mädchen selbst und riskierst damit dein Leben. Du giebst dir Zeb über dein neues Taschentuch, weil der Fleckenstein „Triumph" — ausprobiert werden muß, du machst dich zum Hanswurst, weil der Herrenmeister dort behauptet, du würdest aus dem Kartenspiel ganz sicher und ganz bestimmt, immer und ewig, einer und Jeder, stets die Eckstein Aehn ziehen. Und warum tust du das alles?! — — Weil du eben mußt und unter einem fremden Willen stehst.

„Und noch einmal hab ichs hier und noch einmal hab ichs da", lautet die Zauberformel, auf die du ganz sicher reinfällst und die genügt, daß sich zwanzig Hände darnach strecken. Aber wenn auch diese Zauberformel nichts mehr hilft, für diesen Fall hat er die furchtbarste, die schrecklichste Drohung aufgespart: „Die letzten Stücke noch — wer sie will, der sei nicht still, wer sich nicht beeilt — bekommt nichts mehr." Das wirkt. Es kommt wieder Bewegung in die Massen. Denn — — was zu Ende geht, muß jeder haben. Dann aber wird auch der Straßenverkäufer ein Materialist, er vergißt seinen Altruismus, und scheint zwanzig Hände zu besitzen, die einpacken, hinüber reichen und kassieren. Um Reklamationen kümmert er sich nicht. Gestern hat er Scheren verkauft — für 50 Pfennige das Stück — sie taugen nichts. — was kümmerts ihn — heute ist er ein anderer — heute bringt der Markt Glasschneider — für 2 Mark das Stück — fein solid gearbeitet — Qualitätsware;

H. Linz.

*

* **Die Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei.** Unter den von den Polizeibeamten der Nahrungsmittelpolizei im Monat April zur Anzeige gebrachten strafbaren Handlungen findet man solche wegen Verkaufs verdorbener Fische, Wurst und Schinken, sowie Feilhaltens von Brot mit erheblichem Mindergewicht, gefärbtem Paniermehl und verfälschtem und verdorbenem Maggi. Ein Nudelfabrikant kam zur Anzeige, weil er Nudeln herstellte und verkaufte, die Farbstoff enthielten und als Eiernudeln ausgezeichnet waren. Ferner ein hiesiger Butterhändler, der auf dem Markt Landbutter mit zu hohem Wassergehalt feilbot. Die bei den hiesigen Milchhändlern entnommenen Milch- und Rahmproben waren nicht zu beanstanden. Aus 38 Kannen Milch, die von 4 auswärtigen Lieferanten stammten, wurden 24 Proben entnommen und davon 9 wegen zu geringen Fettgehalts beanstandet.

* **Zunahme der Radfahrerunfälle infolge mangelhafter Disziplin.** Aus dem vom Verkehrstrupp erstatteten Bericht vom Monat April ist zu entnehmen, daß die Uebertretungen der Verordnung über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen zunehmen. Es ist festgestellt, daß die Radfahrer sich nur schwer in die Verkehrsordnung fügen, was eine Zunahme der Verkehrsunfälle zur Folge hat. Im vorigen Monat wurden 66 Zusammenstöße und Unfälle gemeldet. Bei 44 waren Radfahrer beteiligt. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Verkehrs werden alle Radfahrer an die genaue Einhaltung der Vorschriften erinnert, so an das Rechtsfahren, Mäßigung des Tempos an verkehrsreichen und unübersichtlichen Stellen, vor allem an Straßenkreuzungen richtiges Einbiegen in die Seitenstraßen, Nichtvorbeifahren an haltenden Straßenbahnwagen usw.

* **Zwei Verkehrsposten verunglückt.** Dienstag nachmittag wurde Ecke Waldhof- und Mittelstraße der dort stehende Polizeibeamte (Verkehrsposten), als er einen Personenkraftwagen, der einem Straßenbahnwagen vorfahren wollte, anhielt, von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 rückwärts angefahren, zu Boden geworfen und am rechten Oberschenkel und am linken Knie verletzt. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet. — Gestern vormittag wurde am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) ein dort postierter Polizeibeamter von einem Personenkraftwagen von rückwärts angefahren und leicht verletzt. Die Schuld trifft den Lenker des Kraftwagens, da er weder ein Signal noch ein Fahrtrichtungszeichen gab.

* **Folgenschwerer Straßenbahnunfall.** Wie berichtet, wurde gestern vormittag in der Schwetzingerstraße ein Kind von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Nach dem Polizeibericht schwebt das Kind, ein 4 Jahre altes Mädchen, in Lebensgefahr. Die Kleine sprang vor dem Hause Nr. 158 kurz vor dem Straßenbahnwagen über den Fahrdamm. Dabei wurde es erfaßt und erlitt starke Quetschungen an beiden Beinen. Im städtischen Krankenhaus, wohin die Verunglückte mit einem Privatauto verbracht wurde, mußte man zur Amputation beider Beine schreiten. Untersuchung ist im Gange.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stieß auf der Mittelstraße ein Straßenbahnwagen mit einem dort aufgestellten Fuhrwerk zusammen, wobei ersterer beschädigt wurde. — Gestern vormittag stießen Ecke Kaiserring und O 7 zwei Radfahrerinnen zusammen, wobei die eine unerheblich verletzt wurde. Auch hier zeigte es sich wieder, daß sich die Lenkerin des einen Fahrrades ungeschickt benommen und beim Einbiegen die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte.

* **Leichte Unfälle.** Gestern vormittag erlitt beim Transport eines Gasmessers im Betriebe einer hiesigen Firma ein 30 Jahre alter Taglöhner eine Fingerquetschung, sodaß er sich zur weiteren Behandlung in das städtische Krankenhaus begeben mußte. — Gestern abend fuhr auf den Planken vor D 7, 6 ein 21 Jahre alter Radfahrer ein 3 Jahre altes Kind um. Verletzt wurde es glücklicherweise nicht. Der Radfahrer soll zu schnell gefahren sein. — Auf dem Paradeplatz erlitt gestern nachmittag eine 54 Jahre alte Frau einen Ohnmachtsanfall. Die Erkrankte mußte mit einem Auto nach ihrer Wohnung verbracht werden.

* **Radbruch.** Gestern nachmittag brach am Aufgang zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) an einem mit Steinen beladenen Kastenwagen das rechte Hinterrad. Die Steine mußten umgeladen werden, was etwa 45 Minuten Zeit in Anspruch nahm. Eine erhebliche Verkehrsstörung entstand nicht.

* **Taschendiebstähle.** Dieser Tage wurde auf dem hiesigen Meßplatz eine schwarzlederne Brieftasche mit 311 M. Inhalt und einer Dame beim Einsteigen am hiesigen Hauptbahnhof aus ihrer Handtasche ihr Geldtäschchen mit 450—500 M. Inhalt entwendet.

---

dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung der deutschen Städte. Er begründete in Verfolgung dieser Pläne, die darauf hinzielten, mehr als es damals geschah, die Elektrizität im großen Umfang den Bewohnern der Städte zum täglichen Gebrauch zuzuführen, die Elektrizitätszentrale in Kassel, welche die erste Zentrale in Deutschland mit Wechselstrom-Gleichstrom-Umformer war. Ferner schuf er die überhaupt erste Drehstromanlage in Deutschland. In einer großen Anzahl von deutschen Städten, von denen nur Ludwigshafen und Kissingen erwähnt seien, sorgte er für die elektrischen Kraftzentralen. Daneben schuf er mehrere elektrische Vollbahnen und andere großzügige Unternehmungen dieser Art. Wir sehen also, daß sein theoretisches sein praktisches Wirken völlig ergänzt, denn was er in der Theorie erdacht hatte, das hat er mit eiserner Tatkraft in der Praxis durchgeführt. Er wurde von den Königen, dem Staat und den Gelehrten-Körperschaften vielfach geehrt und hat nun noch das Glück gehabt, den Abschluß des gewaltigen Baues des Deutschen Museums zu erleben. Die Stadt München hat Miller die goldene Bürgermedaille verliehen. Die goldene Bürgermedaille ist die höchste Auszeichnung, die vom Stadtrat München verliehen werden kann. Seit 1818 wurde die Auszeichnung nur 18 Personen, darunter auch dem Vater des Jubilars, dem K. Erzgießerei-Inspektor Ferdinand v. Miller, 1876 verliehen. Von den bisher mit der goldenen Bürgermedaille Ausgezeichneten leben noch der ehemalige deutsche Kaiser Wilhelm II. und Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Dr. v. Borscht.

⊙ **Von der Deutschen Akademie in München.** Unter den Senatoren der neugegründeten Deutschen Akademie befindet sich u. a. neben den bereits gemeldeten noch folgende Namen aus der engeren Heimat: Geheimrat Professor Dr. Aschoff, Freiburg i. Br., Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Finke, Freiburg i. Br., Dr. C. Helffrich, Batavia, Dr. h. c. Herder, Verlagsbuchhändler, Freiburg i. Br., Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Husserl, Freiburg i. Br., Universitätsprofessor Dr. Merkle, Würzburg, Geheimrat Professor Dr. Karl Neumann, Heidelberg, Ernst Posse, Chefredakteur a. D. der Kölnischen Zeitung, Großhadern bei München.

⊙ **Eröffnung der Südsee-Sammlung Erfurt.** Die Erfurter Museen, die einst der jetzige Reichskunstwart Redslob leitete, heben sich hervor durch die Eigenart der Anordnung ihrer Kunst- und wissenschaftlichen Schätze. Nirgends die sonst so übliche, museenhafte Ueberladung und Aufstapelung. Immer Betonung, Herausarbeitung des anschaulich Wesentlichen. Das gilt auch von der Südseesammlung, die in den auf Urwaldgrün gestimmten Saal des Museums im Herrenhause des alten Hofrittals eröffnet wurde. Die Sammlungen vermachte der verstorbene Kolonialforscher Dr. Knappe noch in Friedenszeiten seiner Vaterstadt Erfurt. Professor Eichhorn, Leiter der ozeanischen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin, hatte die Neuordnung der Sammlungen durchgeführt und übergab sie nun im Beisein der Behörden, Vertreter wissenschaftlicher Vereinigungen und der Presse der Oeffentlichkeit. Durch geschickte, übersichtliche Anordnung, mit erklärenden Bildbeilagen der Eingeborenen in ihren charakteristischen Bekleidungen, Schmuckstücken usw. erhält der Besucher ein Bild der Südseeinseln, und zwar der Marschallinseln, unserem einstigen Kolonialbesitz. Die Sammlungen enthalten einige sehr wertvolle Stücke, die Professor Eichhorn auch gern für das Museum für Völkerkunde in Berlin erworben hätte.

## Theater und Musik

⊙ **Uraufführung in Meißen.** Ernst Gläser, dessen Drama „Ueberwindung der Madonna" in Meißen uraufgeführt wurde, versucht zu gestalten: das ewige Problem des Kampfes zwischen Mann und Frau. Die Frau hat ihre Machtposition durch die bloße Tatsache ihres Daseins, und als Mutter. Gläser fordert die Ueberwindung der Madonna (Mutter, Heilige und Dirne zugleich) für den schöpferischen Mann. Kann man die Frau überwinden? Man kann! „durch Ueberwindung des Leibes". Sind unsere heutigen, schlanken, knabenhaften Kameradinnen echte Frauen? Ueberwinden sie nicht vielmehr in sich selbst die Frau, die Mutter, die Madonna — und damit den Mann? Ist hier vielleicht der Weg der von Körperlich-Seelischen zum Rationalistischen, rein Funktionellen führt? O, die Probleme häufen sich. Sie werden angeschnitten — aber sie werden nicht gelöst. Gläser weicht aus. Er kann klare Antwort nicht geben. Die Handlung: Der Privatgelehrte Dr. Meißner will sich von seiner Frau, von der Frau lösen um wieder schöpferisch werden zu können. Ein Maler, Ephraim Kreuziger, weist ihm den Weg, die Madonna zu überwinden. Die Frau kämpft mit allen Mitteln des Weibes um ihren Mann. Daneben steht der neunzehnjährige Sohn, intellektualistisch, der auf seine Weise die Frau, die Mutter überwindet. Mit dem ernstlichen Versuch, die Frau zu überwinden, wird Dr. Meißner zum Idioten. Und nun wird das Weib zur Madonna. Die Aufführung stand auf einem bemerkenswerten Niveau. Die beste Leistung war die von Karl Ferber als Ephraim Kreuziger. Dichter, Regisseur und Darsteller wurden zum Schluß oft gerufen.

Dr. Alfred Kant

⊙ **Theaterrundschau.** Der Generalintendant des Altenburger Landestheaters, Berg-Ehlert hat sich aufgrund erneuter Verhandlungen mit dem Ministerium in Weimar dazu entschlossen, in Altenburg zu bleiben und den Ruf an das Stadttheater in Kassel abzulehnen. — Die Dalcroze-Schule Hellerau unter der Leitung Valerie Kratina siedelt nach dem Schlosse Laxenburg bei Wien über, wo sie in ihren Plänen durch die herrlichen Parkanlagen und das berühmte Rokokotheater unterstützt wird. Die Berliner Schauspielerin Mary Dietrich eröffnete im berühmten Tessenow-Hause eine Schauspielschule. — Nach einer Mitteilung des Nachrichtenamtes der Stadt Berlin ist dem Intendanten Tietjen-Breslau vom Aufsichtsrat der neu gegründeten Stadtoper A.-G. die Leitung des Städtischen Opernunternehmens angeboten worden. Tietjen hat sich grundsätzlich bereit erklärt, das Angebot anzunehmen. — Für die durch Uebersiedlung des Intendanten Dr. Neubeck nach Braunschweig freigewordene Intendantenstelle des Rostocker Stadttheaters haben sich 70 Bewerber gemeldet. Es wurde eine engere Auswahl getroffen, die folgende Bewerber umfaßt: Paul von Bongardt (St. Gallen), Direktor Ernst Immisch (Kottbus), Dr. Paul Legband (Barmen-Elberfeld), Ferdinand Stuhra (Saarbrücken), Ludwig Spannuth-Bodenstedt (Würzburg). — Dr. Heinz Knöll, bisher erster Uebungsmeister an der Dresdner Staatsoper, hat einen Ruf als erster Kapellmeister an das Badische Landestheater in Karlsruhe erhalten und wird dieser Berufung mit Beginn der neuen Spielzeit Folge leisten. — Mitte Mai wird im Kammerspielhaus Dortmund Martin Beys „Gethsemane" unter der Regie von Dr. Himmighoffen mit Kräften des Stadttheaters uraufgeführt werden. — Klabund hat ein neues Drama beendet: „Das lasterhafte Leben des Christoff Wagner, gewesenen Famuli und Nachfolgers in der Zauberei des Faust", das im Herbst seine Uraufführung erleben wird. — Als Nachfolger des nach Bremen berufenen Düsseldorfer Intendanten Dr. Becker werden der gegenwärtige Oberregisseur der Düsseldorfer Oper Professor d'Arnals und der Intendant des Krefelder Stadttheaters Martin als aussichtsreichste Kandidaten genannt. Als neuer Generalmusikdirektor in Düsseldorf ist der Hagener städtische Musikdirektor Hans Weisbach ausersehen. — In Dessau ist man ernstlich mit dem Plan beschäftigt, das niedergebrannte Dessauer Friedrichstheater, dessen Aufführungen jetzt in einem unzulänglichen Interimstheater stattfinden, baldmöglichst wieder aufzubauen. Die nötigen Mittel, die auf 4 Millionen Mark berechnet werden, sollen durch eine Anleihe und eventuell durch eine Lotterie aufgebracht werden. — Die Stadt Münster besitzt in ihrem Intendanten Dr. Niedecken-Gebhardt einen ausgezeichneten Theaterleiter, der erst jetzt wieder einen Ruf als Oberspielleiter an die Berliner Staatsoper erhalten hat. Um den Intendanten an Münster zu fesseln, ist man dort mit dem Plan beschäftigt, einen Stadttheaterneubau zu errichten, der mit seinen neuzeitlichen Einrichtungen und größeren Ausmaßen Dr. Niedecken-Gebhardt die Möglichkeit gibt, seine Fähigkeiten in weitestem Umfang auszuwirken.

MARCHIVUM

* **Fundunterschlagungen.** Dieser Tage wurde eine schwarzlederne Brieftasche mit 300 M. Inhalt sowie Geschäftspapieren, a den Namen Leonhard Krieger und die Fa. Friedenheim u. Strauß, mechanische Kleiderfabrik, München-Gladbach lautend, verloren, ferner von einem Arbeitslosen zwischen N 4 und E 6 durch die Kunststraße eine Brieftasche mit 305 M. Inhalt und Ausweispapieren, auf den Namen Karl Kaufmann lautend, verloren und offenbar vom Finder unterschlagen.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einer Verkaufsbucht in der Schweinehalle des Städt. Schlachthofes ein lebendes, 140 Pfund schweres Schwein. — Nachts vor dem Hause H 1, 18 ein zweiräderiger Handwagen aus Eichenholz, ohne Kopf- und Seitenbretter.

* Festgenommen wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Marktbericht

Der heutige Donnerstagmarkt war überaus gut beschickt. In Gemüse sah man vorwiegend Spinat, Mangold, Blumenkohl und gelbe Rüben. In Salaten waren reichlich Lattich, Kresse und Kopfsalat gut angeboten, desgleichen Radieschen. Kartoffeln waren genügend vorhanden. Das Angebot in Fluß- und Seefischen, in lebendem und geschlachtetem Geflügel war gut. Eier und Butter waren stark vertreten. In großen Mengen gab es Südfrüchte, Orangen, Zitronen und Bananen. Aepfel und Birnen waren nur ... vorhanden. Spargel gab es reichlich. Blumen und Topfpflanzen, geben eine willkommene Abwechslung in das Marktgetriebe.

Das städtische Nachrichtenamt übermittelt uns folgende Preise: Kartoffeln per Pfd. 5,5—6 Pfg., Spinat 7—15, Weißkraut 20—22, Rotkraut 30, Meerrettich per Stück 30—100, Blumenkohl per Stück 40—150, Gelbe Rüben per Pfd. 10—12, Mangold per Pfd. 10—12, Rote Rüben per Pfd. 10, Radieschen per Büschel 8—10, Kopfsalat per St. 8—35, Lattich per Pfd. 30—60, Kresse per Pfd. 60—60, Zwiebeln per Pfd. 17—20, Gurken per Stück 100—130, Tomaten per Pfd. 100—150, Spargel per Pfd. 75—110, Rhabarber 10—12, Eier per Stück 9—15 Pfg., Süßrahmbutter per Pfd. 2 bis 2.40 Mk., Landbutter per Pfd. 1.70—1.90 Mk., Zitronen per Stück 4—10, Orangen per Stück 15—30, Bananen per Pfd. 35—60, Birnen per Stück 20—25, Aepfel 40—50 Pfg. Fische: Kabljau per Pfd. 25—30, Bratschellfische per Pfd. 25—30, Schellfische ohne Kopf per Pfd. 50—60, Stockfisch per Pfd. 40, Schollen per Pfd. 100, Seelachs per Pfd. 40, Schleien per Pfd. 80, Hecht per Pfd. 180—200, Brasem per Pfd. 80—100, Backfische per Pfd. 50—60, Barsche 80 bis 120 Pfg. Geflügel: leb. Hahn per Stück 2.50—4.50, Hühner per Stück 2—4.50, Gänse per Stück 5 Mk., Tauben per Stück 80 Pfg. Geflügel: geschlachtet: Hahn per Stück 2.50—8, Hühner per Stück 2.50—8, Tauben per Stück 1—1.30, Zickelchen per Pfd. 0.90—1 Mk.

## Vorträge

### Licht- und Wärmequellen im Haushalt

Ueber dieses Thema sprach gestern abend im dicht gefüllten Kasinosaale Oberinspektor Hans Zimmermann als erster der im Rahmen der Wohnungsbau-Ausstellung der Mietervereinigung Mannheim E. V. vorgesehenen Vortragenden. Obwohl ich bestrebt bin, so begann der Redner seine Ausführungen, mich so kurz als irgend möglich zu fassen, kann ich doch nicht umhin, auf die erste Verwendung von Licht und Wärme in unseren Wohnstätten zurückzugreifen. Schon in den frühen Zeiten der Menschengeschichte haben Licht und Wärme, diese voneinander eigentlich kaum trennbaren Begriffe, Hauptrollen im Leben der Menschen gespielt. Schon die alten Aegypter verwendeten, wie zahlreiche Grabfunde beweisen, für die Beleuchtung Oellampen, die zum größten Teil aus Ton gefertigt waren, und einen aus Pflanzenfasern hergestellten Docht enthielten. Die alten Römer verwendeten zur Erhellung der Räume Pechfackeln und bei besonderen Anlässen, großen Gastmählern u. dgl. Kienspäne, die bald durch die Kerzen verdrängt wurden. Wie das Bedürfnis nach Licht stieg, beweist am besten der Kerzenverbrauch des 14. Jahrhunderts. Beispielsweise wurden in der Schloßkirche zu Wittenberg zu Luthers Zeiten allein 36 000 Pfund Kerzen in einem Jahre verbraucht und in wiederholten geschichtlichen Aufzeichnungen lesen wir von Gastmählern und Hoffesten, bei denen 14 000 Stück Kerzen in einer Nacht verbraucht wurden. Aber erst mit der Entdeckung des Petroleums um das 18. Jahrhundert und der Entdeckung des Gases als Leuchtmittel um dieselbe Zeit hat die Beleuchtung einen ungeheuren Aufschwung genommen. Fast gleichzeitig kam die elektrische Beleuchtung auf, mit deren Auftauchen der Todesstoß für die Gasbeleuchtung gekommen schien, wenn nicht „Auer von Welsbach" den Glühkörper entdeckt hätte, den wir heute, wenn auch in wesentlich kleinerer veränderter Form, noch in unseren Wohnungen haben. Im Wettkampf mit den Beleuchtungsmitteln hat auch die Beleuchtungskörperindustrie immer neue und immer zweckmäßigere Beleuchtungskörper auf den Markt gebracht, so daß es oft schwer fällt, nicht nur die richtigen Beleuchtungsmittel, sondern auch den Zweck entsprechende Beleuchtungskörper zu wählen.

Die Wahl des Beleuchtungsmittels wird immer davon abhängig sein, ob bereits Gas und Strom zusammen zur Verfügung stehen, oder nur das eine oder andere im Haus eingerichtet ist. Ueberall da, wo nur Gas vorhanden ist, muß die Gasbeleuchtung das Gegebene sein, denn sie ist der Petroleumbeleuchtung gegenüber siebenmal billiger, ganz abgesehen von der Reinlichkeit, Bequemlichkeit und steten Bereitschaft. Außerdem ist die Gasbeleuchtung auch von hygienischem Standpunkt aus betrachtet einwandfrei, da das Gas bei richtiger Einregulierung der Brenner vollständig geruchlos verbrennt und ein für unsere Augen ungemein wohltuendes Licht spendet. In allen Fällen dürfte das Hängelicht, der viel besseren Lichtverteilung und des geringen Gasverbrauches wegen, zu bevorzugen sein. Handelt es sich dagegen um die Beleuchtung von Räumen, wo sowohl Gas und Strom zur Verfügung stehen, so ist dem elektrischen Licht, aus den verschiedensten Gründen, der unbedingte Vorzug zu geben. Der Redner spricht von den Vorzügen der elektrischen Beleuchtung und kommt dann zu dem Schlusse: „Die Parole muß deshalb für jeden richtig Denkenden und richtig Rechnenden sein: Gasbeleuchtung da, wo nur Gas zur Verfügung steht, elektrische Beleuchtung, wo beide Wärme- bezw. Lichtquellen vorhanden sind, unter Verwendung geeigneter Beleuchtungskörper. Oberinspektor Zimmermann wendet sich nun der Wärmeerzeugung zu und empfiehlt hier Gasheizung, so es sich nicht um Dauerbrandöfen handelt. Bei Warmwasserbereitung z. B. ist der Nutzeffekt eines Kohlenherdes höchstens 40 Proz., während bei Bereitung des Wassers in kleinen Warmwasser-Apparaten 85—95 Prozent ausgenützt werden. Der Redner erklärte noch die verschiedene Art der Feuerungen und Herde und betonte dann nochmals, daß für die Beheizung von Zimmern, die nur vorübergehend oder nur an wenigen Stunden des Tages gebraucht werden, Gasheizung durchaus zu empfehlen sei, da sie in diesem Falle nicht nur außerordentlich bequem, sondern auch billig sei. Mit einem Hinweis auf die Propaganda- und Werbestelle der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die mit einem Lehr- und Vorführungsraum verbunden ist und die jederzeit gerne bereit ist, jede gewünschte Auskunft zu erteilen, schloß der Redner seine Ausführungen, denen herzlicher Beifall dankte.

W. R.

---

* **Welche Fahrpreise erhebt die Reichsbahn seit 1. Mai?** Wie bereits mitgeteilt, sind die Fahrpreise auf der Eisenbahn um 10 Prozent erhöht. Diese Erhöhung erstreckt sich auch auf die Zeitkartenpreise (Monats-, Schülermonats-, Teilmonats-, Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten). Die Schnellzugszuschläge sind ebenso wie die Gepäckfracht unverändert geblieben. Die Expreßgutfrachten erfuhren infolge anderweitiger Abrundung geringe Aenderungen. Die Einheitssätze für Gesellschaftssonderzüge betragen in der ersten Klasse 7,2 Pfg., in der 2. Klasse 5, in der 3. Klasse 3,3 und in der 4. Klasse 2,2 Pfg. für den Kilometer. Für die ganze Sonderzugstrecke sind mindestens 230 Mark zu entrichten. Die Einheitssätze für Feriensonderzüge erhöhten sich demgemäß auf 10 Pfg. für zweite u. 6,6 Pfg. für die 3. Klasse. Alle übrigen Gebührensätze des Personen-, Gepäck- und Expreßgüterverkehrs (Fahrrad- und Gepäckaufbewahrung, Platzkarten, Bahnsteigkarten usw.) sind unverändert geblieben. Im Schlafwagenverkehr erhöhten sich die Bettkartenpreise auf 26 Mark in der 1. Klasse, 13 Mark in der 2. Klasse und 6,50 Mark in der 3. Klasse zuzüglich je 10 Proz. Vormerkgebühr. Die gleichen Sätze werden für Mitropa-Bettkarten im Inlandverkehr sowie im Verkehr nach dem Auslande erhoben. RDV.

* **Erleichterte Zollabfertigung nach Holland.** Für die Zollabfertigung im Durchgangsreiseverkehr nach Holland ist eine wichtige Neuerung dadurch getroffen, daß die Zollschau sämtlicher Personenzüge in Zukunft nicht mehr auf dem Grenzbahnhof in Elten sondern auf dem Bahnhof in Emmerich stattfindet. Man erhofft von dieser Einrichtung eine Erleichterung für den Durchgangsverkehr.

RDV.

* **Die Einheitsstenographie wird durchgeführt!** Amtlich wird zu dem Beschluß des Bildungsausschusses des Reichstages, der am 3. April die Reichsregierung ersuchte, die zur Einführung der Einheitskurzschrift getroffenen Maßnahmen so lange auszusetzen, bis der für die Prüfung des Systems eingesetzte Länderausschuß das Einheitssystem überprüft hat, mitgeteilt: „Dieser Beschluß steht mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch, weil auf der Regierungskonferenz vom 17. Oktober 1924 beschlossen wurde, daß an dem von den Reichsressorts und sämtlichen Länderregierungen einstimmig angenommenen Juli-Entwurf von 1922 zur Zeit sachliche Aenderungen nicht vorgenommen werden dürfen, und weil ferner der als Organ der Länder und des Reichs vorgesehene Ausschuß für die deutsche Kurzschrift, der bisher überhaupt noch nicht gebildet ist, lediglich die Frage zu prüfen gehabt hätte, inwieweit auf Grund praktischer Erfahrungen oder wissenschaftlicher Forschungsergebnisse — also erst in der Zukunft — eine Aenderung der Systemurkunde im Interesse einer organischen Fortentwicklung der deutschen Kurzschrift sich als notwendig erweist. Derzeit ist also eine Aenderung des Einheitssystems nicht angängig, und es könnte daher der Beschluß des Bildungsausschusses, selbst wenn er im Plenum des Reichstages angenommen würde, gemäß der Vereinbarung vom 17. Oktober 1924 garnicht durchgeführt werden. Es ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Länder, insbesondere Bayern, sich jeder Aenderung des Systems der Einheitskurzschrift im jetzigen Zeitpunkt widersetzen werden; namentlich hat es bei den für die Bayerischen Unterrichtsanstalten getroffenen Maßnahmen wegen Einführung der Einheitskurzschrift in den Schulbetrieb sein Bewenden. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat diese Meinung in einem Schreiben an das Reichsministerium des Innern, die übrigen Reichsressorts und sämtliche Länder zum Ausdruck gebracht. In Baden wird seit Ostern in allen höheren Schulen und Handelsschulen Unterricht nach dem Einheits-System erteilt unter Ausschluß aller anderen Systeme. In vielen während des Winters abgehaltenen Kursen hat es sich bestens bewährt.

## Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 7. Mai. Der Polizeibericht meldet: Der ledige 24 Jahre alte Hilfsschlosser Hans Goller von hier stürzte gestern vormittag in der Anilinfabrik bei Vornahme von Reparaturarbeiten aus einer Höhe von 5—6 Metern ab, fiel mit dem Kopf auf eine Eisenbahnschiene, wodurch er einen komplizierten Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte. — Gestern abend entstand in einem Keller eines Hauses in der Prinzregentenstraße ein Brand, dem einige Säcke zum Opfer fielen. Der Brand wurde durch die Hausbewohner gelöscht; die erschienene Berufsfeuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. — Gestern geriet bis aus jetzt noch unbekannter Ursache eine in der Ebertstraße stehende Bauhütte einer hiesigen Firma in Brand. Die Hütte brannte vollständig ab. Ein dort beschäftigter 59 Jahre alter Taglöhner von hier, der aus der Hütte seine Kleider noch retten wollte, erlitt im Gesicht und an den Armen erhebliche Brandwunden, weshalb er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Ludwigshafen,** 7. Mai. Durch den Oberkommandierenden der Rheinarmee ist für die Ausstellung Radio genehmigt worden. Es ist anzunehmen, daß durch diese einzige Möglichkeit in Süddeutschland links des Rheins, Radio in Anspruch zu nehmen, der Besuch der Ausstellung sehr gefördert wird. Die Ausstellungseröffnung erfolgt am 23. Mai.

☐ **Neustadt a. H.,** 6. Mai. Die in den letzten Jahren in Frankfurt a. M. ansässige Gattin des Privatmanns Rudolf Decque starb im Alter von 78 Jahren. Sie war die Mutter des hier in Neustadt lebenden Bankiers Herrn Friedrich Decque, des bekannten pfälzischen Volksdichters. Der jetzt in Frankfurt a. M. lebende Rudolf Decque war früher der Seniorchef des hiesigen Bankhauses Decque, aus dem später die Pfälzische Bank entstanden ist.

* **Kaiserslautern,** 7. Mai. Um ins Gefängnis zu kommen, schlug ein früherer Kaufmann aus Gaugrehweiler in dem Schuh- und Kleidergeschäft von Löwenstein in der Fackelstraße ein Schaufenster ein. Nach der Tat stellte er sich sofort bei der Polizei mit der Erklärung, er habe die Tat begangen, um wieder ins Gefängnis zu kommen.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

| | Seehöhe m | Luftdruck in NN mm | Temperatur C° | Gestrige Höchsttemperatur | Tiefste Temp. nachts | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag mm | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | — | 4 | 15 | 3 | still | — | Nebel | 0 | |
| Königstuhl | 563 | 756,5 | 10 | 14 | 6 | SO | leicht | wolkenlos | — | |
| Karlsruhe | 127 | 756,7 | 10 | 19 | 6 | „ | „ | heiter | — | |
| Baden Baden | 213 | 757,4 | 11 | 16 | 3 | NO | „ | halbbed | — | |
| Villingen | 780 | 758,6 | 6 | 12 | 3 | SW | „ | bedeckt | 1 | |
| Feldberg. Hof | 1281 | 631,7 | 2 | 5 | —2 | S | schw | „ | 0 | |
| Badenweiler | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| St. Blasien | — | — | 4 | 12 | 1 | SO | leicht | wolkig | 1 | |
| Höchenschwand | — | 671,0 | 6 | 10 | 3 | W | leicht | bedeckt | 3 | |

Die Luftdruckverteilung verändert sich nur langsam. Zwischen dem Tiefdruckgebiet über der irischen See und der Ostsee hat sich ein Hochdruckrücken ausgebreitet in dessen Bereich in Baden teilweise heiteres, trockenes Wetter herrscht. Da Süddeutschland auf der Vorderseite des westeuropäischen Tiefdruckgebietes bleibt, wird das heitere Wetter noch fortdauern, bei südlichen, föhnartigen Winden. Die Temperaturen werden etwas steigen.

**Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts:** Teilweise heiter, nur schwache Gewitterneigung, etwas wärmer, mäßige südliche bis südwestliche Winde.

Gerade das Kraftrad

ist von seiner Bereifung besonders abhängig. Versagt diese, nützt selbst der beste Motor nichts. Zuverlässig und griffig ist der

Continental Cord-Block

Er ist besonders für das Kraftrad konstruiert

(Fahrt nach der „Continental-Straßenkarte"!)

---

## Das wandernde Licht

Copyright 1924 by Greiner und Comp., Berlin W 30

Von Auguste Groner

3) (Nachdruck verboten.)

Toni hatte auch für die neuen Ankömmlinge schon gedeckt, und bald saßen alle um den gemütlichen Kaffeetisch herum. Fritz widmete sich eifrig dem Essen. Hans Leitner, welcher der jungen Dame erst heute vorgestellt worden war, ließ die ihm eigentümliche Bescheidenheit nicht viel reden, und auch Frau Wehrmann sowie ihre Töchter verhielten sich ziemlich still, hörten aber mit großem Interesse dem Wortgefecht der Zwei zu, die sich heute hier zum erstenmal getroffen und deren Meinungen einander so ganz diametral entgegenstanden, daß die lebhaften Aeußerungen tatsächlich den Charakter eines Kampfes hatten.

Nur daß Dr. Franz Wehrmann, ein Vetter der drei Geschwister, stets maßvoll blieb, während die Baronesse sich manchen Ausfall erlaubte.

Ueber Altruismus und Egoismus redeten sie soeben. Der Doktor war warm geworden bei der Darlegung seiner Ideen über die Pflichten des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit aller Leidenden und der Hilfsbedürftigen. Sein schönes Gesicht war voll Leben, seine dunklen Augen leuchteten, seine klangvolle Stimme war voll Kraft und auch wieder voll Weichheit, während er seinen Gedanken Ausdruck gab.

Aber er hatte in Lena von Welz eine nicht zu unterschätzende Gegnerin. Auch sie besaß Geist, auch sie verfügte über eine fast verblüffende Schlagfertigkeit, und da ihr schönes Gesicht, ihre blitzenden Augen mitredeten, da sie ihre ganze, raffinierte Eleganz mit ins Treffen zu führen verstand, hatte der junge Arzt, der noch nicht oft mit Weltdamen zu tun gehabt, ihr gegenüber keinen leichten Stand.

Einfache Menschen aber besitzen immer eine gewisse Größe, durch welche sie, ohne es zu wissen und zu wollen, imponieren.

Lena von Welz erlahmte zwar nicht im Streite, aber selbst der Jüngste der Tafelrunde, Fritz, bemerkte, daß sie am Schlusse des Gespräches nur mehr Phrasen hatte, hinter denen sie ihre Unsicherheit versteckte.

„Sie haben das tiefere Wissen und die größere Beredsamkeit für sich," sagte sie gereizt, „da können Sie meine Ansichten mit den Ihrigen schlagen; trotzdem gebe ich meine Ueberzeugung nicht auf, die Ueberzeugung, daß jeder sich selbst der Nächste ist, daß jeder das Recht hat, sich durchzuleben, wie und wo er kann, jeder die Pflicht gegen sich selber hat, in Schönheit zu leben, so weit er es vermag, und alles aus seinem Wege zu räumen, was ihm unangenehm ist — kurz: Egoist zu sein."

Sie hatte sich erhoben. Auch die andern waren aufgestanden. Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Ihr Wissen, Baronesse, ist groß genug, das Thema zu beherrschen, das Sie angeschlagen. Ich brauche Ihnen auch nicht zu sagen, daß Sie Geist genug besitzen, um unser schönes Deutsch reizvoll zu gebrauchen."

„Keine Komplimente, Herr Doktor," lehnte sie hochmütig ab.

Er sah ihr lächelnd in die Augen.

„Das war kein Kompliment."

„Also ein Pflaster?" fuhr sie auf.

„Sind Sie denn verletzt?" forschte er. „Das täte mir leid. Denn unsereins ist nicht zum Verwunden, sondern zum Heilen da. Allerdings, Uebel sind niemals schön — es sollte eigentlich gar keine Aerzte geben, denn diese müssen sich täglich von Berufs wegen mit häßlichen Dingen befassen."

„Es dürfte überhaupt keine Helfer geben, denn jeder, der helfen muß, hat es mit etwas zum mindesten Unangenehmen zu tun," fiel Anna ein.

„Ja, ja, ich weiß schon, daß Sie auf Ihres Vetters Seite stehen," ärgerte sich Lena. „Ich bin hier in eine Gesellschaft von Idealisten geraten."

„Finden Sie, daß das eine sehr schlechte Gesellschaft ist?" erkundigte sich Toni.

„Es sind eben Leute, die keinen festen Boden unter den Füßen haben," antwortete die Baronesse.

„Meinen Sie?" mischte sich Frau Wehrmann jetzt in das Gespräch. „Wissen Sie nicht, daß auch Ihre Frau Mutter zu denen gehört, die lieber nach aufwärts als auf den Boden schauen? Und wissen Sie nicht, daß diese edle Frau trotz mancher Unebenheit auf ihrem Lebensweg diesen stets sicher gegangen ist?"

Die herzliche Verehrung, die aus diesen Worten klang, machte auf die junge Weltdame sichtlich Eindruck.

„Recht haben Sie, liebe Frau Wehrmann," sagt sie weich. „Aber ich fühle auch Papas stärkere Individualität in mir, ich bin lieber —"

„Der Hecht als der Karpfen im Teich," vollendete Hans Leitner unwillkürlich, was allgemeine Heiterkeit auslöste.

„Nichts für ungut, Baronesse," setzte er hinzu. „Wir Leute aus dem Volke reden manchmal ein wenig ungeniert."

Lena versicherte ihm, daß sie seine Rede gar nicht übelnähme, wendete sich dann an den Doktor und sagte ein wenig spitz: „Der Herr Doktor hat mit Wahrheiten, die ich anerkennen muß, und mit Wahrheiten, die für mich keine sind, die mir aber doch unangenehm waren, ja auch nicht gespart, und da ich hier nur Gegner fand," fuhr sie heiter fort, „ist es das Richtigste, wenn ich mich zurückziehe. Bitte, Fräulein Anna, sehen sie nach, ob Luise schon mit allem fertig ist."

Kurze Zeit später verließ die Baronesse mit ihrer Dienerin das Haus. Das Auto, das ziemlich lange vor dem Hause gewartet hatte, brachte sie nach der Stadt zurück.

Wenn der Chauffeur mit dem hübschen kokettten Stubenmädchen nicht so gut befreundet gewesen wäre, hätte er vielleicht seiner jungen Herrin verraten, daß Luise bei weitem nicht die ganze Zeit, die ihr zu der ihr zugewiesenen Arbeit gegeben worden, im Hause zubrachte. Reichlich eine halbe Stunde war sie mit einem Verehrer, den sie sich während des vergangenen Sommers hier erworben hatte, in der einsamen Straße auf und ab spaziert.

Nach dem Fortgehen der Baronesse herrschte eine Weile Schweigen in dem kleinen Kreise. In dieses Schweigen hinein sagte der Doktor: „Aber eine wunderschöne Stimme hat sie."

Toni, die ihn verstohlen betrachtete, senkte den Kopf und schloß fest die Lippen. Es sollte kein Seufzer durchschlüpfen.

„Hat sie gesungen?" fragte Hans.

„Ja, mit mir," bemerkte seine Braut. „Aber von meiner Stimme redet der galante Vetter natürlich nicht, ich war auch nur die Begleiterin. Mein Alt ist sozusagen nur das Kissen, auf dem Baronesse Lena die Orden ihrer Stimme und ihrer Gesangskunst auslegt."

„Anna du bist empfindlich?"

„Aber keine Spur."

„Es ist ein wahrhaft famoses Kissen, dein weicher Alt."

„Geh, Franz, streng dich nicht an."

„Es ist die Wahrheit."

„Deswegen brauche ich die verspätete Bemerkung nicht," sagte Anna und schnitt dem Doktor eine lustige Grimasse.

„Warum habt ihr denn geübt?" erkundigte sich Leitner, und erfuhr, daß zwei Tage später der Baronin Geburtstag sei, den sie hier draußen zubringen wolle. Um die Zimmer etwas festlich herzurichten, war ihre Tochter mit Luise herausgefahren. Bei dieser Gelegenheit hatte sie einige Lieblingslieder ihrer Mutter mit Anna geprobt.

„Das sieht nicht nach Egoismus aus," bemerkte Frau Wehrmann.

„Sie tut mir so, als ob sie kein Herz hätte," sagte Toni leise. „Sie hat aber ein recht gutes Herz. Wißt ihr, daß ich ihr damals, als ich die Spitzen der Baronin ausbesserte, kindisch vorschwärmte, wie das Zimmer sein müßte, in dem ich gern wohnen möchte?"

„Nun — und?"

Doktor Franz Wehrmann hatte das merkwürdig dringlich gefragt.

„Ist dir nicht wohl?"

Auch diese Frage des Doktors klang recht dringlich. Und er sah dem armen Mädchen dabei so herzlich in die Augen, daß ihre blassen Lippen sich wieder öffneten.

Sanft lächelnd sagte sie: „Mir gehts nicht schlimmer als sonst. Der Umzug hat mich ein wenig angegriffen. Aber komm. Ich werde dir die Antwort geben."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Sport und Spiel

## Targo und Coppa Florio

Constantino auf Bugatti siegt in Rekordzeit — Boillot auf Peugeot gewinnt die Coppa Florio endgültig — Die schnellen, kleinen Tatrawagen.

Von Siegfried Doerschlag

Europas bedeutendste Landstraßen-Autorennen nahmen diesmal den Verlauf, den man erwartet hatte. Es war nichts übermäßig Aufregendes zu sehen. Die vielen deutschen Zuschauer waren diesmal weniger interessiert, weil kein deutscher Wagen startete, Oesterreich fehlte ganz, und auch die Italiener waren mißvergnügt, weil die namhaften italienischen Fabriken nicht gemeldet hatten. Zwei Mal, 1922 und 1924 war die Targa Florio von deutschen Mercedes-Wagen gewonnen worden, 1922 durch den Grafen Masetti und 1924 durch Christian Werner-Stuttgart. Immer schärfer war das Rennen und immer besser waren die Leistungen geworden. 1919 war dies sizilianische Rennen um die Coppa Florio über 432 Kilometer von Boillot auf Peugeot mit mittlerer Durchschnittsgeschwindigkeit von 55,026 Kilometer gewonnen worden. 1920 siegte Ongaro im 57 Kilometer-Tempo, 1921 Graf Masetti auf Fiat im 66,260 Kilometer-Tempo, 1922 wiederum Graf Masetti, diesmal auf Mercedes, im 68 Kilometer-Durchschnittstempo, — 1924 Werner auf Mercedes im 66 Kilometer-Tempo, und heute brachte es der Sieger Constantino auf Bugatti auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 72 Kilometer. Dennoch war seine Leistung — bei aller Anerkennung! — keineswegs größer, als die Werners, denn die vorzüglich hergerichteten Straßen mußten diesmal ein schnelleres Rennen ergeben. Und ergaben es.

### Der Start.

Das war schon vom frühesten Morgen an zu merken: von der Bevölkerungsteilnahme und Volksbegeisterung des Vorjahres war diesmal wenig zu merken. Die Favoriten und populären Fahrer fehlten. Mercedes war ausgeblieben. Graf Masetti, Italiens beliebtester Fahrer, hatte seine Meldung in letzter Stunde zurückgezogen. Auch Steyr war ferngeblieben. Der von den deutschen Besuchern mit Spannung erwartete Gockerell-Wagen, der Wagen Unbekannte, blieb unsichtbar. (Er hatte in Sizilien einen Schaden erlitten, der nicht rechtzeitig repariert werden konnte). Man wußte, daß Peugeot die Coppa Florio, wenn nicht alles schief ging, gewinnen mußte, weil ja kein ernsthafter Konkurrent da war. Daher heuer nicht übermäßig überfüllte Sonderzüge und keine Völkerwanderung wie im Vorjahre. Was sportlich und industriell in Aussicht stand, war nicht verheißungsvoll.

Südlich heiße Sonne schien, und es wehte ein staubaufquirlender Wind. Am Start marschierten statt den 20 Gemeldeten nur 13 Teilnehmer auf. Punkt 7 Uhr begann als erster Dauvergne auf seinem blauen Peugeot das Rennen. Im Abstand von je 4 Minuten folgten: Rigal auf Peugeot, Wagner auf Peugeot, Boillot auf Peugeot, Huckel auf Tatra, Sponer auf Tatra, Plate auf Chiribiri, Constantino auf Bugatti, P. de Viscaja auf Bugatti, F. de Viscaja auf Bugatti, Bellestrini auf O. M. De Bitis auf Itala, Benaldi auf Romeo und ein mehr sport- als rennmäßig aufgemachter Steyr mit Scheinwerfern, Kotschützern usw.

### Die 1. Runde.

Schon die 1. Runde bestätigte die Erwartung, daß die neu hergerichteten Straßen diesmal das Rennen wesentlich schneller machen würden, als bisher. Boillot auf Peugeot fuhr mit 1:28:44 für die 108 Kilometer lange Rundstrecke die schnellste erste Runde, die schnellste Zeit des Tages und einen neuen Rundenrekord. Dauvergne, als Nr. 1 gestartet, erreichte aber in 1:29:37 Fahrzeit als Erster wieder die Tribünen. Die tschechoslovakischen Tatrawagen, kleine Fahrzeuge mit gelber Lackierung, besonders prägnant durch ihre luftgekühlten Zweizylinder-Motoren, brausten brav an den Tribünen vorbei. Ihre Rundzeit (1:50:41 von Huckel und 1:50:51 von Sponer) bewies, daß sie sehr schnelle Kleinwagen sind. Gute Zeiten fahren in der 1. Runde auch Ballestrini auf seinem italienischen O. M.-Wagen (1:31:50) und Constantino auf Bugatti (1:32:05). Der rätselhafte Steyr ist auf der Strecke geblieben.

### Die 2. Runde.

Naturgemäß ist wieder die zuerst gestartete Peugeot-Mannschaft in Front. Wagner ist der Schnellste des Peugeot-Teams. Sehr tapfer hat sich der Bugatti Constantinos gehalten, der nach 1:32:49 die 2. Runde beendet. Die Tatra-Fahrer Sponer und Huckel beenden die 2. Runde in Zeiten, die für den kleinen Wagen aller Achtung wert ist. Schon schälen sich die Preisträger aus der Fahrergruppe heraus.

### Die 3. Runde.

Der Peugeot-Fahrer Dauvergne ist auf der Strecke geblieben. Seine Teamgenossen Wagner, Rigal und Boillot folgten gut hintereinander. Der Peugeot Dauvergnes war hinter dem Dorfe Cerda in Brand geraten und schied somit aus. Auch Ferdinande de Viscaja's Bugattiwagen ist auf der Strecke geblieben. Die Coppa Florio hat sich zu einem Zweikampf der Peugeotfahrer Boillot und Wagner entwickelt. Die schnellste Zeit aller Fahrer aber fährt Constantino auf seinem blauen Bugatti heraus: in 4:31:47 beschließt er die 3. Runde. Er jagt seinen Wagen durch die Tribünenkurven, daß die Herzen höher schlagen ob dieses draufgängerischen Wagnis. Dann aber wird das Rennen eintönig. Bis nach einiger Zeit der kleine, gelbe Tatra-Wagen auftaucht, der infolge seines 1100 ccm Cylinderinhalt sein Rennen mit der 3. Runde beendet und seinen Wettbewerb somit gewonnen hat. Wenige Minuten später beendet der zweite Tatra-Wagen mit Sponer am Steuer seine Fahrt. Beide Tatrawagen (4/25 PS.) mit luftgekühlten Zweizylindermotoren und beide im Besitze deutsch-böhmischer Privatfahrer, echter, rechter Sportsleute, haben somit bewiesen, daß sie jedem Gelände gewachsen sind, denn eine schwerere Strecke als die um das Madonie-Felsland gibt es nirgendwo in Europa. Ihr Abschneiden war eine erfreuliche Ueberraschung!

### Die 4. Runde.

Währenddes die Tatrafahrer zu ihrem Erfolg beglückwünscht werden, passiert Boillot auf seinem Peugeot das Ziel. Er hat die 4. Runde, also die Endrunde der Coppa Florio, beendet, und somit diesen wertvollen Preis endgültig für Peugeot gewonnen. Wagner sitzt ihm dicht auf den Fersen. Stürmisch bejubelt beim Passieren der Tribünen wird Constantino, der auf seinem Bugatti die Zeit des Coppa Florio-Endsiegers Boillot unterbietet. (Boillot 4:34:25, Constantino 6:08:49). Er ist in der Tat der schneidigste aller Fahrer auf dem schnellsten aller Wagen.

### Die 5. Runde.

Boillots Sieg in der Coppa Florio war billig. Nun ging's weiter — ohne Halt — in die 5. und Schlußrunde, die für die Targa Florio zählte. Constantino hält in tollkühner Fahrt die Spitze. Rigals Peugeot stürzt um — Rigal und sein Beifahrer sind verletzt, und ein Krankenwagen fährt sie holen. Der Sprecher verkündet, der Zustand der Verunglückten sei nicht besorgniserregend. In Polizzi, so verkündet er weiter, hatte Constantino mit 2½ Minuten Vorsprung die Spitze. Die Spannung wächst. Wagner auf Peugeot beendet, als dritter gestartet, als Erster das 432 Kilometer-Rennen. In 7:37:30 hat er die 432 Kilometer hinter sich gebracht. Dann folgt der zweite noch im Rennen befindliche Peugeot-Fahrer: Boillot. Und nun — während ein Flugzeug die Tribünen umkreist, — nun taucht der Siegerwagen auf, der kleine himmelblaue Bugatti Constantinos. In 7:32:27 geht er übers Band. Seine Zeit ist neuer, überragender Streckenrekord. Eben mit der Einschränkung: bis zum Vorjahre war die Madonniestrecke Wildnis, — heute ist sie bestangelegte Chaussee. Spontaner Beifall braust dem Sieger entgegen. Dennoch — so groß wie im Vorjahre nach Werners gewaltigem Siege gegen die Besten der Besten, — so groß und offen war auch diesmal — trotz des italienischen Sieges! — der Beifall nicht. Tapfer und sportlich durchgehalten hatte auch der Zweite der Bugattifahrer: P. de Viscaja, der für die 432 Kilometer 7:58:12 gebrauchte.

## Gebirgs-Wildwasserfahrt im Paddelboot!

Dr. Dantler, Nürtingen und Eduard Vögele, Ulm

I.

Wonnig ist's in Herbsttagen
in die schöne Welt hinein,
einen Wikingzug zu wagen,
auf sich selbst gestellt zu sein!

Im Jahre des Unheils 1923 hatte unsere Paddelfahrt Ulm—Wien durch die schmähliche Inflation in Passau ein vorzeitiges und unrühmliches Ende gefunden:

Noch 1—2 Tage Weiterfahrt und unsere Gelder hätten damals im valutastarken Oesterreich gerade noch für ein Paar Wecken gereicht! Die Heimfahrt wäre schlimmstenfalls auf dem mit Recht so beliebten, aber rohen und kostenlosen Wege des „amtlichen Schubs" erfolgt!

Dafür sollte uns das Rentenmarkjahr 1924 entschädigen. Auf der Stuttgarter Ruderregatta wurde die Fahrt durch Handschlag auf „Ulm—Wien—Budapest" (zirka 1000 km) festgelegt. Nach Erledigung der umständlichen Paßformalitäten erfolgte endlich am 13. September früh 8 Uhr vom Bootshaus des Ulmer Ruderklubs bei herrlichem Wetter — 21 Sonnentage hindurch! — die Abfahrt. Beide Boote waren sog. Holzkanus mit festem Eichenboden, Gleitleisten mit Eisenblechbeschlag, scharf vorspringendem Bug und Heck, erhöhtem Waschbord und dicker Spritzdecke, welche aber, wie sich nachher zeigte, für Wildwasserfahrten ungenügend abdichtete!

Trotz ihres hohen Wasserstandes war die Donau für uns zu zahm und so wurde oberhalb Linz angesichts des steyrischen Gebirges vom „Ruderbetriebsrat" einstimmig ein „Abstecher mit Boot" auf ein in die Donau mündendes Gebirgswildwasser beschlossen.

Unsere vorzügliche Donaukarte lenkte uns auf die ca. 30 km unterhalb Linz einmündende Enns. Zufällig amtete ganz nahe dieser Enns auch der von Doktor D. verarztete Landpfarrer und Pater M. B. in Landl! Was lag also näher, als in die gastfreundliche Pfarrburg mit Mann und Boot einzufallen und als Stützpunkt zu benützen? Etwas oberhalb Linz erfuhren wir von einigen stromauf fahrenden Ruderern, daß der beste Weg nicht über Linz, sondern von dem der Ennsmündung gegenüber liegenden Donaustädtchen Mauthausen über St. Valentin—Steyr—Großreifling — die sogen. Gesäußebahn — nach Station Landl führe. Gleichzeitig erklärte uns aber einer dieser Herren: „Mit sölchenen Schinakerln ist es ganz ausgeschlossen, daß Sie durchkemmen! Höchstens ab Losenstein, aba do werrens eh schon gnug hobn!" Und so ähnlich und wenig tröstlich lautete jede weitere Auskunft in Linz, in Mauthausen und während der Bahnfahrt nach Landl! Wir mußten dabei erfahren, daß binnen weniger Wochen 3 Paddler ertrunken und zwei schon nach „50 m" Fahrt gerade knapp noch gerettet worden seien!

Jetzt erst recht!! — — Und so fuhren wir mit „sölchenen Schinakerln" — dazu hatten wir noch starkes Hochwasser! — „am Freitag, 19. September, früh 5 Uhr" in Mauthausen von der Donau weg in das steyrische Gebirge hinein. Schön war die Fahrt und da die Bahn ab Steyr immer dicht der Enns entlang fährt, so läßt sich denken, mit welchem Interesse wir jede neue Biegung, jeden Schwall und Brandung beäugten und begutachteten! Bis Losenstein ging's an, aber von da ab wurde die Lage bös und unsere Gesichter immer länger! Hieß es anfangs: Da, dort geht's gut, das wird so angesteuert und dort weicht man so aus, so hieß es jetzt: Holla, das ist toll, — — hoppla, Donnerkiel, da drüben, — da!! —

Dabei sah sich die Enns von der Vogelperspektive aus lange nicht so gefährlich an, wie nachher, als wir an diesen von uns als „leichtere Sachen" bezeichneten Stellen auf dem Wasser vorbeisausten. Und dazu verbargen die häufigen Tunnels noch milde gerade die schlimmsten Stellen! Gut, daß wir die nicht vorher sahen!! Etwas „klein" geworden stiegen wir um 10 Uhr in Landl aus und überfielen nach einstündigem Fußmarsch den freudig überraschten Hochwürdigen! Und nun unseren „Vibums-Pfarrheren" bei seiner „Heuet" nicht zu stören, erstiegen wir nach kräftiger Atzung noch mittags den Tammischbachturm (2100 m) und Roßkopf in Ruderkleidung! Von all dem Geschehenen begeistert, kehrten wir nach 1½ Tagen von der Ennstaler Hütte zum gastlichen Pfarrhaus zurück.

Nach einem solennen Sonntagsbraten gab uns Hochwürden noch das „Ehrengeleite" zur Enns, allwo mein Partner noch väterlich vermahnt wurde, „ja koa fade Nocken zu heiraten" und uns im Falle des Mißlingens eine „schöne Leichenrede" zugesichert wurde! Schnell erfolgte noch der Abschied von unserem geistlichen Gastgeber, vom Baron, Forstrat, Forstmeister, Doktor und Oberingenieur und — — nun ging's an! 3 Uhr mittags!

War schon die Abfahrt reißend und hochwellig, das war nur ein Vorspiel! Schon nach 5 Minuten kam die gefürchtete „Kripp": Enge, gebogene Schlucht mit sehr hohen Wellen und furchtbaren, versetzenden Strudeln und Wirbeln! Donnernd schlugen schwere Wellen über unseren Köpfen zusammen und böse Seitenschlager brachten das Boot fast zum Umkippen. Trotz der heraufgezogenen Spritzdecke schlugen Wellen von rückwärts in das Boot. Von meinem Vordermann sah ich überhaupt nichts mehr, so deckten uns die Wellen zu. Ein paar Steuerschläge noch und dank unserer guten Navigation hatten wir die tobende „Kripp" überwunden.

Ununterbrochen kam nun eine schwierige Ecke nach der anderen — aber jede grundverschieden in Ansteuerung und Durchfahrt. Schon donnert uns vor Klein-Reitling die „Strubb" entgegen, — die war furchtbar! Noch gewundener als die „Kripp" rast die nur 5—6 Mtr. breite Enns zweimal direkt auf einen Felsen zu, überschlägt sich nach rückwärts und schäumt, zwischend und gischend unheimliche Seitenwellen von den Felswänden hereinschleudernd um die nächste Ecke. Hier gilt's also! Ausweichen wäre ein Zerschmettert werden an den Felswänden, also rein in die höchsten Wellen, kaltes Blut und schnellste Ausführung jedes Bootmanövers. Schon sehe ich wenigstens wieder den Kopf meines Partners über den Wellen, wir sind durch, aber — — es war höchste Zeit! Beide Boote sind trotz Spritzdecke vollgeschlagen, schleunigst muß ausgeleert werden! In solchem Hexenkessel auch nur das kleinste Versehen und jede Rettung wäre hier undenkbar.

Nun gibt es wenigstens wieder Pausen, aber „toujours en vredette" ist oberste Pflicht. Hoch über uns fährt, gerade nach Passieren der Strubb, der „Villach—Wiener Schnellzug" und freudiges Winken grüßt uns aus allen Fenstern, — wir erwidern! Leichter haben es die im Speisewagen da oben schon — aber nicht schöner und freier! Bald geht's wieder an: Wir kommen in die Nähe des gefürchteten Flößerfriedhofes — nomen est omen! Von Großreifling an können wegen der häufig ganz gewundenen Wellen und Schluchten nur schmale und kurze Flöße die Enns befahren. Trotzdem haben wir auf der ganzen oberen Strecke viele aufgefahrene zerschmetterte und zerrissene Flöße passiert oder deren Ueberreste traurig über mächtige Felsklippen herabhängen sehen. — Schon von weitem tost uns die gefürchtete Schlucht, über die eine hohe elegante Gitterbrücke vom Bahnhof in das nahe Dörfchen Kastenreith führt, entgegen. Um sich einen kleinen Nervenkitzel nicht entgehen zu lassen, aber doch wenigstens ein seltenes sportliches Hochwasser-Ruderstückchen zu erleben, hatte bei unserem schnellen Heranfahren ein ganzer Turnverein im Laufschritt auf dieser luftigen Brücke Stand gefaßt. Unter gegenseitigen „Heil"-Rufen und Winken sausten wir um eine scharfe Felskante herum, und — — schon waren wir mitten im „Flößerfriedhof" drinnen.

Wundern tat uns jetzt dieser Namen nicht mehr, wohl aber, daß unser gebrechliches Bootchen solchen rasenden Anprall und Druck auf 400—500 Mtr. ausgehalten hat. Rasende Wirbel und mächtige Seitenschlager in den Windungen erschwerten die Navigation ungemein, dazu tolle, sich nach allen Seiten überschlagende Wellen, — hier wurde uns der Kopf in des Wortes verwegenster Bedeutung gründlich „gewaschen", — so sehr, daß mein Partner vor lauter „Kopfwaschung" um Handbreite gerade noch einem vorher unsichtbaren, ganz gefährlichen Felsenriff ausweichen konnte. Das hätte einen bösen Schiffbruch abgeben können. Und wie nach einem Ungewitter der erste zage Sonnenstrahl, so tauchte auch nach diesem „Friedhofs-Sturm" wieder — freudig anzuschauen — meines Partners zart schimmender „Scheinwerfer", vulgo Hinterklatze — auf. Die hierauf abgehaltene Generalkritik ergab, daß beide Boote nicht nur tadellos gesteuert worden, sondern auch trotz böser und hoher Wellen (1,50—2 m) kaum etwas Wasser übernommen hatten. Die Schlacht war für heute gewonnen.

## Die Psychologie des Sports

Von August Müßle (Karlsruhe)

I.

(Nachdruck verboten)

Es soll hier der Allgemeinverständlichkeit halber keine wissenschaftlich trockene, weitschweifende Abhandlung gegeben, sondern versucht werden, in großen Linien den ewig gültigen und ewig gleichbleibenden Grundgehalt des sportlichen Begriffs, der sportlichen Betätigung (im wahren Sinne) festzuhalten und zu beleuchten. Psychologie ist Seelenlehre, Seelenkunde. Das Seelische umfaßt das Willens-, Gefühls- und Geistesleben, und in diesen Grundelementen ruht auch die Psyche (die „Seele") des Sportes. Sport ist vor allem freiwillig geleistete Arbeit; diese hat daher naugedrungen eine gewisse opferfreudige Hingabe und Begeisterung zur Voraussetzung. Ohne den inneren freudigen Drang und begeisterten Antrieb, ohne einen gewissen Idealismus ist eine wirkliche, fruchtbringende sportliche Tätigkeit undenkbar. Sport ist ein Ideal, ein Ideal durch sich selbst: kein hinaufgehobenes, suggeriertes. Was wir unter Fairneß, Sportlichkeit, Kameradschaftlichkeit, Zusammengehörigkeit, unter eiserner Willenszucht usw. (die doch den eigentlichen Halt und Kitt des Ganzen bilden) im Sport verstehen, gilt gemeinhin in aller Welt, hat zu allen Zeiten gegolten und wird in alle Zukunft gelten. Der Sportbegriff ist ein unverrückbarer, unverfälschbarer. Sport ist eine Art Religion und Gottesdienst —, Gottesdienst im freiesten, größten, allumfassendsten Sinne, indem er alle Schranken und Grenzen bricht, indem er uns heraushebt über den Alltag, uns über uns hinauswachsen und die Weihe des starken, gesunden Menschentums empfinden läßt. Sport kennt keine Konfession, keine Politik, keine sozialen Unterschiede, keinen Materialismus, er dient nur sich, der sittlichen und moralischen Höherhebung und Stählung des Menschengeschlechts. Was ihn etwa nüancieren und schattieren, was ihn in verschiedene Beleuchtung rücken kann, ist der Einfluß, die Einwirkung der Nationalität, des Volkscharakters, der Rasse, die wohl gewisse Abtönungen und Lichter in den Sportbegriff hineinspielen lassen, aber im innersten Kerne ist dieser unwandelbar und einheitlich, wie alle Religionen auch nur einen Gott, ein höheres Wesen kennen. Der wahre Sportbegriff wurzelt in den Urgründen der elementarsten menschlichen Sittengesetze. Von diesem großen Gesichtspunkte aus betrachteten ihn die Griechen, die das herrlichste Beispiel reinster Sportauffassung in der Geschichte gegeben. Ihnen galt z. B. das Siegeszeichen des olympischen Oelzweiges unendlich mehr als Goldes Klang. Die (im idealsten Sinne) Kampffähigkeit und -tüchtigkeit des Jünglings und Mannes galt ihnen als Höchstes, als schönster Lohn, da diese Eigenschaften naturgemäß nur aus der eisernen Selbstzucht und Reifung des ganzen Menschen herauswachsen können. Und gerade dieser Grundton des Idealen im Sport schließt folgerichtig streng jeden Materialismus (jedes pekuniäre und sonstige Nebeninteresse) als unechtes Reis an diesem herrlichen Baume aus. Und doch, wie tief schon ist in unsere Bewegung der Wurmfraß der buntscheckigen „Interessen", der kleinlichsten Parteireiterei eingedrungen. Immer wieder sollte der Ruf ertönen: „Sammelt euch, die ihr das Höchste des Sports zu wahren gedenkt!" Immer wieder ertöne der Hornruf der Warnung über die giftigen Schwaden, die unsere Ziele umwallen: „Das Wohl des Ganzen über das Einzelne! Das Glück und Heil des gesamten Volkes liegt nicht zuletzt in euern Händen!"

Sport kennt keine Poorung. Das einfachste Sportgefühl, der Instinkt sagt uns, daß alles, was den Sport zum Berufe stempelt, vom strengen Sportbegriff auszuscheiden hat. Aber auch unter den Berufssportleuten gibt es Unterschiede. Daß der Sportlehrer z. B., wie wir ihn heute auch in Deutschland haben, mit seinem Wirken für das Wohl der Allgemeinheit in großem Abstande zum reinen „Professional" steht, liegt für jeden Sportverständigen auf der Hand; es würde aber den Rahmen dieser knappen Betrachtung sprengen, die Strömungen, Abzweigungen und Abarten, die die moderne Sportbetätigung gezeitigt, hier schärfer zu beleuchten und zu klassifizieren. Geschäft und Sport vertragen sich nur so weit, als der materialistische Gewinn durch letzteren nicht zum Endzweck wird und nur die Ausübungs- und Existenzmöglichkeit der heutigen sportlichen Korporationen, bezw. Lehrer, gewährleistet und zu gewährleisten hat. Auch die Rekordsucht, wie sie ebenfalls heute reichlich zu bemerken ist, hat trotz aller Bemäntelung mit dem eigentlichen Sportbegriff nichts zu tun. Nur die Summe der ernsten Arbeit, der Opfer an Selbstüberwindung, die Summe der physischen und seelischen Kraft, der herrliche „Sieg des Menschen über sich selbst" ist es, den wir in der Höchstleistung bewundern. Wo andere Motive, wo nur das krankhafte „Ueberbietenwollen" der Vorleistungen, die blinde Ruhmsucherei die Triebkraft zum Letzten spannt, im Wahnwitz immer höher schraubt, da ist der wahre Sportsmann von der Sport-„Maschine" verschlungen worden. Die Psyche des Sports ist, wie gesagt, in das sonnenhelle Licht des Reinen, Idealen, getaucht; daß dieses aber auch greifbaren Segen von Leib und Seele spendet, empfinden wir alle. Halten wir dieses Ideal des Sportes hoch, vom Ziel und Wege abgetrieben werden wir von selber, die Schatten der Nüchternheit und Realität, sie senken sich allein herab, das liegt im Wesen und Wirken alles menschlichen Kampfes um ein hohes Ziel. Halten wir darum Stand gegen alle Versuchungen, gegen alle Anstürme, die uns die großen Ideale entwerten wollen. Erhalten wir uns die warme, kraftspendende Begeisterung die in allem Idealen fußt. Gewiß! — immer wieder wird der Strom, die Flamme dieser reinen Begeisterung durch den jungen Nachwuchs, der ja zu allen Zeiten die Sterne sucht, neues Leben, neuen Schwung empfangen, aber sorgen wir auch, daß wir älteren und die Begeisterungsfähigkeit, diesen „geistigen Herzschlag" erhalten, daß wir mit der Jugend einen starken Wall bilden gegen die Zerteilung, Verknöcherung, Unelastizität, Begeisterungslosigkeit, der allzu nüchternen, geschäftsmacherischen Sportauffassung, gegen die „Arteriosklerose" unserer Sportpsychologie. Vermeiden wir sie, erhalten wir uns jung und hingebungsfähig, denn nur der Drang und Zug nach dem Ideal, die reine und hohe Begeisterung verleiht den fortreißenden Schwung, die große, schaffende Kraft und erhöhte Lebensfülle.

## Literatur

* **Sport und Sonne.** Von Fritz Frommel. Verlag Ludwigsburg. Nr. 2 vom Jahrgang 2 enthält: Wege zur Harmonie. Vom harten und vom schönen Sport. Von Josef Baiger. Wintersonne. Der Kampf um die olympischen Winterspiele 1928. Der U-Kristiania. Vom Skilauf in Finnland. Von L. Schneider-Berlin und V. Nordman-Helsinki. Dr. Baader in der Schweiz. Unsere Eisläufer. Künstler des Sports. Sportlehrer als Kanonen im Wettkampf. Eine Schwimmerin, die tanzt. Sportkuriositäten. Frauenschönheit. Wie sehen unsere Gegner 1928 aus? Amerika—Finnland—England kämpfen erbittert. Aufruf an Deutschlands Leichtathleten. Wimbledon im Winter. Sport im Spiegel. Plauderei von Fritz Merk. Der Abschiedskuß auf beide Backen. Sportsleute, die verehrt werden. Kraft gibt Mannesschönheit. Von Fred Stein. Die Uhr der Automobile. Von Ramon Gomez de la Serna. Erziehung und Sport im alten Aegypten. Von Erich Windt. Sport und Mode. Von B. Daehnel. Wege zur Kraft und zur Schönheit. Ein glänzender Werbefilm für Leibesübungen. Körperkultur für Mädchen. Von Dr. med. Schwenn. Das Stadion von Comiombes. Der schlafende Chauffeur. Von Ramon Gomez de la Serna. Goethe und der Sport. Von August Kruhm. Neue gute Bücher. Sporträtsel.

MARCHIVUM

# Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

## Berliner Devisen

| Amtlich | G 6 | B 6 | rp. | G 7 | B 7 | rp. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 168,69 | 169,11 | voll | 168,74 | 169,16 | voll |
| Buenos-Aires | 1,623 | 1,627 | " | 1,628 | 1,632 | " |
| Brüssel | 21,17 | 21,23 | " | 21,12 | 21,18 | " |
| Christiania | 71,11 | 71,29 | " | 70,49 | 70,84 | " |
| Danzig | 80,77 | 80,97 | " | 80,77 | 80,97 | " |
| Kopenhagen | 79,10 | 79,30 | " | 78,94 | 79,14 | " |
| Lissabon | 20,275 | 20,325 | " | 20,275 | 20,325 | " |
| Stockholm | 112,21 | 112,49 | " | 112,24 | 112,52 | " |
| Helsingfors | 10,565 | 10,605 | " | 10,565 | 10,605 | " |
| Italien | 17,26 | 17,30 | " | 17,23 | 17,27 | " |
| London | 20,357 | 20,407 | " | 20,395 | 20,405 | " |
| New-York | 4,195 | 4,205 | " | 4,195 | 4,205 | " |
| Paris | 21,935 | 21,945 | " | 21,765 | 21,815 | " |
| Schweiz | 81,145 | 81,345 | " | 81,175 | 81,375 | " |
| Spanien | 61,34 | 61,50 | " | 61,12 | 61,28 | " |
| Japan | 1,758 | 1,762 | " | 1,763 | 1,767 | " |
| Konstantinopel | 2,235 | 2,245 | " | 2,247 | 2,257 | " |
| Rio de Janeiro | 0,439 | 0,441 | " | 0,432 | 0,434 | " |
| Wien abg. | 59,055 | 59,195 | " | 59,055 | 59,195 | " |
| Prag | 12,425 | 12,475 | " | 12,425 | 12,475 | " |
| Jugoslawien | 6,745 | 6,765 | " | 6,745 | 6,765 | " |
| Budapest | 5,89 | 5,91 | " | 5,89 | 5,91 | " |
| Sofia | 3,04 | 3,07 | " | 3,06 | 3,07 | " |
| Athen | 7,915 | 7,935 | " | 7,89 | 7,91 | " |

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

**Flaue Tendenz**

**Frankfurt a. M., 7. Mai.** (Drahtb.) Die in den letzten Tagen mehrfach bekannt gewordenen Fälle von Zahlungsschwierigkeiten verstimmten heute sehr. Die an sich schon sehr zurückhaltende Stimmung an der Börse vertiefte sich dadurch noch mehr und gab zu Abgaben auf allen Gebieten Anlaß. Auch vom Produktenmarkt lagen erneut ungünstige Nachrichten im Zusammenhang mit den Abschlüssen vor. Die Kursverluste sind heute beträchtlicher. Besonders gedrückt waren Montan- und Schiffahrtswerte. So verloren Buderus 2,50, Phönix 2,50, Rheinstahl 2,25, Hamburg-Amerika-Linie 2,25. Auf dem Chemiemarkt betragen die Kursverluste durchschnittlich ½ Prozent. Banken- und Elektrowerte sind gehalten. Auch auf dem Anleihemarkt war die Stimmung schwächer. Kriegsanleihe fiel bei der ersten Notierung bereits auf 0,580. Ausländische Renten sind ebenfalls etwas schwächer. Im Freiverkehr ist die Stimmung leblos. Api 0,95, Becker Stahl 1,15, Becker Kohle 5,50, Benz 4⅝, Brown Boveri 60, Growag 0,35, Kunstseide 298, Petroleum 14 und Ufa 75.

### Berliner Wertpapierbörse

**Berlin, 7. Mai.** (Drahtb.) Die Ermattung der Börse hat eine Verschärfung erfahren. Beunruhigt durch Meldungen über eine mißliche Lage der rheinisch-westfälischen Großindustrie und über Zahlungsschwierigkeiten in der Textilindustrie und im Getreidehandel schritten ängstlich gewordene Besitzer von Effekten zu Realisierungen, die bei der allgemein herrschenden Verstimmung auf nur geringe Aufnahmefähigkeit stoßen. Auch sprach man heute wieder von Abgaben des tschechoslowakischen Großindustriellen Petschek. Deutsche Anleihen litten nicht unerheblich unter Realisierungen. Die wichtigsten Papiere des Montanmarktes wie Harpener und Schlesische Zinkaktien, ferner Siegen-Solinger büßten 3 pCt. ein. Sonst waren Rückgänge um 1—2 pCt. auf allen Umsatzgebieten der Industriewerte festzustellen. Von Bankaktien verloren Berliner Handelsgesellschaft 2 pCt. und Reichsbankanteile 1½ pCt., während die übrigen Papiere dieses Gebietes sich widerstandsfähiger zeigten. Schiffahrtsaktien gaben durchweg nach. Hamburger Paketfahrt um 2 pCt. Elektr. Hochbahn behaupteten ihren Kursstand. Von ausländischen Renten waren türkische Anleihen meist nicht voll behauptet. Nur Türkenlose stellten sich etwas höher. Das Geschäft schrumpfte allgemein im Verlaufe außerordentlich zusammen. Tägliches Geld war zu 8½—10 pCt. leichter zu haben, Monatsgeld stellte sich auf 9½—11½ pCt.

### Die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt

Die Reichsregierung hat dem Reichstag den Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zugehen lassen. Der Gesetzentwurf hat bekanntlich im Reichsrat wesentliche Aenderungen erfahren, die darauf abzielen, dem Reich einen größeren Einfluß bei der Verwaltung dieses Zentral-Instituts für den landwirtschaftlichen Kredit zu sichern. Die Regierung ist demgegenüber im wesentlichen bei ihrer ursprünglichen Vorlage geblieben. So soll der Reichsrat nicht, wie er selbst wünscht, die Hälfte der Verwaltungsratsmitglieder (11) berufen, sondern nur 8. Die Mehrheit soll also von der Anstaltsversammlung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt berufen werden. Auch will die Reichsregierung dem Reichsrat keine besonderen Befugnisse bei dem Erlaß der Durchführungsbestimmungen und der Satzung der Kreditanstalt einräumen. Der Reingewinn der Bank soll nach den Beschlüssen des Reichsrats, sobald das Kapital einschließlich der Rücklagen den Betrag von 500 Millionen Reichsmark erreicht habe, an das Reich abgeführt werden, das ihn den Ländern für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung stellt. Die Regierungsvorlage sieht demgegenüber vor, daß über die Verwendung des Reingewinnes die Anstaltsversammlung mit Genehmigung der Reichsregierung zu beschließen hat.

### Der Stand der Saar-Zollfrage

Aus Saarbrücken wird uns von unserem dortigen Mitarbeiter gemeldet: Im Vordergrund der Beratungen der deutsch-französischen Unterkommission für die Saar-Zollfrage, die in voriger Woche zwei Sitzungen abgehalten hat, steht als für die Saar-Wirtschaft bedeutsamstes Problem die sogenannte Ersatzfrage, d. h. die zollfreie Einfuhr deutscher Maschinen und Maschinenteile und sonstiger Gegenstände aller Art zum Zwecke des Ersatzes unbrauchbar oder ergänzungsbedürftig gewordener Anlagen und Einrichtungen. Französischerseits verschließt man sich zwar grundsätzlich nicht der Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Regelung, will jedoch praktisch den zollfreien Ersatz nur für ein Mindestmaß von Gegenständen zulassen und außerdem ein Verfahren anwenden, das nach deutscher Auffassung keine ausreichende Gewähr für die Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Saarwirtschaft bietet. Da auf französischen Wunsch die Fortsetzung der schwerindustriellen Besprechungen auf den 20. Mai vertagt worden ist, dürfte vor 3—4 Wochen keine Verständigung erzielbar sein.

**-o- Anschluß des Rhein-Nahe-Kraftwerks an das rheinhessische Elektrizitätswerk in Worms.** In der letzten Aufsichtsrats-Sitzung des Rhein-Nahe-Kraftwerks am 2. Mai in Kreuznach, dem die Stadt und der Kreis Kreuznach und die Stadt Bingen angehören, wurde der vorgelegte Vertrag zwecks Anschluß an das rheinhessische Elektrizitätswerk in Worms, zum Abschluß gebracht. Die Vertragsdauer beträgt zunächst 10 Jahre. In der Aufsichtsrats-Sitzung kam zum Ausdruck, daß die Verhandlungen zwecks Anschluß des Mainzer Werkes und anderer Bezirke soweit gediehen seien, daß der Anschluß dieser Werke nach Worms ebenfalls bald erfolgen dürfte.

*** Th. Goldschmidt A.-G. in Essen.** In einer Börsenkundmachung zur Einführung von 4 Mill. ℳ neue Stammaktien an der Frankfurter Börse wird mitgeteilt, daß die Gewinnaussichten für das laufende Geschäftsjahr sich noch nicht übersehen lassen. Jedoch ist mit einem den Zeitumständen nach angemessenen Gewinne zu rechnen.

*** Neue Zahlungseinstellung am Berliner Produktenmarkt.** Nach den verschiedenen Insolvenzen der letzten Zeit, die aber nur kleinere unbedeutende Firmen betraf, ist jetzt die angesehene, seit vielen Jahren am Berliner Platz bestehende Getreide-Importfirma Robert Casparn, Berlin, Dorotheenstraße 77/78, wie sie ihren Gläubigern mitteilt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die bekannten schweren Preisverluste der letzten Monate haben zu dieser Insolvenz Anlaß gegeben, an der weniger der Berliner Platz, als die Provinz und das Ausland beteiligt sind.

*** Abschlüsse der Miag-Gruppe.** Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck in Dresden. Die dem Miag-Greffenius-Konzern angehörende Gesellschaft veröffentlicht ihre Bilanz; darin erscheinen auf der Aktivseite u. a. 813 000 R.ℳ Grundstücke, 1 285 500 Gebäude, 291 000 Verwaltungsgebäude Dresden und Mobilien, 273 500 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser, 639 000 Maschinen, 1 998 451 Außenstände, 132 098 Wechsel und Schecks, 2 375 185 Vorräte an Rohstoffen und Fabrikaten; auf der Passivseite Grundkapital 4,75 Mill., Schulden 2 171 356, Rücklage 475 000 und Teilschuldverschreibungen 98 182 Reichsmark. — Die Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G. in Braunschweig teilt in ihrem Geschäftsbericht mit, daß die Umsätze geringer waren als in den beiden vorangegangenen Jahren. Der Auftragsrückgang setzte bereits Anfang 1924 ein, und eine Belebung des Geschäfts trat erst gegen Ende 1924 ein. Nach Abschreibungen von 187 000 ℳ bleibt ein Ueberschuß von 366 000 ℳ. Schuldner betragen 837 000 ℳ, Vorräte 1,76 Mill. ℳ und Gläubiger 1,44 Mill. ℳ.

## Waren und Märkte

### Mannheimer Produktenbörse

**m. Mannheim, 7. Mai.** (Eigener Bericht.) Die Stimmung während des nichtamtlichen vormittäglichen Verkehrs war, angeregt durch die höheren Auslandsnotierungen, fest bei kleinem Geschäft. Man nannte gegen 12,30 Uhr: Weizen, inländ. 25—26,50, ausländ. 29,50—33,—, Roggen, inländ. 23—23,50, ausländ. 23,75 bis 24,50, Hafer, inländ. 19—21,—, ausländ. 19,50—23,50, Braugerste 27,50—29,50, Futtergerste 19,50—23,50, Mais mit Sack 22,50—23,—, Weizenmehl (Basis 0) 37,50—39,50, Brotmehl 28,50 bis 30,50, Roggenmehl 32—33,50, Weizenkleie, prompte Lieferung, 13,50, per Mai-Juni mit 12,50 R.ℳ, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

### Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 7. Mai waren zugetrieben: 103 Kälber, 18 Schafe, 154 Schweine, 696 Ferkel und Läufer, zusam. 971 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.ℳ): Kälber: —, 72—75, 68—72, 64—68, 60—64; Schweine: 61—63, 61—63, 62—64, 62—63, 60—62, 54—58; für das Stück Ferkel und Läufer 20—38. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, Ueberstand; mit Schweinen lebhaft, geräumt; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

### Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 7. Mai 1925.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, inländischer | 24,50 | 25,00 | Roggenmehl | 31,00 | 33,00 |
| " ausländischer | 29,50 | 31,50 | Weizenkleie mit Sack | 13,50 | — |
| Roggen, inländischer | 24,00 | 24,50 | Biertreber | — | — |
| " ausländischer | 24,50 | 25,00 | Rohmelasse | 8,50 | — |
| Brau-Gerste (alte) | 27,50 | 30,50 | Wiesenheu, lose | 8,50 | 9,00 |
| Futter- " (neue) | 20,50 | 23,00 | Rotkleeheu | — | — |
| Hafer (neuer) | 19,50 | 22,00 | Luzerne-Kleeheu | 10,50 | 11,00 |
| " (alter) | 19,50 | 23,00 | Preß-Stroh | 5,50 | 6,— |
| Mais gelber mit Sack | 22,75 | 23,00 | Gebundenes Stroh | 5,00 | 5,50 |
| Weizenmehl B Spez. 0 Nichtpreis | 37,50 | 39,00 | Raps | — | — |

Tendenz: stetig.

## Schiffahrt

### Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. Mai

Bei anhaltend flauem Geschäft war die Lage heute unverändert. Berg- und Talfrachten hielten sich auf dem seitherigen Satz.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

# Kurszettel

**Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.**

(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

## Frankfurter Dividenden-Werte.

### Bank-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Allg. D. Creditbk.* | 89,50 | 89,– | D. Hypothekenbk. | 6,35 | –,– | Rhein. Creditbank | 3,55 | 3,55 |
| Badische Bank | 33,10 | 33,90 | " Wechsel-Bank | 93,75 | 93,50 | Rhein. Hyp.-Bank | 7,– | 7,10 |
| Bank f. Br. Ind.* | 88,– | 8–,15 | " Vereinsbank | 85,– | 80,– | Südd. B.-Cred.-B. | –,– | –,– |
| Bayr. B.-Cred.-B. | –,– | –,– | Discont.-Gesellsch.* | 115,0 | 114,7 | Südd. Discontog. | 98,25 | 99,50 |
| " Hyp. u. Wb. | 3,50 | 3,50 | Dresdner Bank* | 106,0 | 106,0 | Wiener Bankver. | 5,75 | 5,75 |
| Barmer Bankver. | 1,45 | 1,45 | Frankf. Hyp.-Bank | 83,– | 83,– | Württbg. Bankanst. | –,– | –,– |
| Berliner Handelsg.* | –,– | 136,0 | Metallb. u. M.-G.* | 106,5 | 104,8 | " Notenbank | –,– | –,– |
| Com. u. Privatbank* | 102,5 | 102,5 | Mitteld. Credit-B.* | 90,65 | 90,75 | " Vereinsbank | –,– | –,– |
| Darmst. u. Nat.-B.* | 125,7 | 125,5 | Nürnberg. B.-Bk. | 8,– | 8,– | Mannh. Vers.-Ges. | 77,– | –,– |
| Deutsche Bank* | 124,6 | 124,6 | Oester. Cred. Anst. | 8,– | 7,95 | Frankf. Allg. Vers. | 83,50 | 88,– |
| D.-Asiatische Bank | –,– | –,– | Pfälzer Hyp.-Bk. | 7,15 | 7,– | Oberrh. Vers.-Ges. | 130,0 | 130,0 |
| D. Effekt. u. Wechs. | 98,50 | 98,50 | Reichsbank | 131,2 | 129,7 | Frankf. R. u. Mitv. | 66,– | 65,– |

### Bergwerk-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bb. u. G. | –,– | –,– | Harpen. Bergbau | –,– | 125,5 | Oberschl. Eb.-Bb. | 7,50 | 7,75 |
| Buderus Eisenw. | 73,5 | 71,– | Kaliwerk Aschersl. | 16,20 | 15,70 | do. Eisenind.* | 76,50 | 73,50 |
| D.-Luxem. Bgw.* | 64,– | 63,– | Kaliwerk Salzdetf. | –,– | –,– | Phönix Bergbau* | 114,1 | 111,7 |
| Eschweil. Bergwerk | 134,5 | 136,0 | Kaliwerke Westeregeln | 20,– | 19,25 | Rhein. Braunkohle | 142,0 | 140,5 |
| Friedrichsh. Bgw. | –,– | –,– | Lothr. H. u. B.-G.* | 94,50 | 91,75 | Salzw. Heilbronn* | –,– | –,– |
| Gelsenk. Bergwerk* | 74,50 | 72,– | Mannesmannröhr. | 59,75 | 54,25 | Tellus Bergbau | 3,35 | 3,30 |
| Gelsenk. Gußstahl | 27,– | –,– | | | | Ver. K. u. Laurahütte* | 60,– | 67,50 |

### Transport-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schantungbahn | 3,20 | 3,10 | Norddeutsch. Lloyd | 74,– | 70,50 | Baltimore & Ohio | 60,– | 60,– |
| Hbg.-Amk. Paketf. | 70,– | 67,– | Oester.-U. St.-B. | –,– | –,– | | | |

### Industrie-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eichb.-Mannheim | 55,– | 55,– | Bad. Anil. u. Soda* | 137,7 | 136,5 | Cement Karlstadt* | 77,50 | 79,50 |
| H. Kempf-Sternb. | 59,75 | 59,– | Bad. Elektr.-Ges. | 0,35 | 0,39 | " Lothr. Metz | –,– | –,– |
| Mainzer Stamm.* | –,– | 140,0 | Bad. Masch. Durl. | 101,0 | 101,0 | Chamottefbr. Anna | –,– | 83,– |
| Parkbrauerei | 75,– | 75,– | Bad. Uhrenfabr. Furtw. | 17,50 | 17,50 | Chem. Wk. Albert* | 123,0 | 125,0 |
| Schöfferh. Binding | 131,5 | 129,7 | Bayerisch. Spiegel | 4,80 | 4,80 | " Goldenberg* | 244,0 | 244,0 |
| Schwartz-Storch. | –,– | 68,– | Bayer. Celluloid* | 50,– | –,– | " Griesheim* | 128,0 | 127,1 |
| Werger | 25,50 | 25,50 | Beck & Henkel | 50,– | 50,– | " Weiler t. M.* | –,– | 136,0 |
| [illegible]* | 58,– | 52,– | Bergmann Elektr. | –,– | 86,50 | Cont. Nürnb. Bzg. | 16,50 | –,– |
| Adler Oppenheim | –,– | –,– | Bing Metallw.* | 74,75 | 74,– | Daimler Motor | 5,11 | 5,15 |
| Adlerwerke Kleyer | 3,20 | 3,05 | Bl.- u. S. Braubach | –,– | –,– | Dt. Eisenh. Berlin | –,– | –,– |
| A. E. G. Stamm* | 108,5 | 107,5 | Brem.-Besigh. Oel | 20,10 | –,– | D. Gold- u. S.-Anst.* | 130,0 | 125,0 |
| Anglo-Ct. Guano | –,– | –,– | Bremer Stamm | –,– | –,– | Deutsche Verlag* | –,– | 185,0 |
| Aschaff. Buntpap.* | –,– | –,– | Brockhues N.-G. | 72,50 | –,– | Dyckerh. & Widm. | 4,– | 3,90 |
| Aschaff. Zellstoff* | 94,– | 91,– | Broncef. Schlenk* | 115,5 | 114,5 | Dingler Zweibr.* | 45,– | 44,50 |
| [illegible] Darmst. | 1,60 | 1,60 | Bürstenf. Erlang. | 62,– | 58,– | Dürrkoppwerk. Bl. | –,– | –,– |
| Baden. Weinheim | 0,92 | 0,90 | Cem. Heidelberg* | 77,50 | 76,80 | Düsseld. Rat. Dürr | 63,– | 62,– |
| Eisenw. Kaiserslaut.* | 45,– | 44,– | Fell Gerl. Frankfurt | 41,– | 42,– | Hirsch Kupf. u. Mes. | 103,5 | –,– |
| Elbert Farb. v. B. | 129,0 | 128,2 | [illegible] Fulda | –,– | –,– | Hoch- und Tiefbau | 1,50 | 1,45 |
| Elektr. Licht u. Kr. | 6,40 | 6,25 | Frankfurter Hof* | 104,0 | 104,0 | Höchster Farbwerk* | 128,9 | 127,7 |
| Eßl. Bad. Wolle | –,– | –,– | Frankf. Pok. & Mit. | 56,– | 54,97 | Holzmann, Phil. | 75,25 | 74,25 |
| Emag Frankfurt | 0,280 | 0,200 | Fuchs Wag. Stamm | 1,– | 1,– | Holzverkohl.-Ind. | 7,10 | 6,85 |
| Emaille St. Ullr.* | 54,– | 54,00 | Ganz Leder Mainz | 0,122 | 0,15 | Junghans Stamm* | 83,– | 83,– |
| Enzinger Worms | 9,– | 9,– | Gelling & Co. | 1,75 | 1,75 | Kamm. Kaiserslaut.* | –,– | 56,75 |
| Ehrn. & Gehmer | –,– | 28,– | Goldschmidt Th. | 105,1 | 103,5 | Karlsr. Maschin. | 61,– | 61,25 |
| Ettlinger Maschin. | 0,50 | 0,30 | Gritzner M. Durl. | 38,25 | 37,– | Kemp. Stettin | –,– | –,– |
| Ettlinger Spinn. | 62,– | 62,– | Grün Bilfinger | 20,45 | 20,10 | Klein, Sch. & Becker | 4,80 | 4,60 |
| [illegible]* | 88,– | –,– | Holb. & Neu. Mühm. | –,– | 70,90 | Knorr, Heilbronn | 3,– | 3,25 |
| Faber & Schleich* | 63,– | 60,– | Hammer Osnabr. | 28,55 | 28,50 | Konserven Braun | 1,11 | 1,10 |
| Farbwerk Mühlh. | –,– | –,– | Hanfwerk Füssen | 85,75 | 86,– | Kraus & Co. Lok.* | 60,– | 60,– |
| Fuchs Gebr. Stamm* | 60,– | 6–,– | Heddernh. Kupfer | 6,– | 6,00 | Kramm. Otto | 0,70 | 0,750 |
| Geil. Guill. Carls. | –,– | –,– | Herzogp. Münch.* | 60,– | –,– | Lahmeyer & Co.* | 76,50 | 74,60 |
| Germerch. Zellst. | –,– | 12,– | Hilpert Armaturf. | 4,90 | –,– | Lech Augsburg* | 81,50 | 81,50 |
| [illegible] | –,– | –,– | Peter Union Frft. | 2,15 | 2,10 | Schnellpr. Frank. | 60,– | 60,– |
| Bad. Syr.-a.-St.-A.* | 62,– | 61,50 | Pl. Näher. Kayser* | 60,– | 60,– | Schramm Lack* | 83,75 | 80,25 |
| Ludwigsh. Walzm. | –,– | –,– | Pl. Pulv. St. Ingb. | –,– | –,– | Schriftg. St. Frft.* | 90,50 | 97,50 |
| Lux Maschinen | 23,– | 23,– | Philippswk. G. Frt. | –,– | –,– | Schuckert, Nürnb.* | –,– | –,– |
| Lux'sche Industr. | 3,30 | 3,50 | Porzellan Wessel* | 58,– | 58,– | Sch. B. Wessel St.* | –,– | 60,– |
| Mainkraftwerke* | 91,50 | 91,25 | Rhein. Gebb & Sch. | 3,– | 2,90 | Schuhfabrik Herz | 3,20 | 3,10 |
| Met.-Ges. Münch. | 6,30 | 6,35 | Rh. elekt. W. Stamm | 72,50 | 70,50 | Schubert. Brander | 0,165 | 0,165 |
| Metall Dannhorn* | –,– | –,– | Rh. Masch. Leub. | 3,40 | 3,30 | Seilindustr. Wolf* | 61,– | 59,– |
| Miag Mühlb. | 1,75 | 1,70 | Rhenania Aachen | 4,50 | 4,50 | Sich. A. G. Mainz* | 53,50 | 53,– |
| Moenus Stamm* | 62,25 | –,– | Riebeck Montan | 65,75 | –,– | Siem. & Halske Berl. | 69,– | 65,– |
| Motoren Deutz | –,– | –,– | Rodberg Darmst. | 3,50 | 3,50 | Sinalco Detmold | 2,85 | 2,85 |
| Motor. Oberursel | 68,– | 68,– | Rütgerswerke | 14,05 | 14,05 | Südd. Drahtindst. | –,– | –,– |
| Neckars. Fahrzg. | 8,75 | 8,85 | Schlinck & C. Hbg. | –,– | –,– | S. Bd. St. Ingbert | –,– | –,– |
| Niederrh. [illegible]* | 60,– | 60,– | Schneid. & Hanau | 7,50 | –,– | [illegible] | –,– | –,– |

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | –,– | –,– | Ver. Ultramarin* | 90,– | 89,– | [illegible] | –,– | –,– |
| Thüring. Wf. Gotha | 79,50 | 75,– | Ver. Zellst. Berlin | 71,50 | 65,75 | Zuckerf. B. Wagh. | 3,02 | 3,05 |
| Ueberlandw. Furtw. | 50,– | –,– | Vogtl. Masch. St. | 4,20 | 4,– | " Frankenthal | 4,– | 3,90 |
| Ver. deutsch. Oele* | 70,– | 70,– | Voigt & Haeff. St. | 87,– | 85,– | " Heilbronn | 2,90 | 2,85 |
| V. f. ch. Ind. Mainz | 78,– | 75,– | Waldhof Zell. A.* | 60,25 | 59,– | " Offstein | 3,10 | 3,05 |
| Ver. Fabr. Cassel | 74,75 | 71,50 | Wayß & Freytag* | 92,– | 91,15 | " Rheingau | 2,90 | 2,81 |
| Z. Pinsel Nürnb.* | –,– | –,– | Zellst. Waldhof St. | 17,40 | 12,– | " Stuttgart | 3,10 | 3,10 |

### Freiverkehrs-Kurse.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Benz | 4,40 | 4,65 | Brückhauser | –,– | –,– | Rastatter Waggon | 4,50 | –,– |
| Elberfeld Farben | 55,– | 58,– | Mansfelder | 76,25 | 74,50 | Ufa | 75,– | 75,– |
| Entreprises | 10,– | –,– | Max Söhne | 70,– | 70,– | Rhm. Kohlenanl. | 9,75 | 10,– |

## Berliner Dividenden-Werte.

### Transport-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schantungbahn | 3,30 | 3,75 | D.-Austral. Dpfsch.* | 78,50 | 74,75 | Norddeutsch. Lloyd | 73,10 | 70,15 |
| Allg. Lok. u. Str. | [illegible] | 101,7 | Hb.-Amk. Paketf. | 70,10 | 67,75 | Roland-Linie* | 92,25 | –,– |
| Südd. Eisenbahn | 101,0 | 101,5 | H.-Südam. Dpfsch. | 96,– | 94,25 | Verein. Elbeschiff | 2,30 | 2,25 |
| Baltimore | 59,– | 59,50 | Hansa Dpfsch. | 98,75 | 98,50 | | | |

### Bank-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bank f. el. Werte | 4,40 | 4,25 | Dtsch. Asiat. Bank | 36,– | 35,85 | Oest. Cred.-Anst. | 8,– | 8,– |
| Barmer Bankver. | 1,30 | 1,30 | Deutsche Bank* | 125,0 | 125,0 | Reichsbank* | 130,5 | 129,0 |
| Berl. Hd. Ges.* | 139,5 | 138,5 | Dt. Ueberse. Bk.* | 94,– | 93,50 | Rhein. Creditbank | 3,59 | 3,50 |
| Com. u. Privatbk. | 102,6 | 102,2 | Disc.-Commandit* | 115,2 | 115,0 | Süddeutsch. Disc. | 99,– | 99,– |
| Darmst. u. Nt.-Bk. | 128,0 | 125,5 | Dresdner Bank* | 106,0 | 106,7 | Westbank | 0,20 | 0,20 |
| | | | Mitteldt. Kreditb. | 100,0 | 100,0 | | | |

### Industrie-Aktien.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Accumulat. Fabr. | 128,9 | 126,0 | Badische Anilin* | 138,0 | 136,5 | Bremer Vulkan | 67,50 | 67,– |
| Adler & Oppenh. | 41,25 | 41,– | Balcke Maschin. | 2,60 | 2,50 | Buderus Eisenw.* | 74,– | 70,50 |
| Adlerwerke | 3,15 | 3,10 | Bayr. Spiegelgl. | 4,25 | 4,20 | Chem. Griesheim* | 124,1 | 127,5 |
| A.-G. f. Anilinfabr.* | 128,7 | 127,2 | J. P. Bemberg* | 171,5 | 168,0 | Chem. Heyden | 69,75 | 68,25 |
| A.-G. f. Verkehrsw. | 133,0 | 134,2 | Bergmann Elektr. | 86,– | 84,– | Chem. Weiler | 127,0 | 125,0 |
| Alexanderwerk* | 92,50 | 92,75 | Berlin-Anh. Msch. | 3,92 | 3,75 | Chem. Gelsenk. | 80,– | 79,– |
| Alfeld Delligsen | 2,– | 2,– | Ber.-Gub. Hutfbr.* | 161,2 | 160,0 | Chem. Albert | 120,0 | 119,0 |
| Allg. Elektr.-Ges.* | 109,0 | 107,5 | Berlin-Karlsr. Ind. | 101,6 | 98,75 | Concord. Spinner. | 93,25 | 93,25 |
| Allg. Portl. Zement | 137,7 | 137,1 | Berliner Masch. | 88,50 | 87,– | Daimler Motoren | 5,15 | 5,10 |
| Amme Gief. & Co. | 4,65 | 4,65 | Berzelius Bergw. | 6,75 | 5,90 | Dessauer Gas | 38,65 | 37,50 |
| Ammend. Papier | 177,0 | 175,0 | Bing Nürnberg* | 74,60 | 72,25 | Dtsch. Atl. Telegr. | 12,10 | 11,75 |
| Anglo-Ct. Guano | 129,0 | 128,0 | Bismarckhütte | –,– | –,– | Deutsch-Luxemb.* | 94,50 | 93,75 |
| Anhalt. Kohlenw. | 25,– | 28,– | Bochumer Gußst. | 73,– | 71,25 | D. Eisenb.-Signal. | 6,30 | 6,40 |
| Annener Gußstahl* | 9,25 | 8,– | Gebr. Böhler & Co. | 30,– | –,– | Deutsch. Erdöl | 51,25 | –,– |
| Aschaffbg. Zellst. | 94,– | 90,– | Braunk. u. Brikets | 106,0 | 106,0 | Deutsch. Gußstahl* | 127,0 | 126,0 |
| Augsb.-Nb. Masch. | 26,75 | 26,15 | Br.-Beschb. Delt. | 26,25 | 25,90 | Deutsche Kabelw. | 76,– | 75,– |
| Deutsche Kaliw. | 27,15 | 27,– | Eisbach & Co.* | 132,5 | 131,5 | Gebhard & Co. | 30,– | 30,85 |
| [illegible]* | 70,– | 72,– | Emaille Ullrich* | –,– | 54,– | Germ. Portl.-Z. | 90,85 | 90,50 |
| Deutsche Steinzg. | 11,80 | 13,40 | Enzinger Filter | 3,25 | 3,75 | Gerresheim. Glas* | 96,– | 96,– |
| Deutsche Wollen. | 84,– | 83,50 | Eschw. Bergwerk* | 137,0 | 138,5 | Ges. f. elektr. Unter.* | 119,0 | 117,7 |
| Deutsch. Eisenh. | 62,25 | 61,50 | Faber Bleistift* | 66,50 | 67,25 | Gebr. Goedhardt | 58,50 | 57,– |
| Donnersmarckh.* | 120,0 | 120,0 | Fahl. List & Co.* | 61,50 | 61,00 | Goldschmidt Th. | 100,0 | 103,7 |
| Dürener Metall | 104,5 | 101,5 | Feldmühle Papier | 90,50 | 79,– | Goerz C. P. | 6,25 | 6,15 |
| Dürkoppwerke* | 94,– | 91,– | Felten & Guill.* | –,– | 120,0 | Gothaer Waggon | 47,50 | 43,50 |
| Düsseld. Eisenb. | 68,– | 67,– | Frd. [illegible] Brückenb. | 46,00 | 45,50 | Greppiner Werke | 132,0 | 132,0 |
| Dynamit Nobel* | 102,6 | 101,0 | N. Frister | 5,40 | 5,25 | Gritzner Maschin. | 37,– | 38,– |
| Eckard Maschin.* | 83,– | 82,15 | Fuchs Waggon | 1,– | 1,– | [illegible] | –,– | –,– |
| Eisenw. L. Meyer* | 58,– | 60,– | Gaggenau Berg. | 5,85 | 5,90 | Gebr. Großmann | 5,25 | 5,25 |
| Elberfelder Farb. | 129,1 | 127,8 | Ganz Ludwig | 0,15 | 0,15 | Grün & Bilfinger | 20,– | 20,– |
| Elberfeld. Kupfer | –,– | –,– | Gebhard Textil | 104,0 | 101,5 | Gruschwitz Textil | 84,75 | 83,75 |
| Elektr. Lieferung | 95,10 | 93,50 | Gelsenk. Bergw. | 74,50 | 72,75 | Hackethal Draht | 75,– | 72,– |
| Elektr. Licht u. Kr. | 6,30 | 6,25 | Gelsenk. Gußstahl | –,– | 22,– | Hallesche Masch. | 12,90 | 11,50 |
| Hammers. Spinn. | 21,– | 23,75 | Hohenlohe-Werk. | 17,70 | 16,50 | Köln Rottweiler | 115,2 | 113,1 |
| Hann. M. Egell | 113,0 | 108,0 | Philipp Holzmann | 75,– | 75,– | Gebr. Körting | 80,– | 79,25 |
| Hann. Waggonfab. | 5,75 | 5,70 | Hochtiefwerke | 13,75 | 13,75 | Kostheimer Cell.* | 53,– | 49,– |
| Hansa Lloyd | 81,50 | 81,50 | Humboldt Masch. | 18,– | 19,– | Kötitzer Kunstled.* | 71,– | 71,25 |
| Hbg.-Wien Gummi | 2,– | 2,– | [illegible] | 84,75 | 84,75 | Krauß & Co. Lok. | 65,– | 64,– |
| Harkort Bergwerk | 107,5 | 107,0 | Ilse Bergbau* | 127,4 | 126,2 | Kyffhäuser Hütte* | 64,– | 60,– |
| Harpen. Bergbau* | 129,7 | 125,6 | M. Jüdel & Co. | 5,– | 4,45 | Lahmeyer & Co.* | 75,35 | 74,– |
| Hartmann Masch. | 6,– | 5,90 | Gebr. Junghans* | 83,10 | 83,10 | Laurahütte* | 64,– | 68,– |
| Heckmann C. | 77,– | 76,90 | Kahla Porzellan* | 83,75 | 83,25 | Linde's Eismasch.* | 125,5 | 119,0 |
| Hedwigshütte | 69,– | 67,– | Kaliw. Aschersl. | 16,– | 15,85 | Lindenberg | –,– | 74,– |
| Hilpert Masch. | 4,50 | 4,20 | Karlsr. Maschin.* | 60,10 | 60,25 | Carl Lindström* | 112,2 | 111,9 |
| Hindr. & Aufferm.* | 72,75 | 72,– | Kattowitz. Bergb. | 25,50 | 25,25 | Lingel Schuhfabr.* | 67,– | 67,– |
| Hirsch Kupfer* | 100,6 | 93,75 | C. W. Kemp | 0,45 | –,– | Linke & Hofmann | 9,40 | 9,30 |
| Hirschberg Leder* | 97,– | 95,25 | Klöcknerwerke | 56,– | 54,– | Ludw. Loewe & C.* | 129,5 | –,– |
| Höchster Farbw.* | 128,6 | 128,0 | C. H. Knorr | 3,25 | 3,20 | C. Lorenz | 101,2 | 102,0 |
| Hoesch Eis. u. St. | 74,25 | 74,65 | Kollm. & Jourdan | 112,0 | 112,1 | Lothr. Portl.-Cem. | 4,50 | –,– |
| [illegible] | 30,– | 37,65 | Mech. Web. Lind.* | 130,4 | 130,0 | Neckarf. Fahrzg. | 6,75 | 6,70 |
| [illegible] | 3,30 | 3,2 | Weberei Zittau | 78,– | 78,– | Niederl. Kohlen | 69,10 | 69,– |
| Magirus A.-G.* | 67,10 | 68,50 | Fr. Meguin & Co. | 7,60 | 7,– | Nordd. Wollkämm. | 105,0 | 104,5 |
| Mannesmannröhr.* | 100,4 | 98,– | Merkur Wollwar.* | 120,0 | 119,5 | Oberschl. Eisb. B. | 7,60 | 7,65 |
| Mansfeld. Aktien* | 76,– | 73,50 | Mix & Genest | 85,– | 82,50 | " Eisenind.* | 75,50 | 75,– |
| Markt- u. Kühlhall.* | 98,00 | 99,1 | Motoren Deutz* | 67,85 | 68,– | " Kokswerke* | 101,0 | 99,– |
| Maximilianshütte* | 116,0 | 116,4 | Motor. Mannh.* | 102,7 | 101,0 | Ohrenstein & Kopp. | 85,50 | 84,– |
| | | | Mülheim. Bergw.* | 116,0 | 110,0 | | | |

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Phönix Bergbau* | 113,8 | 111,5 | Rombach. Hütten | 27,– | 26,50 | Schuckert & Co.* | 15,50 | [illegible] |
| Hermann Pöge | 1,30 | 1,30 | Rositzer Braunk. | 18,40 | 18,25 | Segall Strumpf | 1,23 | [illegible] |
| Rathgeber Wagg.* | 62,– | 60,– | Rositzer Zucker | 33,75 | 33,75 | Siemens Elektr. | 65,– | [illegible] |
| Reisholz Papier | 15,10 | 15,– | Rückforth Nachf. | 0,625 | 0,5 | Siemens & Halske | 67,– | [illegible] |
| Rhein. Braunkohl.* | 141,5 | 131,0 | Rütgerswerke | 14,– | 13,85 | Simon A.-G. | 8,75 | [illegible] |
| Rhein. Chamotte* | –,– | –,– | Sachsenwerk | 3,30 | 3,80 | Stettiner Vulkan | 61,5 | [illegible] |
| Rhein. Elektrizität | 72,– | 71,25 | Sächs. Gußstahl | 11,90 | 11,75 | Stoehr Kammgarn | 40,7 | [illegible] |
| Rhein. Masch. Leb. | 3,30 | 3,30 | Salzdetfurth | 27,25 | 26,60 | Stoewer Nähm. | 67,50 | [illegible] |
| Rhein. Met. Borg. | 54,85 | 54,25 | Sarotti* | 140,7 | 140,– | Stollb. Zinkhütten | 126,4 | [illegible] |
| Rhein. Möbelstoff | 108,5 | 108,0 | Scheidemandel* | 18,75 | 18,50 | Südd. Immobil.* | 56,– | [illegible] |
| Rheinstahl | 97,20 | 94,90 | Hugo Schneider* | 62,80 | 62,– | Tel. Schiffsw. | 17,50 | [illegible] |
| Rhenania Chem. | 4,90 | 4,50 | Schubert & Salz.* | 148,0 | 147,4 | Teichgräber* | 44,– | [illegible] |
| Teleph. Berliner | 75,50 | 78,10 | [illegible]* | 321,0 | 311,0 | Westf. Eisen Lgdr. | 74,– | [illegible] |
| Thale Eisenhütte | –,– | –,– | Ver. Harzer Kalk* | 55,– | 53,– | Wicking-Cement | 93,– | [illegible] |
| Thoerl Oelfabrik | 63,– | 61,10 | V. Schl. Brn. & B.* | 60,50 | 59,50 | Wiesloch Tonwar.* | –,– | [illegible] |
| Thüring. Salinen | 4,87 | 4,60 | V. Stahlw. v. d. Zyp. | 141,0 | 141,1 | Wilhelmsh. Eulau | 57,50 | [illegible] |
| [illegible] Mhm. | 7,80 | 6,90 | Ver. Ultramarin* | 90,– | 90,75 | Wittener Stahl | 103,0 | [illegible] |
| Union-Gießerei | 58,– | 56,50 | Vogel Telegr.-Dr. | 81,– | 78,50 | Wittener Gußstahl | –,– | [illegible] |
| Barziner Papier | 70,– | 69,– | Vogtländ. Masch. | 4,– | 3,80 | Wolf, Buckau | 60,50 | [illegible] |
| Ver. D. Fbr. Gum. | 50,50 | 50,50 | Wanderer-Werke | 14,80 | 14,20 | Zellstoff Verein | 60,75 | [illegible] |
| Ver. Chem. Charl. | 9,25 | 8,50 | Weser Akt.-Ges. | –,– | –,– | Zellstoff Waldhof | 13,75 | [illegible] |
| V. Dtsch. Nickelw. | 112,5 | 107,0 | Westereg. Alkali | 18,85 | 19,25 | | | |

### Berliner Freiverkehrs-Kurse.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kali | 77,– | 104,0 | Heldburg | 48,50 | 47,50 | Pomona | –,– | –,– |
| Ap. Allg. Petr. Ind. | 0,95 | 0,95 | Hochfrequenz* | 80,– | 80,– | Rannenberg | –,– | –,– |
| Becker-Kohle | 5,50 | 5,75 | Int. Petr. Un. Zps. | 35,– | 38,– | Ruffenbank | 4,50 | 4,50 |
| Becker-Stahl | 1,15 | 1,15 | Krügershall* | 112,0 | 11–,0 | Sichel & Co. | 2,10 | [illegible] |
| Benz-Motor | 4,50 | 4,90 | Meyer Textil | 0,11 | 0,11 | Slomann Salpeter | 4,90 | 4,90 |
| Deutsche Petr. | 13,75 | 13,– | Mulbenh. Papier | –,– | –,– | Bühler Phosphat | 43,– | 40,– |
| Diamond | 20,40 | 20,50 | Petersb. Int. Hand. | 2,50 | 2,60 | Ufa* | 75,– | 74,50 |

## Berliner Festverzinsliche Werte.

### a) Reichs- und Staatspapiere.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dollarschätze | 94,75 | 93,50 | 3½% D. Reichsanl. | 0,615 | 0,596 | 5% B. Kohlenanl. | 0,85 | [illegible] |
| Goldanleihe | 93,20 | 94,75 | 3% " | 0,775 | –,– | 5% Preuß. Kaliwl. | 4,10 | 4,– |
| Reichsschatz. IV-V | 0,595 | 0,550 | 4% Sch. Konsols | 0,635 | 0,636 | " Roggenwert. | 6,10 | [illegible] |
| " VI-IX | 0,580 | 0,5–0 | 3½% " | 0,685 | 0,645 | 5% Roggenrentb. | 4,80 | [illegible] |
| " 1924er | 0,595 | 0,540 | 3% " | 0,680 | 0,645 | 5% Sch. Braunk. | 2,25 | [illegible] |
| 5% D. Reichsanl. | 0,615 | 0,575 | 4% Badische Anl. | –,– | –,– | " Landsch. Rogg. | 7,– | [illegible] |
| 4% " " | 0,620 | 0,600 | 3½% Bayer. Anl. | 0,640 | 0,610 | | | |

### b) Ausländische Rentenwerte.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4½% Mexikaner | 41,50 | –,– | 4% Türk. unif. Anl. | –,– | –,– | 4% " [illegible] | 5,40 | [illegible] |
| 4½% Oest. Schatz. | 7,30 | –,– | 4% " Zollan. 1911 | 9,70 | 9,60 | 3,60% Südöst. [illegible] | 9,60 | [illegible] |
| 4% " Goldrente | 10,40 | –,– | " 400-Fr.-Lose | 25,50 | 24,80 | 2,60% " neue Pr. | –,– | –,– |
| 4% " conv. Rte. | 0,625 | 0,625 | 4½% Ung. St.-R. 1913 | –,– | 8,40 | 3% " Oblig. | –,– | –,– |
| 4% " Silberrente | 1,25 | –,– | 4½% " 1914 | 8,60 | 8,50 | 4½% Anat. Ser. I | 9,70 | [illegible] |
| 4% " Papierr. | –,– | –,– | 4% " Goldr. | 9,25 | 9,– | 4½% " II | 8,50 | [illegible] |
| 4% Türk. Bd.-Anl. | 8,50 | 8,50 | 4% " Kronr. | 1,30 | 1,30 | 4½% " III | 7,85 | [illegible] |
| 4% " Bagd.-Eil. I | 11,– | 10,75 | 3% Oe.-U. Stb. alte | 9,75 | 9,87 | 5% Tehuantepec | –,– | 10,– |
| 4% " " II | 9,15 | 8,80 | 3% Oe.-U. IX. Em.(74) | –,– | –,– | | | |

## Frankfurter Festverzinsliche Werte.

### a) Inländische.

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dollarschätze | –,– | –,– | 4% D. Schutzg. 08 | –,– | 4,15 | 4% Bayr. St.-Anl. | 0,805 | –,– |
| Goldanleihe | –,– | –,– | 4% do. do. 1914 | –,– | 4,15 | 3½% do. | 0,830 | [illegible] |
| 4½% Mhm. v. 1914 | –,– | –,– | Sparprämi. 1919 | –,1 | 0,340 | 3% do. | –,– | –,– |
| 4% " 1902 | –,– | –,– | 5% Pr. Schatzanw. | –,– | –,– | 4% Bay. Pf. Gl. D | 2,– | [illegible] |
| 3½% " 1904/5 | –,– | –,– | 4% do. do. | –,– | –,– | 3½% do. | –,– | –,– |
| 5% Dt. Reichsanl. | 0,611 | 0,580 | 4% Preuß. Konf. | 0,640 | 0,640 | 4% Heff. v. 99 u. 08 | 0,7– | 0,7–0 |
| 4% do. unk. b. 1925 | 0,604 | –,– | 3½% " | –,– | 0,636 | 3½% " abgest. | –,– | 0,71– |
| 3½% D. Reichsanl. | 0,780 | 0,580 | 3% " | 0,680 | 0,640 | 3% " | 0,7– | 0,720 |
| 3% do. | –,– | 0,740 | 3% " | –,– | –,– | 4% Sch. St.-R. 19 | –,– | –,– |
| 5% I. R.-Schätzen | –,– | –,– | 4% Bad. Anl. v. 1919 | –,– | –,– | 3% do. Rente | –,– | –,– |
| 4½% IV. u. V. do. | 0,070 | –,– | 3½% Bad. Anl. abg. | 0,750 | 0,750 | 4% Württ. t. 1915 | 0,750 | 0,770 |
| 4½% VI.–IX. do. | –,– | 0,540 | 3% do. von 1896 | –,– | –,– | | | |

### b) Ausländische (in Billionen %).

| | 6. | 7. | | 6. | 7. | | 6. | 7. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4½% Oe. Kont. 1907 | –,– | –,– | 5% Ruman. 1903 | –,– | –,– | 4% do. St. R. v. 1910 | –,– | 7,15 |
| 4½% Oest. Sch. 1913 | 1,60 | 1,50 | 4½% do. Gold. am. | 3,70 | 3,70 | 3½% do. " v. 1897 | –,– | –,– |
| 4½% do. Schatz. | 7,30 | 7,40 | 4% do. am. R.-B. | –,– | –,– | 5% Mex. am. Inn. | –,– | –,– |
| 4½% do. Silberr. | 1,30 | 1,250 | 4% Trk. Bagd. S. I | –,– | –,– | 4% " Gold | 38,25 | 38,25 |
| 4% do. Goldrente | –,– | 10,40 | 4% " " S. II | 8,– | 8,– | 4½% " Irrig. Anl. | –,– | –,– |
| 4% do. einh. Rente | –,– | –,– | 4% Ungar. Goldr. | 8,– | 9,500 | 3% Tehuantepec | –,– | –,– |

MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Elektro-Kaufmann**
von einer
**Elektro-Spezial-Fabrik**
für die gesamte kaufmänn. Leitung zum möglichst sofortigen Eintritt
**gesucht.**
Bewerber müssen sowohl das Verkaufs- und Einkaufsgeschäft, wie das Gebiet der Verwaltung restlos beherrschen.
Angebote unter C. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5316

Eine in der Seifenbr. führ. Firma sucht sof.
**Reisende**
auch Damen zum Besuche der Privatkundschaft in Stadt u. Land, für d. T. seit Jahren bereist, eingef. Touren, mit Sparmarkensystem. Geb. werd. höchste Provis. u. Dauerstellung. Verlangt werden nur redegew. Leute mit gut. Anzug u. symp. Erscheinung, welche an intensiv. Arbeiten gewohnt sind. Handelshaus „Hansa“, Tullastr. 14, Tel. 2718. *2708

**Vertreter**
**Haupt- und nebenberuflich**
von bedeutenden behördlich empfohlenen Versicherungsunternehmen gegen hohe Provision gesucht. Leichte Tätigkeit, ohne vorherige Fachkenntnis. Gutgehend, daher große Verdienstmöglichkeit. Angebote mit Referenzen oder Vorstellung mit Ausweispapieren von 9—11 und 3—5 Uhr. 5350
Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Mannheim, P 3, 14 Fernruf 7083.

**Chauffeur**
für Benz-Gaggenau-Lastwagen per sofort gesucht. Es kommen nur Bewerber mit langjähriger Fahrpraxis in Frage. Vorzustellen mit Zeugnissen bei
S Weissenburger G. m. b. H.,
Mannheim-Industriehafen 5336

**Jüng. Vertreter**
für Mannheim und Umgebung zum Vertrieb unseres elektr. Spezialartikels G5334
**sofort gesucht.**
Es kommen nur Herren in Frage, die bereits im Außendienst tätig waren und befähigt sind mit Kundschaft aus den ersten Kreisen zu verhandeln. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir gewähren Gehalt und hohe Provision. Lichtbild bei Angeboten erforderlich. Zuschr. unter A. M. 594 an Ann. Exp. D. Frenz G. m. b. H. Mannheim

Erstklassiger
**Vertreter**
für den Bezirk
**Mannheim gesucht.**
Es handelt sich um den Vertrieb eines Sprech- und Gesangs-Aufnahme- und Wiedergabe-Apparates von größter praktischer Bedeutung für alle Kreise. Der Apparat ist preiswert und leicht verkäuflich. Hohes Einkommen gewährleistet. 500—1500 Mark je nach Größe des Bezirks erforderlich *2180
Bewerbungen mit Ia Referenzangabe an
**Fritz Dünkelmeyer,**
Pforzheim, Gymnasiumstr. 95.

Von bedeutender Confitürenfabrik per sofort
**tüchtiger Reisender**
für Süddeutschland gesucht.
Branchekundige und eingeführte Herren mittleren Alters wollen Bewerbungen unter C. Q. 166 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. 5328

1293
Technisch gebildeter
**Kaufmann**
in den 30er Jahren als
**Einkäufer**
für Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter C O. 164 an die Geschäftsst. d. Bl

Gesucht: auf 15. Mai
**tüchtiges Mädchen**
mit guten Zeugnissen, das selbständig kochen kann, und ein *2722
**Zimmermädchen**
das gut nähen kann. Näheres O 7. 21, 3. St.

**Saub., ehrl. Frau**
2 Stunden vormittags gesucht. *2665
F 2. 12, 3. Stock.

1 tüchtige
**Weißnäherin**
gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *2669

Braves, sauberes
**Mädchen**
in kleinen herrschaftlich. Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2754

**Junges Mädchen**
für Haushalt tagsüber od. morgens gesucht. Mädchen schon vorhand. Dr. Bernheim, Heinrich Lanzstr. 20. *2760

Geprüftes
**Kinderfräulein**
gesucht. Nur solche mit länger. Tätigkeit wollen sich melden: *2715
Schneider, Heidelberg, Goethestraße 3.

Tüchtiges *2677
**Alleinmädchen**
per 15. 5. in kl. Haush. gesucht. L 13. 19, 4. St.

## Stellen-Gesuche

**Beteiligung**
möglichst tätig, mit
**6-8000 G.-M.**
oder Vertrauensstellung gesucht. Angeb. unt. D. C. 90 an die Geschäftsstelle. *2738

Junger
**Kaufmann**
23 J., perfekt in Buchhaltung u. allen sonstig. Büroarbeit., sucht Stell. per sofort; nimmt auch Nebenbeschäftigung an. Angebote unt. D. D. 91 a. d. Geschäftsst. *2741

**Chauffeur**
verh., 36 J. alt, sucht Stelle für Last- oder Lieferwagen. Angebote unter B. O. 51 an die Geschäftsstelle. *2668

**Dame**
anfangs 30, energisch u. zielbewußt arbeitend, mit gewandtem Auftreten, sucht entsprechende Tätigkeit als *2747
**Geschäftsführerin** etc. evtl. **Reiseposten**
Gefl. Angeb. u. D J 96 an d Geschäftsstelle

**Fräulein**
23 J. alt, sucht Stellung als einf. Stütze in gut. Hause zum 1. Juni. Angeb. unt. B. B. 52 a. d. Geschäftsst. *2671

**Chauffeur**
25 J., gelernt. Schlosser, durchaus zuverläss., mit guter Empfehlung, sucht Stelle für Personen- od. Lieferungswagen. Angebote unt. C. P. 77 an die Geschäftsst. B2175

**Büro oder Reisetätigkeit**
sucht 29j. ehem. Bankbeamter. Könnte eventl. einige Monate volontieren. Angebote unter D. G. 94 an die Geschäftsstelle. *2746

## Kauf-Gesuche.

**Haus**
mit Hintergebäude und mögl. Toreinfahrt, für Wäscherei geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. R. 79 a. d. Geschäftsst. *2725

**Bäckerei**
in Mannheim, Karlsruhe od. Umgebung bei M 10 000.— Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote an B2174
Hermann Sinn, Kaiserslautern (Pfalz), Rupprechtstr. 6.

Gut erhaltener
**Nappaledermantel**
halblang, zu kaufen gesucht. Angebote an A. Filcher, Waldhof, Akazienstr. 16, 3. St. *2739

## Verkäufe.

Günstige Gelegenheit! Ein gutgehendes
**Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft**
in Oppau in best. Lage geg. bar sof. abzugeben. Wohnung in der Nähe vorhanden. *2703
Karl Meißer, Oppau, Edigheimerstr. 46.

Neues *2681
**Reformrad**
sehr billig zu verkaufen. Henk, Ludwigshafen, Wöhlerstr. 29a. Telephon 3301.

**Feldstecher**
für 20 M zu verkaufen. Frau Gernet, Rennershofstraße 21. *2670

**Pelzjacke**
und elegantes
**Mahagonischlafzimmer**
v. Privat äußerst billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *2757

**Herren- und Damenfahrrad**
neu, „Triumph-Ah“, Nähmaschine „Haid und Neu“, Schreibmaschine „Rofa“, f. neu, sehr bill. zu verkaufen. *2701
Theodor Herschler, Rheinvillenstr. 4.

**Mehrere neuzeitliche Kassenschränke**
sehr billig zu verkaufen. B2179
Aberle, G 3, 19.

**Villenviertel Heidelberg.**
Zu verkaufen: Villa mit 8 Zimmer, Diele, schöner Garten, 1 Minute v. der elektr. Haltstelle. 6 Zimmer-Wohnung wird frei. Preis Mark 30 000.—, Anzahlg. Mk. 12 000.—. Gefl. Angeb. an *2086
Anton Beck, Heidelberg, postlagernd.

Schöne
**Forchenklotzware**
30—80 mm stark, preiswert zu verk. *2748
L. Gehringer, Friedrichsplatz 11.

**1 Kinderbett**
1 Schulbank, 1 Kinderwagen billig zu verkauf. *2749 U 1, 11, 3. St.

**Wolfshund**
(Wachhund) dressiert wegen Platzmangel sehr billig abzugeben.
Wachtel, S 4. 6, *2716 Tel. 7819.

**Existenz.**
Eingeführtes elektrotechn. und techn. Handels- und Installationsgeschäft im Zentrum der Stadt mit eingericht. Büro und Lagerräumen (mit Toreinfahrt) zu verkaufen. Angeb. unter C. S. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2726

Zu verkaufen mit Garantie *2730
**17/60 Austro-Daimler**
6Cylinder Baujahr 24 Siegerwagen Kiesler-Rennen Ernste Interessenten-Angebote unter C. Y 86. a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Miet-Gesuche.

Schönes helles
**möbliertes Einzelzimmer**
in zentral. Lage Mannheims per sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. B2169
Angeb. unt. Z. A. 88 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht *2684
einfach
**möbl. Zimmer**
mit Kochgelegenheit. Angebote unt. B. Y. 61 an die Geschäftsstelle.

**Wohnungs-Tausch.**
Mannheim—Stuttgart.
Geboten: 3 Zimmer mit Küche und Bad in Mannheim.
Gesucht: Ebensolche in Stuttgart. *2682
Angebote unt. B. X. 60 an die Geschäftsstelle.

Industriebeamter sucht gut möbliertes
**Zimmer**
Angebote m. Preis erb. unter C. J. 71 an die Geschäftsstelle. *2712

**Wohnungstausch.**
Gesucht:
**6-7 Zimmer**
mit Zubehör in guter Lage. *2707
Geboten:
**2-7 Zimmer**
zum Ringtausch.
Angebote unt. C. F. 68 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht sofort
**1 Zimmer u. Küche**
ev. geg. Herrichtung der Wohnung. Uebern. auch gerne Hausreparaturen. Angebote unt. C. K. 72 a. d. Geschäftsst. *2713

Gesucht per 1. 6. 25 für besseren jungen Herrn *2718 gut möbliertes
**Zimmer**
in nur gutem Hause. Angebote unt. C. M. 74 an die Geschäftsstelle.

Ruhig. kinderlos. Ehepaar sucht B2143
**1—2 Zimmer und Küche**
Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. Y. J. 71 an die Geschäftsstelle.

**Laden**
**2 Lokale**
im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen gesucht. Angebote u. J. Y. 180 an die Geschäftsst. Gesu

Kleineres
**Ladenlokal**
zu mieten gesucht. Angebote unt. C. N. 75 an die Geschäftsst. *2717

**Leerer Parterre-Raum**
gesucht. Angeb. unt. C. T. 81 an die Geschäftsstelle. *2727

## Vermietungen

**Zimmer**
mit zwei Betten sofort zu vermieten. *2750
S 6. 8, parterre.

**2 leere Büroräume**
Rheingegend, für ruhig. Betrieb zu vermieten. Angeb. unt. Z. K. 97 a. d. Geschäftsst. B2150

**Drogerie etc.**
In bester Geschäftslage Kaiserslautern ist ein *2706
**Laden**
mit 4 Schaufenstern zu vermieten. Soll wird diese oder ein ander. Geschäft durch Hausbesitzer geführt. Näheres durch: Bankagent H. Hasemann, Kaiserslautern.

**Großes Lager**
(2 gr. Räume) m. Büro u. Toreinfahrt, geeignet für Werkstätte, f. größ. Unternehmen sofort zu vermieten. *2672
G. Schlubler, Viernheim, Annastr.

**Ein Magazin**
zu vermieten. *2744
K 3, 22.

## Heirat.

Zwei gebild. Damen wünschen zw. gemeinsch. Spaziergänge u. spät.
**Heirat**
die Bekanntschaft von 2 geb. sol. Herrn, evtl. Akademiker, im Alter v. 30—45 Jahr. Zuschrift. mit Bild unt. C. G. 69 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Strengste Diskretion zugesichert. *2709

Jg. schuldlos geschied. Dame, evgl., wünscht besser. Herrn in sicherer Stellung, im Alter von 26—30 J., zw. bald.
**Heirat**
kenn. zu lernen. Größe bis 1,65. Anonym zwecklos. Gefl. Zuschriften unter D. H. 95 an die Geschäftsstelle. *2745

**Rahma**
MARGARINE
**buttergleich**
Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meisterstück!
½ Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!
Neu erschienen: „Eine Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.


## Geldverkehr.

**200-300 Mk.**
geg. gute Sicherheit u. hohen Zins von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unt. C. U. 82 a. d. Geschäftsst. B2176

## Unterricht.

Akademiker erteilt
**Nachhilfeunterricht**
in Latein u. Französisch. Angebote unter D. O. 1 a. d. Geschäftsst. *2758

Stellenlos. Kaufmann m. Einj.-Freiw.-Zeugn., erteilt gründliche
**Nachhilfestunde**
für Schüler von Sexta bis Quarta. Angebote unter D. E. 92 an die Geschäftsstelle. *2740

## Vermischtes.

**Kapellmeister**
Suche f. sofort tüchtigen Kapellmeister z. Korrepetieren d. Opern wöchentlich dreimal. Bitte um Angabe der Bedingungen unter W. J. 21 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B2131

**Junger Mann**
sucht französischen, tschechischen od. ungarischen
**Anschluß**
zwecks Konversation. Angebote unt. B. T. 56 a. d. Geschäftsst. B2168

**Landaufenthalt**
findet Junge, 4—9 J., od. erw. Person in Vorort Heidelbergs, sehr sonn. freie Lage, bei jg. Ehepaar. Mäß. Preis. Angebote unt U. V. 83 a. d. Geschäftsst. *2357

Masch. ausschrift.
**Arbeiten**
Dissertat., Manuskripte etc. werden schnell und sorgfältig ausgeführt. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2743

**Schwestern,**
die einen Nebenverdienst annehmen, geben ihre Adresse unt. D. V. 8 an die Geschäftsst. *2766

**Dame**
30 J. alt, ohne Beruf, sucht Freundin gleich m. Alters z. Unterhalt. u. Spazierg. Briefe u. M. M. E. 556 a. Ala Haasenstein u. Vogler, M'heim Ga201

**Harmoniums**
u. a.
2 Reg. . . M. 220.-
9 „ . . . „ 275.-
13 „ M. 380.-, 400.-
„ 600.-, 740.-
Nur allererste Fabrikate
Zahlungserleichterung
franko Lieferung
**L. Spiegel & Sohn**
G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstr.

**Pianos**
in **Kauf** u. **Miete**
bei 535
**Heckel**
Piano Lager
**O 3, 10.**

Saubere, tüchtige
**Krankenschwester**
übernimmt Pflege, auch Nachtwachen u. häusl. Arbeiten. Gefl. Angeb. unter C. Q. 78 an die Geschäftsstelle. *2724

**Solide Herren**
in sicherer Stellung erh. v. ein. m solid. reellen gr. Geschäft am Platze B7145
**Anzüge**
Mäntel, Hosen ic fertig u. nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung gegen bequeme
**Ratenzahlung**
zu billigen Preisen ohne Aufschlag
Diskret! Reell! Coulant!
Adressen unverbindlich unter C. F. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Gebild. Dame wünscht stundenweise *2742
**vorzulesen**
Angebote unt. D. F. 93 an die Geschäftsstelle.

**Klavierstimmer**
erstkl. geprüfter Techniker, kommt jede Woche hierher. Aufträge erbitte unt. D. U. 7 an die Geschäftsstelle *2767

Angebot für F. K. 22 Ga201
**(5 Zimmer u. Bad)**
hat keine Adresse. Diese erbeten unter obiger Chiffre an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Elegante Damenhüte**
in reicher Auswahl
Etagengeschäft — Keine Ladenpreise
Umarbeiten anerkannt geschmackvoll
Fassonieren wie neu (Umpressen unmodern)
Akademiestr. 15 (E 8,) Nähe Rheinstr.
Der weiteste Weg lohnt sich *2719

In kleiner Familie sollte ein *2769
**Piano**
oder Harmonium fehlen. Gelegenheit zur sofortigen Anschaffung ist am hiesigen Platze geboten bei Anzahlung von 150 Mk. an u. mit Abzhlg. von 50 Mk an Adressen von Interessenten unter D. S. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Nähmaschinen**
repariert und verkauft Amend, L 7, 3. Tel. 1401

Für Pfingsten werden noch
**Damen- und Kinderkleider**
einf. u. eleg. gut u. preisw. angefertigt
Ebsen L 12, 10
2 Treppen 2721

Guter bürgerlicher
**Mittagstisch**
Privat, bei B2125
Frau K. Lederer, hier, Windmühlstr. 17/19.

**Weißer Wolfspitz**
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Weinhd. Schwarz, Kaiser F 5, 21. Vor Ankauf wird gewarnt. *2752

**Anerkannt raschen und sicheren Erfolg**
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
**Neuen Mannheimer Zeitung.**

**Juwelen, Uhren**
**Gold- und Silberwaren**
**Trauringe, Bestecke** in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. **Teilzahlung** nach Belieben ohne Aufschlag
Eigene Reparatur-Werkstätte
E 2, 9 **H. Sosnowski** E 2, 9

**Kukirolen Sie schon?**
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn Apotheke, R 1, 2—3; Kronen Apotheke am Tattersall; Löwen-Apotheke a. d. Planken, E 2, 16; Schwan-Apotheke, E 3, 14; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; KonkordienDrogerie, N 4, 13/14; Merkur Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Sprengmann's Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26. — In Waldhof: Luzenberg-Drogerie Frz. Geier am Bahnhof Luzenberg.

MARCHIVUM

Hausfrauen! **„Hausmeisterstolz“** Hausmeister!

**in Blauband-Kanne**

das idealste Putzmittel der Gegenwart für Parkett und Linoleum

Weg mit der veralteten Arbeit des Spänens bei Parkett ..... oder des lästigen Aufwaschens bei Linoleum .....

Passen Sie sich der Arbeit, Kraft und Zeit sparenden Reinigung durch „Hausmeisterstolz“ in Blauband-Kanne an

**Fragen Sie noch heute in den einschlägigen Geschäften darnach!**

Friedrich Otto Müller, Stuttgart, Galsburgstr. 19. Benz & Co., Gen.-Vertr.: Baden Pfalz, Filiale Mannheim, Kepplerstr. 42. Tel. 5977. *Platzvertreter allerorts gesucht.* Gm74


Der Stahlhelm

**Montag, den 11. Mai 1925, abends 8 Uhr** (Einlaß 7 Uhr)
**im Musensaal**

## Vaterländische Veranstaltung

Ansprache: **Bundesführer Franz Seldte-Magdeburg.**

Mitwirkende: Herr **Hubert Schöffle,** Opernsänger
am Flügel: Herr **Adolf Schmidt.**

**Kapelle Mohr.**

**Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten** (Ortsgr. Mannheim)

Karten im Vorverkauf zu 1.50 GM. (einschl. Steuer) bei Hofmusikalienhandlung E. Pfeiffer, O 2, 9, Buchhandlung F. Nemnich, N 3, 7/8, Geschäftsstellen der Deutschen Volksparteien, Lameystraße 17 u. Deutschnat. Volksparteien, L 2, 12 sowie an der Abendkasse. 5256

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

### Mahnung städtischer Forderungen.

Aus dem Monat April 1925 sind zur Zahlung fällig geworden: Vergnügungssteuer, Getränkesteuer, Mieteinigungsamtsgebühren, Wohnungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftsportein, Baugebühren, Grundbuchamtsgebühren, Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 15. Mai 1925. Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Die Zahlung kann durch Einzahlung mittels Zahlkarte oder Ueberweisung auf das Konto Nr. 16600 der Stadtkasse beim Postscheckamt Karlsruhe, auf die Girokonten bei der Städtischen Sparkasse, bei der Badischen Bank, bei der Badischen Girozentrale oder bei der Reichsbank in Mannheim und außerdem in bar an unserer Kasse geleistet werden. Schließlich können Zahlungen auch durch Scheck geleistet werden. Schalterstunden von ½8—½1 und von ½3 bis 4 Uhr. Samstags von ½8 bis 12 Uhr.

Stadtkasse. 50

**Zimmerarbeiten für die Erweiterung der Milchzentrale.**

Auskunft im örtlichen Baubüro, Viehhofstraße 50, woselbst auch Angebotsvordrucke gegen 0.50 Mk. erhältlich sind.

Angebote sind bis längstens 25 **Freitag, den 15. Mai, vorm. 11 Uhr,** einzureichen bei **Architekt Dipl.-Ingen. Johner,** Rheinstraße 1. **Hochbauamt.**

Die Ausführung der Pflasterarbeiten am Uebergang Nr. 10 auf Bahnhof Mannheim-Waldhof soll mit oder ohne Lieferung der Pflastersteine vergeben werden.

Bedingungen können im Büro des unterzeichneten Betriebsamtes oder auf der Bahnmeisterei 46 in Mannheim-Neckarstadt eingesehen werden. Eb362

Angebotsformulare werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung (nicht in Briefmarken) von je:

a) mit Lieferung der Pflaster- und Randsteine für das Stück 1.— Mk.
b) ohne Lieferung der Pflaster- und Randsteine f. d. Stück 1.— Mk. abgegeben.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin: 12. Mai d. Js. **vorm. 11 Uhr** postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzusenden.

Anschlagsfrist: 14 Tage.

Worms, den 25. April 1925.

**Deutsche Reichsbahngesellschaft. — Eisenbahn-Betriebsamt 2.**


**Auf Teilzahlung** erhalten Sie
**Chaiselongue 75 M.**
mit schöner Decke zu
Angebote unter Z. Z. 12 an die Geschäftsst.



*Nächste Woche* **garantiert** *Ziehung*
**1. Geld-Lotterie** zugunsten des Odenwaldklubs
*Ziehung garantiert 15. Mai 1925.*
Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne Mark
**14000**
**6000**
**5000**
**1000**
Losspreis Mk. 1.— Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Glücksbriefe mit 10 Losen einschl. Porto und Liste Mk. 10.-
empfiehlt
**Eberhard Fetzer,** Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6.
Postscheck-Konto: Karlsruhe i. B. 19876.
Zu haben bei den bekannten Lotterie-Einnehmern sowie den bekannten Verkaufsstellen.


## Handels-Hochschule Mannheim.

**Hochschule für Wirtschaftswissenschaften.**

**Freitag, den 8. Mai, d. Js.** beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen:

8—10 vorm. Glauser, Französische Handelskorrespondenz, A 3, 6, Saal 1.
8—10 Fluch, Betriebs- und verkehrstechnische Uebungen I. Anfänger, A 1, 2, S. 15.
10—11 Eppstein, Volkswirtschaftliche Uebungen, A 1, 2, Saal 6.
11—1 Le Coutre, Betriebswissenschaftliches Seminar, A 1, 2, Saal 6.
11—12 Bauke, Uebungen im kaufm. Rechnen, A 1, 2, Saal 7.
2—5 nachm. Herzdegen, Chem. Uebungen I (für Anfänger und Fortgeschrittene), C 8, 3.
5—6 Bauer-Mengelberg, Einführung in die prakt. Volkswirtschaft, A 1, 2, S. 16.
5—6 Cantzler, Analytische Chemie, C 8, 3.
6—7 Springer, Geschichte im Zeitalter Friedrichs d. Großen, A 1, 2, Saal 18.
6—7 Bauer-Mengelberg, Arbeitslohn und Unternehmergewinn, A 1, 2, Saal 16.
6—8 Bob, Englisches Seminar (Vorbesprechung), A 3, 6, Saal 1.
8—10 Perels, Geschäftsaufsicht und Konkurs, A 4, 1, Aula.
6—8 Schroeder, Die Anlage von Fabriken unter wirtschaftlicher Beurteilung, A 4, 1, Saal 2.
6—8 Meisenmann, Chemische Uebungen II (für Anfänger und Fortgeschrittene) C 8, 3.
6—8 Selz m. Meyer: Praktischer Einführungskurs in die experimentelle Psychologie und Pädagogik, N 2, 4, II.
7—8 Lysinski, Organisation der Reklame, A 1, 2, Saal 15.
8—9 Harms, Krankheit und soziale Lage, A 1, 2, Saal 7.
8—10 Lysinski, Praktikum zur Psychologie der Betriebsarbeit m. bes. Berücksichtigung der Eignungsprobleme, A 1, 2, Saal 15.
8—9 Führer, Die Mineralagerstätten der Erde (m. Ausnahme der Erze u. Brennstoffe), A 1, 2, Saal 16.
8—9 Leupold, Deutsche Standes- und Berufssprachen, A 4, 1, Saal 2.
8—9 Röhle, Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, A 4, 1, Aula.
9—10 Leupold, Deutsch: Stilistische Uebungen, A 4, 1, Saal 2.

**Samstag, den 9. Mai d. Js.** beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen:

8—9 vorm. Röhle, Konto Korrent-Rechnen, A 1, 2, Saal 7.
10—11 Lysinski, Besprechung von Arbeitsproblemen, A 1, 2, Saal 15.

Die bereits begonnenen Vorlesungen und Uebungen werden planmäßig fortgeführt.

Sämtliche Besucher (Studierende u. Hörer) haben sich jeweils nachmittags 3—½7 Uhr im Sekretariat der Handelshochschule A 4, 1 anzumelden. 67

Mannheim, den 6. Mai 1925.

Der Rektor: Prof. Dr. Behrend.


**Metallwerke Starkenburg A.-G.**
**Auerbach** (Hessen).

Die Frist für die Einreichung der Aktien unserer Gesellschaft auf Grund des Umstellungsbeschlusses der Generalversammlung vom 29. November 1924 wird hiermit bis zum 29. Mai 1925 verlängert. 5266

Aktien, die bis zu diesem Termin nicht bei der Darmstädter und Nationalbank Kom.-Ges. a. Aktien, Ludwigshafen a. Rhein zum Umtausch in Reichsmark-Aktien eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt.

**Auerbach-Hessen,** den 5. Mai 1925.

Der Vorstand.



**Kranken u. Leidenden**
ist sicher zu helfen.
Auskunft ohne jede Verpflichtung.
Angebote unter **D. T. 6** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2768



**Oeffentliche Sammlung!**
Anläßlich des deutschen
**Muttertages**
Am Sonntag, den 10. Mai 1925 ergeht
**an Alle**

der Aufruf, auch der Mütter zu gedenken und ihnen ein Zeichen freundlicher Teilnahme zu erweisen, die in wirtschaftlicher Not ihre Mutterpflicht erfüllen und die in Altersheimen und Siechenhäusern ihren Lebensabend einsam beschließen. Zu diesem Zwecke erbitten die unterzeichneten Verbände, die für gerechte Verteilung und Zuwendung Sorge tragen werden, freiwillige Spenden an die untenverzeichneten Konten der Vereinigten Konzertleitungen G. m. b. H., der die Förderung des Deutschen Muttertages in Mannheim übertragen wurde, mit dem Zusatz „Für den deutschen Muttertag“ zu überweisen. Gebt alle! Und was in Euren Kräften steht! auch kleinst: Gaben sind herzlich willkommen.

Der Verband der Blumengeschäftsinhaber Mannheim-Ludwigshafen erklärte sich bereit, einen Teil seiner Gesamteinnahmen des vorletzten und letzten Verkaufstages zum Muttertag dieser Spende zur Verfügung zu stellen. 5822

**Mannheimer Mutterschutz e. V.**
Elisabeth Blaustein
**Katholischer Caritasverband**
Stadtpfarrer Tiefer
**Jüdischer Frauenbund „Caritas“**
Frieda Jüdel
**Jüdische Frauenvereinigung e. V. Mannheim:** Joh. Goldschmidt.
**Frauenverein Mannheim**
Frau Direktor Schneider.

Diskontogesellschaft, Depositenkasse, Heidelbergerstraße. — Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 20073.



**Casino-Gesellschaft, Mannheim**
(eingetragener Verein)

**Einladung**
zur
**außerordentl. Mitgliederversammlung**
am Donnerstag, den 14. Mai 1925, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus R 1, 1. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. 5326

Wir laden unsere Mitglieder hierzu unter Hinweis auf den § 28 der Satzung höfl. ein, und erwarten vollzähliges Erscheinen.

**Der Vorstand.**



**„Zum Storchen“**
Ab morgen **Freitag und folgende Tage** kommt bei mir der bekannte
**Mai-Bock**
**Münchner Art**
**zum Ausschank.** Empfehle gleichzeitig meine
**gute Küche und ff. Weine**
**Math. Reinbold**
**Storchen**
**Ludwigshafen a. Rh.**
3528 Ludwigsplatz 5.


## Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5344

ca. 350 Meter Dirndlstoffe, etwa 40 Meter Zephir, 1 Partie Taschentücher (weiß), 1 Ballen Rohnessel, 27 Cheviothosen, 1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Plandeckennähmaschine und Sonstiges, 2 Bodenteppiche, etwa 3 zu 4 Meter.

Mannheim, den 6. Mai 1925.

Binderl, Gerichtsvollzieher.


**Möbl. Zimmer**
von besserem Herrn in ruhiger Lage per 15. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.
Angebote unt. B. Z. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 32171



**Z. T. Unter Friedenspreisen**

**Reisetaschen**
Ia. Ia. Voll-Rindleder (Maulbügel) volle Form, erstklassige Verarbeitung

| Gr. 40 | 45 | 50 cm |
|---|---|---|
| Mk. 23.— | 25.— | 27.— |

**Handkoffer**
beste deutsche Fiber (Hartplatte) keine Pappe! Erstklassige Ausführung

| Gr. 60 | 65 | 70 cm |
|---|---|---|
| Mk. 6.— | 6.50 | 7.50 |

**Bahnkoffer** 5338
bestes Fabrikat
Gr. 70 bis 110 cm Mk. 19.— bis Mk. 35.—

**Große Auswahl in allen Sorten Handkoffern** (Leder, Rohrplatte, Vulkanfiber etc. **zu billigsten Preisen**

**Gebr. Wolff, P 7, 18**
Heidelbergerstraße (am Wasserturm)



Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute
**M 5, 7 (Sulzerhaus)**
Unsere Telephon-Nummern lauten jetzt:
**9610, 9611.** 5323
**Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft**



**Herrschaften**
die Chauffeure halten, wenden sich vertrauensvoll bei Bedarf von
**Chauffeur-Bekleidung nach Maß an die Firma Schubert & Brumm**
**Herrenschneiderei** 5004
Spezialität: Auto- und Sport-Bekleidung.
**Dammstrasse 9.**
Fernsprecher 10114
Erstklassige Bedienung. // Billige Preise. // Tadellose Ausführung. // Großes Stoflager. // Gegründet 1890



**Mauls**
**Kakao- u. Schokoladenfabrik A.-G.**
**Wernigerode i. Harz** *2761
**General-Vertreter und Fabriklager**
Schokolade-Großhandlung **MÜLLER & CO.**
Tel. 5879 Mannheim C 8, 19



**Rheinelektra**
P 5, 13 (enge Planken). Fernruf 8087.


MARCHIVUM